



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07595092 7













SKH

Freemason



# Lieder = Buch

für die

Große Landes = Loge

von Deutschland zu Berlin

und

ihre Töchter = Logen.



Zweite Ausgabe.

---

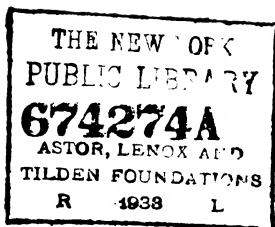
Berlin, 1832.

Gedruckt in der Dieterichschen Buchdruckerei.

(C. S. Mittler.)

LUB





HS 454

B5

NOV 1938  
CLUB  
VIAGRA

# I n h a l t.

## I. Abtheilung. Zum Lobe Gottes.

1.	Alldächt'ger, den im Sphärenflange	S.	1
2.	Dankt dem Herrn! mit frohen (Niemeyer)	-	2
3.	Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht (Matthiesson)	-	2
4.	Der Herr ist Gott und keiner mehr (Nach (Kramer)	-	3
5.	Die Morgenröthe glühet	-	4
6.	Du, dessen Allmacht Welten schuf (Herflots)	-	5
7.	Erhab'ner Meister, den die Sphären loben	-	5
8.	Es werde Licht! rief Gott (Herder)	-	6
9.	Großer Meister, dessen Allmacht	-	7
10.	Groß ist der Herr! (v. Noitz u. Jän- kendorff)	-	7
11.	Herr! erfülle uns mit Weisheit (Bürger)	-	8
12.	Herr, vor dessen Angesichte	-	8
13.	Lobt den Herrn!	-	9
14.	Richter freigeschaffner Götter	-	10
15.	Singt Lob dem Herrn	-	11
16.	Vater! laß im Licht uns wandeln	-	12
17.	Vor dir, o Ewiger	-	12
18.	Wie freundlich strahlt ihr Sterne	-	13

## II. Abtheilung. Zu Ehren des Königs.

19.	Auch dir ertöne, Vaterland (Arndt)	S.	15
20.	Aufwärts schwebe, des Guten Gab' erflehend	-	16
21.	Einen seltenen König preise (Herflots)	-	17
22.	Ertöne festlich, Weihgesang (Liebrecht)	-	18
	Es thne dem König, dem Vater des Landes	-	20
	Friedrich Wilhelm! deinem Namen	-	21
	Frohlockt, ihr Brüder	-	22
	Heil dir im Siegerkranz	-	23
	Herrscher im Aether	-	24
	In dem Bruder-Kreise (Nach Brügge- mann)	-	25

29.	Vorbild in Kampf und Schlacht	S.	25
30.	Wenn Preußen's Sohn an benedicten Tagen (v. Stägemann)	"	26
31.	Wir preisen dich mit Herzlichkeit	"	27
32.	Wo weit ausgebreitet von Pol zu Pol (v. No- stiz u. Jänkendorff)	"	28

### III. Abtheilung. Zum Lobe der Maurerei.

33.	Auf, Brüder! singt der Maurerei	S.	30
34.	Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise	"	31
35.	Brüder, auf! in lauten Ehren	"	32
36.	Der Jugend sanften Reiz empfinden	"	32
37.	Des großen Baues großer Meister	"	33
38.	Die alte Finsterniß entwich	"	35
39.	Durch dreimal drei, ihr Brüder (Gerhard)	"	37
40.	Es leitet den Maurer auf ebener Bahn (Eck)	"	39
41.	Ewige Wahrheit (Ridel)	"	41
42.	Heilig! heilig ist der Rang (Herflots)	"	41
43.	Hinweg! wer Rang und todtte Schätze	"	42
44.	Hoch über dir, du stiller Tempel! schwebet	"	43
45.	Ihr, der Weisheit ächte Söhne	"	44
46.	In diesen heiligen Hallen (Schikaneder)	"	45
47.	In die Unendlichkeit hinaus (Edst)	"	46
48.	Ja! Eintracht, Königin des Lebens	"	47
49.	Muthig, Schiffer! die Anker gelichtet	"	48
50.	Preis dir, erhabner, edler Orden	"	49
51.	Was ist des Maurers Ziel	"	50
52.	Was ist's, das in der Zerstörung der Zeit (Petiscus)	"	51

### IV. Abtheilung. Festlieder.

53.	Auf des Adlers weiten Schwingen (v. Reinsperg)	=	54
54.	Brüder, auf! euch ist erschienen	"	55
55.	Brüder! huldigt unserm Bunde	"	57
56.	Brüder! seht den Festtag glänzen	"	59
57.	Brüder! unsre Säulen stehen	"	60
58.	Erschall, o Gefühl! in festlicher Stunde (Eck)	"	61
59.	Festlich umduften uns Blumengehänge (Eck)	"	62
60.	Heil'ger Tag, dich segnen wir	"	64
61.	Hier tragen wir zu den Altären	"	65
62.	Im Urbeginne, Schöpfer des Weltenalls (Schmalz)	"	66
63.	Last uns den Schwur erneu'n (Liebrecht)	"	67
64.	Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet	"	68
65.	Schwöret Treu' mit Herz und Wunde	"	70

66.	Seyd uns gegrüßt bei diesem (Abſel)	S.	70
67.	Sey willkommen, frohe Stunde	"	71
68.	Steig' in dieſer heil'gen Stunde	"	73
69.	Tag! den Roſenpracht umwindet (Ed)	"	74
70.	Von Seligkeit umringt	"	76
71.	Was belebt den Bruder-Kreis (Abſel)	"	78
72.	Wir ſingen heut' im Hochgeſang	"	79

### V. Abtheilung. Bei Aufnahmen.

73.	Jüngſter Bruder! uns ſo theuer	"	81
74.	Mit Freuden, ihr Brüder! betretet die Gleife	"	82
75.	Reich uns, Bruder! deine Hand	"	83
76.	Seyd uns gegrüßt, geweihte Brüder	"	84
77.	Unſrer Baukunſt erſte Lehren	"	85
78.	Wackre Brüder, ſtimmet an (Nach F. L. Graf zu Stollberg)	"	86
79.	Woher kommt mir der feſte Muth	"	87

### VI. Abtheilung. Trauer-Lieder.

80.	Abend iſt's, die Sonne iſt verſchwunden	"	89
81.	Allgeliebter! bange Klage	"	90
82.	Der Edemann ſäet den Samen (Claudius)	"	91
83.	Hier verhüllt dem Forſcher ſich die Wahrheit	"	92
84.	Im Arm' der Liebe ruht ſich's (Bürger)	"	92
85.	Mensch! dem Arm des Schlummers über- geben	"	93
86.	Nicht bloß für dieſe Unterwelt	"	94
87.	Raſch tritt der Tod den Menſchen an (v. Schiller)	"	96
88.	Selig ſind die Müden, Matten	"	96
89.	Wann ich einſt das Ziel errungen habe (Mat- thiſſon)	"	97
90.	Warum ſind der Thränen (Overbeck)	"	98
91.	Was grämſt du dich (Mahlmann)	"	100
92.	Wenn des Grabes grüner Hügel	"	101
93.	Wiederſehn! — Wiederſehn! —	"	101

### VII. Abtheilung. Armen-Lieder.

94.	Aechte Maurer ſinden	"	103
95.	Auf! reicht, ihr treuverbund'nen Brüder (Seidel)	"	104
96.	Auf! und trinkt, Brüder, trinkt (Claudius)	"	105
97.	Bald ſinkt nun der Mitternacht (Zſchie- brich)	"	106
98.	Barmherzig iſt der Herr und milde (Eſt)	"	107

99.	Brüder! hört das Fleh'n der Armen	S. 109
100.	Brüder! unser Pilgerleben (Leonhardt)	110
101.	Daß wir mit Brüdern theilen (R. Stein)	111
102.	Des Guten Quelle, Gott des Lebens	112
103.	Die ihr brüderliche Thränen	113
104.	Edle Maurer! schmeckt das Glück	114
105.	Es brandet hohl und dumpf das Meer	116
106.	Freundlich nimmt das Rund der heil'gen Hallen (Eck)	117
107.	Fühlt Mitleid und Erbarmen (Liebrecht)	118
108.	Gesund und frohen Muthes (Voss)	119
109.	Großer Meister und Erhalter	120
110.	Heiße, stille Liebe schwebet	121
111.	Im dichten Nebel wanken (Eckardt)	121
112.	Mitleid! das mit Zauberzügen	122
113.	Reich an Freuden ist das Leben	124
114.	Selig, wen kein Elend schreckt	125
115.	Unsers Lebens werth zu seyn	126
116.	Wenn euch, Brüder! Freude winket	126
117.	Wer tief gerührt bey fremden Leiden (Her- flots)	127
118.	Wohlthätigkeit! wer deinen Lohn empfand (Liebrecht)	128

### VIII. Abtheilung. Schluß-Lieder.

119.	Brüder! die des Bundes Schöne	130
120.	Brüder! streckt nun die Gewehre	131
121.	Die Zeit entflieht mit raschem Flügel	132
122.	Knüpft, Brüder! nun der Freundschaft Band	133
123.	Maurer! ächter Weisheit Kinder	135
124.	Sie steht dahin, die Zeit	136
125.	So schließt euch nun, ihr angenehmen Stunden	137
126.	Wiederum die stille Nacht	138
127.	Wir folgen dem schönsten der Triebe (Blum- mayer)	139
128 a.	Junftgenossen, edle Brüder	140
128 b.	Frères et Compagnons	141

### IX. Abtheilung. Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

129.	Auf! die im Kreis erwählter Freunde	S. 144
130.	Aus dem unbewölkten, heitern Himmel	145
131.	Brüder! nützet die Zeit (Kluge)	147

132.	Das Leben, Brüder! ist nur Reise	E. 148
133.	Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln	149
134.	Der Thräne gleich, die in der Stille	150
135.	Der Weise, Freund! was bittet der (Ew. v. Kleist)	151
136.	Des Lebens Blume blühet schön (Herder)	152
137.	Des Lebens Pilgerreise (Herflots)	153
138.	Des Menschen süßester Beruf	154
139.	Die ihr der Tugend Tempel baut	156
140.	Du, o holde Freundschaft! leite	157
141.	Eins nur, Brüder! Seelenfrieden (Nach Graf Spiegel zu Desenberg)	157
142.	Eintracht! die die ebnen Pfade	159
143.	Es glänzt die Welt in bunten Farben	160
144.	Es ist so köstlich, Hand in Hand	161
145.	Es wandelt auf Erden	163
146.	Freude folget stets der Tugend	163
147.	Freude! schöner Götterfunken (v. Schiller)	164
148.	Freundschaft und Liebe	168
149.	Geliebte Tugend	169
150.	Genießet, Freunde! Brüder	170
151.	Geruhig seines Weges gehn	172
—	Auf! laßt uns singen	172
152.	Glück, auf eitlen Bahn gegründet	174
153.	Hinauf, hinauf zur Ewigkeit	175
154.	Hinweg, wer von Gewalt und Raube	177
155.	Höher klimmen wollen wir	177
156.	Hör' uns, Wahrheit	178
157.	Holde Tugend	179
158.	Ja, Brüder! ja, genießt der Tage	179
159.	Ja! der Freundschaft heil'gem Kreise	180
160.	Im Bache des Lebens, ach! fließen (Meißner)	181
161.	Im Bruderkreise weilen	182
162.	In stiller Einsamkeit (Eck)	183
163.	Komm', heil'ge Freundschaft! zu beleben	183
164.	Laßt uns, ihr Brüder	184
165.	Nur im Herzen, wo der Wahrheit	186
166.	Nur Liebe schuf das All der Welten	187
167.	O Freundschaft, größtes Glück auf Erden	188
168.	O selig, wer dies Pilgerleben	189
169.	Sagt, Brüder! sagt	190
170.	Scheucht den Gram aus eurer Brust	191
171.	Schön ist es auf Gottes Welt	193
172.	Sei gegrüßt durch uns're Lieder	194
173.	Ueb' immer Treu' und Redlichkeit (Schütz)	194
174.	Vom Schooße der Natur ließ Gott	196

175.	Was ist's, das unsterbliche Gessier entzündet (Mahlmann)	S. 198
176.	Wenn ein Herz voll edler Triebe	= 200
177.	Wenn einst, vom Staube losgerissen	= 201
178.	Wer Gott bei jedem Schritte fraget	= 202
179.	Wer knüpft das feste, heilige Band	= 203
180.	Wer seinen Bruder herzlich liebt	= 204
181.	Wie auch die Schritte des Wand'rers oft gleiten	= 205
182.	Wie selig lebt, wer Ruh' und Frieden	= 206
183.	Willkommen uns, wer frohen Muth	= 208
184.	Wollt ihr euch nach Maurer Weise	= 209
185.	Zur Freude sprossen junge Reben	= 210

### X. Abtheilung. Zu Ehren der Logenmeister.

186.	Bringt dem Verdienste seine Kronen (Abhler)	S. 212
187.	Brüder dieser Tafelrunde (Hartung)	= 212
188.	Brüder! singt der Jahresfeier	= 213
189.	Dem Mann, der treu den Orden ehrt	= 214
190.	Freude jauchze dir entgegen	= 215
191.	Heil dem Tage! der das Leben	= 216
192.	O selig! wer dem Orden (E. Klage)	= 218
193.	O wie so fein und lieblich	= 218
194.	Sey uns begrüßt in unser'm trauten Kreise	= 220
195.	Sing, o Lied! die Maurerfreude	= 221
196.	Stimmt dem Meister, stimmt zu Ehren	= 222
197.	Umtdnet, frohe Ehre	= 223
198.	Willkommen, bied'rer Mann	= 224

### XI. Abtheilung. Zu Ehren besuchender Brüder.

199.	In jedem Maurerkreise (Eck)	= 225
200.	Send begrüßt in unsern Hallen (Herklots)	= 226
201.	Willkommen, theure Brüder (Herklots)	= 226

### XII. Abtheilung. Zu Ehren der Schwestern.

202.	Brüder! laßt uns, eh' wir schließen	= 228
203.	Den Maurer ruft zum ew'gen Kampf sein Schwur (Winkler)	= 229
204.	Ehret die Frauen! sie flechten und weben (v. Schiller)	= 231
205.	Füllt noch einmal die Gläser voll (Claudius)	= 233
206.	Was wäre das blinkende Gold aller Reben (Dippold)	= 234



## XIII. Abtheilung. Lieder vermischten Inhalts.

207.	Alle Freuden dieses Lebens	S. 235
208.	Auf, Brüder! auf, zum frohen Chor	= 236
209.	Auf daß der Pilger nicht erliege	= 237
210.	Aus dem Strome des Genusses (Dalberg)	= 237
211.	Brüder! ist's euch auch, wie mir	= 238
212.	Brüder! laßt in dichten Reihen	= 239
213.	Das Leben ist kein Traum	= 240
214.	Der Friede kommt, den Dehlzweig in den Haaren (Müchler)	= 241
215.	Des Jahres letzte Stunde (Boß)	= 242
216.	Des Pilgers Pfad, ihr Brüder	= 244
217.	Die Trennungsstunde schlägt, ihr Brüder	= 245
218.	Die Tugend ist das Band der Freunde	= 246
219.	Dreimal begrüßt, du Glied der Bruderkette	= 247
220.	Du bist zum letzten Male	= 247
221.	Es blühen zwei Röslein im Walde (Greis)	= 248
222.	Es reden und träumen die Menschen viel (v. Schiller)	= 249
223.	Es wallt ein heitres Leben	= 250
224.	Ha! seht an tiefer Himmelschwelle	= 251
225.	Hebe! sieh, in sanfter Feier (v. Nothh u. Fänkendorff)	= 252
226.	Holder Friede! sey begrüßt (Behr)	= 253
227.	Ich stand auf Berges Halde (Rückert)	= 254
228.	Kommt, meine Kinder! allzumal (Hölty)	= 255
229.	Liebe schwärmt auf allen Wegen	= 256
—	Nichts auf Erden kommt dir gleich	= 258
230.	Nein! es ging nicht ganz verloren	= 258
231.	Noch schwieg die Brust von seligem Entzücken	= 259
232.	Nord oder Süd (Lappe)	= 260
233.	Oft hör' ich Recht und Tugend preisen (Herflots)	= 262
234.	Ruhe, schönstes Glück der Erde	= 264
235.	Schön und herrlich ist das Leben	= 264
236.	Schon glüh'n die letzten Funken	= 265
237.	Schwinde dich aufwärts zu den ew'gen Höhen (Hohlfeldt)	= 266
238.	Stimmt an mit hellem, hohen Klang (Claudius)	= 266
239.	Stimmt, Brüder! stimmt ein Abschiedslied	= 267
240.	Süße, heilige Natur (Gr. zu Stolberg)	= 268
241.	Tief, tief im Menschenherzen	= 269
242.	Trauter Mond! du lieblicher stiller Freund (Streckfuß)	= 270
243.	Von fernen Fluren weht ein Geist	= 271

244.	Was schweigen die Sänger (Eberhard)	G.	272
245.	Wenn des Lebens Sorg' u. Mh' (Liebrecht)		273
246.	Wenn die Brust von süßer Ahnung (Ab- lefeld)		274
247.	Wer mit der Weisheit stets im Bunde		275
248.	Wo liebt mit ew'ger Treue		275
249.	Zu heil'gen Tempelhallen		276

#### XIV. Abtheilung. Aufmunterung zum Frohsinn.

250.	Alles, was der Himmel schuf (Liebrecht)	G.	278
251.	Auf! wen ein unbefangnes Herz		279
252.	Dank dem Geber, Dank (Niemeyer)		280
253.	Das Leben gleicht (Nach v. Halem)		281
254.	Der Frohsinn würzt das Leben		282
255.	Der Wein erfreut (Mchler)		282
256.	Die Schatten werden länger		283
257.	Die Zeiten, Brüder! sind nicht mehr		285
258.	Es blinken drei freundliche Sterne (Lh. Körner)		286
259.	Es grünet ein Kleeblatt auf sonnigen Auen		287
260.	Es kann schon nicht Alles (v. Kosebue)		288
261.	Flüchtiger als Wind und Welle (Herder)		290
262.	Freut euch des Lebens (Usteri)		291
263.	Hört, Brüder! die Zeit ist (Blumauer)		292
264.	Ich bin reicher als ein König (Ratschky)		293
265.	Immer lachen, immer weinen		294
266.	In allen guten Stunden (v. Gtthe)		295
267.	Mich ergreift, ich weiß nicht wie (v. Gtthe)		297
268.	Muthig den Zeitenstrom (Bothe)		298
269.	O wie lieblich ist's im Kreis (Jäger)		301
270.	Seht, wie die Tage sich sonnig (v. Salis)		302
271.	Tönt, sanfte Harmonieen		304
272.	Viemer Trug bethrt das Leben		305
273.	Was frag' ich viel nach Geld und Gut		306
—	Ihr bangen Sorgen! weicht von mir		307
274.	Weh dem Menschen, dessen Herz		308
276.	Wer nicht in Freundes Kreis sich freu'n (Bouterwek)		309
277.	Wer wollte sich mit Grillen plgen (Hölty)		310
278.	Wir sind die Könige der Welt (G. W. E. Starke)		311

---

## I. Abtheilung.

---

### Z u m L o b e G o t t e s.

---

#### 1.

Allmächtger, den im Sphärenklange

Das All der Schöpfung preist,

Dich flehn wir an im Festgesange!

Und huld'gen dir im Geist!

Steh gnädig auf den Bund der Brüder,

Die edler Zweck vereint,

Steh segnend auf die Menschheit nieder,

Allgüt'ger Menschenfreund!

Bestätigt sey er heut' aufs neue,

Der Tugend heil'ger Bund!

Es knüpfe feste Brudertreue

Ihr Band ums Erdenrund!

Bis einst die Wahrheit ohne Schleier

Sich uns vor Augen stellt,

Sei dieses Bundes Jahresfeier

Ein Keim des Glücks der Welt!

## 2.

Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben  
Füllet er das ganze Land.  
Alles, alles, was wir haben,  
Kommt aus seiner Vaterhand.

Chor. Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben  
Füllet er das ganze Land.

Dankt dem Herrn! Er gab uns Leben,  
Giebt uns Segen und Gedeihn;  
Schaft uns Brod und Saft der Reben,  
Uns zu stärken, zu erfreun!

Chor. Dankt dem Herrn! Er gab uns Leben,  
Giebt uns Segen und Gedeihn.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,  
Deines guten Vaters nie;  
Werd' ihm ähnlich und erzähle  
Seine Wunder spät und früh!

Chor. Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,  
Deines guten Vaters nie.

---

## 3.

Der du mit Weisheit, Stärk und Pracht  
Im Unermeßlichen gebauet,  
:: Auch mich hat deine Hand gemacht,  
Du hast mein Schicksal überschauet. ::

Preis dir, der mich ans Licht gestellt,  
Um hier in vorbestimmten Tagen,  
:,: Zum Bau der großen Geisterwelt,  
Das Meine wirksam beizutragen. :,:

Laß streng und treu in meiner Pflicht,  
Dies große Glück mich nie vergessen,  
:,: Mich selbst mit Eigenliebe nicht  
Mit Tadelsucht nicht andre messen. :,:

Laß mich die Menschen brüderlich  
Mit reiner, warmer Lieb umfassen  
:,: Und lehre großer Meister, mich,  
Selbst meine Feinde nie zu hassen. :,:

Gieb mir ein lasterfreies Herz,  
Und weise Mäßigung in Freude,  
:,: Im Unglück Trost, Geduld im Schmerz,  
Und Muth, wenn ich von hier einst scheide. :,:  

---

4.

Der Herr ist Gott und keiner mehr:  
Auf! singt ihm Jubellieder,  
Meer, Erd' und Luft! Wer ist wie er?  
Frohlockt dem Herrn, ihr Brüder!  
:,: Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß!  
Er ist unendlich, gränzenlos  
In seinem ganzen Wesen. :,:  

---

Um seinen Thron her strömt ein Licht  
Zu dem Niemand kann kommen:

Ihn fassen alle Himmel nicht,  
 Und doch das Herz der Frommen.  
 :: Er bleibet ewig wie er war,  
 Verborgen und doch offenbar  
 Erkennt doch nie begriffen. ::

Wer schirmt den Weltbau ohne dich,  
 O Herr, vor seinem Falle?  
 Allgegenwärtig breitet sich  
 Dein Fittig über Alle!  
 :: Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,  
 Barmherzig, gnädig, voll Geduld,  
 Ein Vater, ein Verschoner! ::

Dir nur gebühret Preis und Dank,  
 Dir Herr nur Lob und Ehre,  
 Singt unserm Gotte Lobgesang  
 Ihr alle seine Heere!  
 :: Der Herr ist Gott, und keiner mehr!  
 Wer ist ihm gleich? wer ist wie er,  
 Unendlich und voll Gnade? ::

## 5.

Die Morgenröthe glüheth,  
 Die Sonne ist erwacht,  
 Mit leisem Fittig fliehet  
 Der dunkle Flor der Nacht.

Der du mit Wohlgefallen  
 Des Tages Licht gesandt,  
 Laß mich auch heute wallen  
 An deiner Vaterhand!

6.

Du, dessen Allmacht Welten schuf,  
Herrscher im Reich der Geister!  
Aller Wesen Herr und Meister!  
Hör' Allgüt'ger unsern Ruf!  
Daß auf Wahrheit nicht auf Schein,  
Unsers Tempels Bau gegründet:  
Laß das Band, das uns verbindet,  
Laß es das Band der Menschheit seyn!

---

7.

Erhab'ner Meister, den die Sphären loben,  
Der über Sternen seinen Thron erhoben,  
Und in die Tiefe seine Allmacht senkt.  
Urquell des Lichts, der Weisheit und der Stärke,  
Der du so oft uns schon zu unserm Werke  
Gedeih'n und Muth und Freudigkeit geschenkt.  
Laß' nach dem höher'n Meisterrecht uns streben,  
Laß' uns als echte Maurer denken, sprechen, leben,  
Und uns're Kraft dem heil'gen Bunde weihn!  
Laß' bei des Hammers feierlichem Klange,  
Wie auf des Weltenlebens ernstem Gange,  
Der Pflicht uns eingedenk' und wachsam seyn!  
Enthülle selbst der Wahrheit heil'gen Schleier  
Johannes Jünger, wenn in stiller Feier  
Auf ihr Gebiet sein Geist sich forschend wagt!  
Laß, wie sein Herold, ritterlich ihn streiten,  
Um Weisheit, Schönheit, Stärke zu verbreiten!  
Verleih' ihm Muth, und mach' ihn unverzagt!



Und laß' uns wirken, bis der Tag sich endet,  
 Bis deine Huld den Friedensboten sendet,  
 Der von der Arbeit einst zum Lohne ruft.  
 Und nur das Urtheil heiß geliebte Brüder:  
 „Er war ein echter Maurer, treu und bieder!“  
 Begleite unsern Staub zur irden Gruft.

---

## 8.

Es werde Licht! rief Gott am ersten Schöpfungsmorgen,  
 Als sich die Welt aus jenem Chaos wand.  
 Es werde Licht! rief Gott, und heiliger stiller Morgen  
 Gebahr die Schöpfung — und es stand  
 Der Wahrheit Bild, die Sonne, zum Betrieb des  
 Ganzen  
 Am Firmament. Ihr Lichtstrahl drang hervor,  
 Nun stiegen Mensch und Thier ins Leben — und die  
 Pflanzen  
 Trieb schnell der Allmacht Wink empor.  
 Der Wasser Fluth entstürzte angewiesnen Quellen;  
 Die ganze Schöpfung, aus der dunklen Nacht  
 Des todten Chaos hergerufen, pries im Hellen  
 Des größten Architekten Macht.

Licht schuf uns Gott! eh' er den ersten Menschen  
 baute,  
 Zum sichern Leitstern gab er uns das Licht.  
 Er wollte nicht, daß man den Sinnen blindlings  
 traute,  
 :: Und blinde Ehrfurcht woll't er nicht. ::

Licht schuf uns Gott! in seines heil'gen Lichtes  
Klarheit

Laßt uns des Schöpfers hohe Wunder späh'n.

Nur Er ist Gott! Nur sein Gebot ist heilige Wahrheit!

∴ Nur Ihn soll unser Dank erhöhn! ∴

---

9.

Großer Meister, dessen Allmacht Myriaden Welten  
baut,

Dessen sonnenhelles Auge Segen durch die Schöpfung  
schaut:

Laß des Maurers Fleiß gelingen, segne seiner Hände  
Werke,

Unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schönheit,  
gründe Stärke!

Freiheit wohn in unsern Hallen, Tugenden erleuchten  
sie!

Und der Freundschaft feste Kette, würd'ge Brüder,  
reiße nie.

---

10.

Groß ist der Herr! er ließ in Wasserwogen  
Einst untergehn die Sündenwelt.

Gut ist der Herr! es strahlt sein Regenbogen,  
Nur Gnad' herab vom Himmelszelt.

Groß ist der Herr! sieh wie von Sina's Schlünden  
Ein Strafgesetz zur Erde steigt!

Gut ist der Herr! er läßt uns verkünden,  
Sanft ist mein Joch, die Last ist leicht.

Groß ist der Herr! wer kann den Abstand messen,  
 Vom Erdengrund zu seinem Thron?  
 Gut ist der Herr! der Schuld will er vergessen,  
 Und gab zum Trost uns seinen Sohn.

Groß ist der Herr! er sieht auch meine Fehle,  
 Sein Odem ist, der mich umgiebt;  
 Gut ist der Herr! o lieb ihn meine Seele,  
 Wie er mit Vaterhuld dich liebt.

## 11.

Herr! erfülle uns mit Weisheit,  
 Adle uns, o Herr, durch Schönheit,  
 Rüste uns mit Heldenstärke,  
 Für den großen Gang zum Ziele  
 Strahlender Vollkommenheit.

Denn der Geist gedeiht durch Weisheit  
 Und das Herz gedeiht durch Schönheit.  
 Beider Einklang giebt uns Stärke  
 :: Hinzustreben zu dem Ziele  
 Ewiger Glückseligkeit. ::

## 12.

Herr vor dessen Angesichte  
 Cherubinen zitternd stehn,  
 :: Den in seinem höchsten Lichte  
 Kein Erschaffner je gesehn. ::

Nur dein Wort erschuf die Welten,  
Die um deinen Thron sich drehn!  
:: Und durch dieses Wortes Schelten  
Würden sie in Nichts zergehn. ::

Nur dein Wort ließ sich hernieder  
Ward ein Erdenmensch uns gleich,  
:: Brachte dein Gesetz uns wieder,  
Rein und lauter, gnadenreich. ::

Nur dein Wort laß mich ergründen,  
Herr, der in dem Lichte thront;  
:: Und die Wahrheit laß mich finden,  
Die in diesem Tempel wohnt. ::

---

13.

Lobt den Herrn!  
Der sprach: es werde!  
Der noch täglich Wunder schafft.  
Er giebt jedes Jahr der Erde  
Neue Schönheit, neue Kraft.

E h o r.

Lobt den Herrn!  
Der sprach: es werde!  
Der noch täglich Wunder schafft.

Lobt den Herrn!  
Der Felder Segen,  
Den wir sammelten, ist sein;  
Seine Wolken geben Regen,  
Seine Sonne milden Schein.

E h o r.

Lobt den Herrn!  
 Der Felder Segen,  
 Den wir sammelten, ist sein.

Lobt den Herrn!  
 Durch frohe Lieder,  
 Und noch mehr durch Gutesethun.  
 Wer die Menschen liebt als Brüder,  
 Wird im Grabe sanfter ruhn.

E h o r.

Lobt den Herrn!  
 Durch frohe Lieder,  
 Und noch mehr durch Gutesethun.

Lobt den Herrn!  
 Denn Gottes Erde  
 Ist es werth, vergnügt zu sein;  
 Bis ich einst zur Asche werde,  
 Will ich mich der Erde freu'n.

E h o r.

Lobt den Herrn!  
 Auf seiner Erde  
 Ist es werth, vergnügt zu sein.

## 14.

Richter freigeschaffner Geister,  
 Du des Weltalls großer Meister,  
 Blick' auf unsre Maurerei!  
 Uns durchhebt ein heil'ges Grauen

Was wir hier im Dunkeln bauen  
Bleibt, ach! nie von Fehlern frei.

Send' uns deinen Geist hernieder,  
Segne du den Fleiß der Brüder,  
Wenn ihn Einigkeit verstärkt;  
Gieb, daß auf der ganzen Erde  
Das Gebäude sichtbar werde,  
Was ist Ahnung kaum bemerkt.

Unaufhörlich dich zu preisen  
Ist der letzte Zweck der Weisen,  
Ist das Glück der Ewigkeit.  
Diesem seligsten Geschäfte  
Seyen aller Brüder Kräfte  
Bis ans letzte Ziel geweiht!

15.

Singt Lob dem Herrn, der uns beschützt,  
Denn seine Güte währet ewig.  
Du bist allmächtig, Herr!  
Du unsrer Väter Gott!  
Du gründetest den Erdball auf sich selber  
Den Himmel nahmst du, Herr,  
Zu deiner Füße Schemel.  
Du siehst die Erde an — sie bebt!  
Du rührst die Berge an — sie rauchen,  
Den König, den Gesalbten, schütze Herr!  
Und Glück begleite seine Tage!  
Singt Lob dem Herrn, der uns beschützt,  
Denn seine Güte währet ewig!

## 16.

Vater! laß im Licht uns wandeln,  
 Laß uns weiß und heilig seyn!  
 Laß, bis dieses Leben endet,  
 Deiner Liebe ganz uns weihn!

Vater! gieb uns Kraft zur Tugend,  
 Gieb uns Glauben, Zuversicht;  
 Seg'n uns hier mit deinem Frieden,  
 Bis uns glänzt dein höh'res Licht!

---

## 17.

Vor dir, o Ewiger! tritt unser Chor zusammen,  
 Vor dir, der höher ist, als aller Engel Namen;  
 Wie heilsam ist's, vor dir anbetungsvoll zu stehn,  
 Und dich mit Einem Mund lobsingend zu erhöhn!

Erheb ihn hoch, den Herrn, du frohe Schaar der  
 Brüder!

Laß rein des Dankes voll ertönen deine Lieder.  
 Er hört auf deinen Dank, wenn gleich um seinen  
 Thron  
 Der ganze Himmel singt, im höhren Jubelton.

Allmächtiger, es sey von allen Menschenzungen  
 Zu dir hinauf, dir Lob und Preis und Dank gesungen.  
 Wer ist's, der deine Macht, Unendlicher! versteht?  
 Wir stehn, mit tiefem Schauer, vor deiner Majestät.



Wo ist ein Gott wie du? Allmächtiger! wir fallen  
Vor deinem Throne hin. Von den Geschöpfen allen,  
Die du hervorgebracht, steigt in vereintem Chor  
Der jubelvolle Dank zu deinem Thron empor.

Sey von uns hochgelobt, du Herr der Welten  
Heere

Von unserm Chor hinauf in deiner Engel Chöre,  
Schall unser Lobgesang; Halleluja dem Herrn!  
Dem Herrn Halleluja! Wer preiset ihn nicht gern!

---

18.

Wie freundlich strahlt ihr Sterne  
Durchs dunkle Blau der Nacht!  
Wie blinkt des Himmels Ferne,  
Von eurer goldnen Pracht.  
Ihr zieht, in heil'gem Ahnen,  
Auf unermessnen Bahnen,  
Durch schwarzer Nächte Flor,  
Den Geist zu Gott empor.

Als eures Schöpfers Zeugen,  
Als Leuchten besserer Welt,  
Heißt ihr die Zweifel schweigen,  
Die Stolz für Weisheit hält.  
Anbetend blickt vom Staube,  
Zu euch empor, der Glaube.  
Ihm strahlt aus jedem Stern  
Die Macht und Huld des Herrn.

Vielleicht, daß Millionen  
Von Wesen unsrer Art,  
Dies Sternengewühl bewohnen,  
Wird einst uns offenbart.  
Dann tönt aus Weltenheeren  
Die Harmonie der Sphären,  
In seel'ger Wesen Dank:  
Des Schöpfers Lobgesang.

---

## II. Abtheilung.

---

### Zu Ehren des Königs.

---

#### 19.

Auch dir ertöne, Vaterland,  
 Mein feiernder Gesang!  
 :: Und deinem Vater, Vaterland,  
 Der Maurer frommer Dank! ::

Wo ist der Mann, in dessen Brust  
 Nicht Liebe für ihn schlägt?  
 :: Hinweg, wer ihn, des Volkes Lust  
 Nicht gern auf Händen trägt! ::

Ihr, die der hohe heil'ge Schwur  
 Vor Gottes Augen band,  
 :: Für Weisheit und für dich Natur!  
 Für ihn und Vaterland. ::

Auf, preist in edlen Werken ihn,  
 Ihr Pflanzen unsrer Saat!  
 :: Laßt Bürgertreu im Herzen glühn;  
 Er will nicht Lob, nur That. ::

---

## 20.

Aufwärts schwebe, des Guten Gab' erslehend,  
Weihelied, an der Freundschaft Bundesmahl!

Doch auf wen zuerst Segen herab  
Rufet mit Herzens Einklang der Genossen Chor?

Vaterland! und des Vaterlandes Vater!  
Ja, Euch flammet der freud'gen Opfer erstes,

Wo den Festaltar Tugend bekränzt,  
Rein in der Brust der Gottfunke der Menschheit  
glüht.

Heil dem Könige! Strahl', o strahle weiter,  
Stern der Ehre, Gerechtigkeit und Milde

An des Vaterlands Himmel, und schau  
Freudigen Blicks zum treuliebenden Volk herab.

Licht und Recht, und der freien Liebe Wahrheit,  
Heil'ge Mächte' bewahret fest in Eintracht,

Wie auf Felsengrund, König und Volk;  
Nimmer dann wankt im Zeitsturme Borussia.

Aufwärts schwebe, des Guten Gab' erslehend,  
Weihelied, an der Freundschaft Bundesmahl!

Auf das Vaterland Segen herab  
Rufen wir, Segen Dir, Vater des Vaterlands!

## 21.

Einen seltenen König preise,  
Preis' ihn hoch, o Festgesang!  
Schon als Jüngling brav und weise,  
Gab sein Herz ihm Königsrang.  
In der Laufbahn rascher Jugend  
Die er festen Schritts betrat,  
War er früh am Scheidepfad  
Der Gefährte strenger Tugend.  
:: Erhalt uns ihn, o Gott!  
Erhalt ihn groß und gut!  
Für ihn giebt gern sein Volk  
Dann Leben hin und Blut. ::

Nicht dem Purpur, nicht der Krone  
Räumt er eitlen Vorzug ein;  
Er ist Bürger auf dem Throne,  
Und sein Stolz ist: Mensch zu seyn.  
Zu dem Flehn gedrückter Brüder  
Neigt er liebeich gern sein Ohr,  
Wer die Hoffnung schon verlohrt,  
O dem giebt sein Blick sie wieder.  
:: Erhalt uns ihn, o Gott!  
Erhalt ihn weich und mild!  
In ihm sieht dann die Welt  
Von deiner Huld ein Bild. ::

Er zerriß der Selbstsucht Netze,  
Auf das Wohl des Volks bedacht;  
Er verehret die Gesetze,

Auch als Schranken eigener Macht;  
 Er entfernt der Heuchler Schaaren,  
 Und verachtet Schmeichlerton,  
 Denn er winkt zu seinem Thron .  
 Nur den biedern Mann, den Wahren.  
 ∴ Erhalt uns ihn, o Gott!  
 Erhalt ihn so gerecht!  
 Durch ihn wird dann sein Volk  
 Ein glückliches Geschlecht. ∴

Er gewährt auch unserm Bunde,  
 Der zu Brüdern uns vereint,  
 Unserm Bau auf heil'gem Grunde,  
 Seinen Schutz als Menschenfreund.  
 Laßt uns für sein theures Leben,  
 Für sein Glück, ihm Wünsche weihn!  
 Stimmet Brüder, stimmt ein!  
 Laßt den Hymnus sich erheben.  
 ∴ Erhalt uns ihn, o Gott!  
 Als heil'ges Unterpfand,  
 Des Glücks für Volk und Staat,  
 Für Thron und Vaterland! ∴

---

## 22.

ertöne festlich, Weithgesang,  
 Für Friedrich Wilhelms Wohl!  
 Bringt ihm, dem Herrscher, heißen Dank,  
 Und schenkt die Gläser voll.

Mit Vaterlieb' im Blick,  
Schützt er des Ordens Heiligthum;  
Gerecht zu seyn das ist sein Ruhm,  
Sein Stolz, der Menschheit Glück.

Ja! Herrscher, unser Maurerglück  
Wird schön durch dich erhöht;  
Dank singen wir der Huld zurück,  
Durch die der Bau besteht.  
Dein Vaterarm erhält  
Das große Werk, das uns gelingt,  
Das Seligkeit dem Maurer bringt  
Und Segen für die Welt.

Erhöre, großer Meister, heut'  
Des wahren Maurers Flehn;  
Laß ihn, dess' Huld uns hoch erfreut,  
Die fernste Zukunft sehn.  
Zum Opfer bringen wir  
Auf unsers Bundes Hochaltar  
Ihm willig unsre Herzen dar,  
Ihm, seines Volkes Zier.

O töne festlich, Weihgesang,  
Für Friedrich Wilhelms Wohl!  
Bringt ihm als Maurer heißen Dank  
Und schenkt die Gläser voll.  
Des Maurers Kindeskind  
Verkünd' in diesem Heiligthum'  
Einst seiner Herrschertugend Ruhm,  
Wovon wir Zeugen sind.

## 23.

Es töne dem König', dem Vater des Landes,  
Der Treue, der Ehrfurcht geheiligtes Lied;  
Dem König', der seines erhabenen Standes  
Bestimmung, in Volkes-Beglückung nur sieht;  
Dess' Wollen und Streben und ernster Bedacht  
Nur Gutes bezielet, nicht höfische Pracht.  
Es lebe der König! — so gütig und mild,  
Sein Leben beschütze des Ewigen Schild.

Es lebe der König! zum theuersten Pfande  
Des Göttlichen Segens ist er uns verliehn;  
Entsprossen dem Erbe und Stamme der Lande,  
Besitzen den edlen Beherrscher wir ihn.  
Gebiegenen Sinnes für Tugend und Recht,  
Bewährt er der Ahnen erlauchtes Geschlecht.  
Erhalte, Allgüt'ger, mit schützender Hand,  
Den theuersten Herrscher, so nah' uns verwandt.

Es lebe der König! der alles was nützet,  
Was frommet dem Lande, und Edelsinn mehrt,  
Beachtet, belohnet und kräftig beschützet,  
Und Tugend in eigenem Beispiele lehrt.  
Ja, Brüder! auch seiner Beschirmung bewußt,  
Singt Heil ihm entgegen aus treuester Brust;  
Erhalte, Allgüt'ger, mit mächtiger Hand  
Den Viedern, den Güt'gen, den Edlen dem Land'.

---



## 24.

Friedrich Wilhelm! deinem Namen  
Weihst dies Fest die Dankbarkeit!  
Deine Huld hat reichen Saamen  
Künft'gen Segens ausgestreut.  
Was der Zukunft dichter Schleier  
Auch an Leiden noch verhüllt;  
Gottes Hand regiert das Steuer!  
Wir begehen deine Feier  
Von Verehrung tief erfüllt.

Chor. Ehre dem König!

Wüld'ger Herrscher! deine Krone  
Schmücken Huld und Edelmuth;  
Jedes Herz weihet deinem Throne  
Gern den letzten Tropfen Blut.  
Heiß geliebt, verehrt von Allen,  
Die dein Scepter schützt und deckt,  
Hör' auch heut' mit Wohlgefallen  
Unser Dankgefühl erschallen,  
Das die treueste Liebe weckt.

Chor. Liebe dem König!

Wenn auch düstre Wolken schweben  
Kings am Horizont empor,  
Und die Menschheit sieht mit Beben  
Neuer Leiden Sturm zuvor;  
Doch an ruhmgeweihten Säulen  
Hängt der Hoffnung Epheu-Kranz!

Ewig kann der Sturm nicht weilen,  
 Wenn sich die Gewölke theilen,  
 Lächelt uns der Sonne Glanz.

Chor. Treue dem König!

Friedrich Wilhelm, der Gerechte,  
 Bleibet unsre Zuversicht!  
 Jedem kommenden Geschlechte  
 Wird Vertrauen auf ihn zur Pflicht.  
 Ha! zum Thron der Gottheit schwinge  
 Sich empor des Herzens Fleh'n:  
 :: Daß er bald sein Werk vollbringe,  
 Daß ihm bald sein Wunsch gelinge,  
 Neu beglückt sein Volk zu sehn. ::  
 Chor. Segen dem König!

---

## 25.

Frohlockt ihr Brüder  
 Dem Tage, der Friedrich Wilhelm gebahr!  
 Ihm, heil'ge Lieder,  
 Bringt, fromm und bieder,  
 Der Lieb' und Ehrfurcht Opfer dar!  
 Ihn, den Güt'gen, ihn den Weisen,  
 Laßt uns heute festlich preisen!  
 Freude weckt den Weihgesang!  
 Ihm, dem Edlen, töne Dank!

Hoch zur Gottheit aufzuschweben,  
 Muß sich unser Flehn erheben! —  
 Schütz', Allmächt'ger, schütze sein Leben!

Völkertliebe, Völkertreue,  
 Huld'gen seinem Thron' aufs neue  
 An der Menschheit Dankaltar.  
 Noch den fernsten Enkeln theuer,  
 Knüpfe dieses Tages Feier,  
 Glückverbreitend, Jahr an Jahr!

---

## 26.

Heil dir im Siegerkranz',  
 Herrscher des Vaterlands,  
 Heil, König, dir!  
 :: Fühl' in des Thrones Glanz  
 Die hohe Wonne ganz:  
 Liebling des Volks zu seyn,  
 Heil, Herrscher, dir! ::

Nicht Roß, nicht Reislige  
 Sichern die steile Höh',  
 Wo Fürsten stehn;  
 :: Liebe des Vaterland's,  
 Liebe des freien Mann's,  
 Gründen den Herrscherthron  
 Wie Fels im Meer. ::

Heilige Flamme glüh',  
 Glüh', und erlösche nie,  
 Für's Vaterland!  
 :: Wir alle stehen dann  
 Muthig für einen Mann  
 Kämpfen und bluten gern  
 Für Thron und Reich. ::

Handlung und Wissenschaft  
 Heben mit Muth und Kraft  
 Ihr Haupt empor!  
 :: Krieger und Heldenthat  
 Finden ihr Lorbeerblatt,  
 Treu aufgehoben dort  
 An deinem Thron'. ::

Sey, Friedrich Wilhelm! hier  
 Lange des Volkes Zier,  
 Der Menschheit Stolz!  
 :: Fühl' in des Thrones Glanz  
 Die hohe Wonne ganz,  
 Liebling des Volks zu seyn;  
 Heil, Herrscher, dir! ::

---

## 27.

Herrscher im Aether! blicke gnädig nieder,  
 Wenn für den König, glaubenstreu und bieder,  
 Alle wir dir Gebet' und Dankeslieder  
 Himmelan senden.

Urquell des Lebens! ewige Güte  
 Walte, daß sie den König uns behüte,  
 Künftige Jahre noch kräftige Blüthe  
 Heiter ihm spenden!

Vater der Welten! Deine Himmels-Schaaren  
 Mögen den Landesvater uns bewahren;  
 Schirmen den Frieden, auch Noth und Gefahren  
 Mild' von uns wenden!

---

28.

In dem Bruder-Kreise  
 Kehrt die Freude ein,  
 Laßt uns frohe Sänge  
 Würd'gen Männern weih'n.  
 Das erste Lied kann nur dem Würdigsten gelten,  
 Ihn feiern die Herzen, ihn nennen die Welten:  
 Den König!

Hört die Eichen brausen  
 In dem deutschen Hain!  
 Hört die Lüfte stürmen  
 Auf dem alten Rhein.  
 Wer ist's, den die Flügel der Stürmenden melden,  
 Wer thront in dem Haine, der Wiege der Helden?  
 Mein König!

Füllet nun die Becher,  
 Neben sind wir hold;  
 Doch was blinkt so sonnig  
 In des Weines Gold?  
 Es duften die Blüthen, es grünen die Halme,  
 Wer sandte den Frieden mit leuchtender Palme?  
 Mein König!

---

29.

Vorbild in Kampf und Schlacht,  
 Leitstern in trüber Nacht;  
 Der König hoch!

Der für uns sorgt und wacht,  
 Der uns zum Heil gebracht,  
 Du unser Stolz und Macht;  
 Friedrich Wilhelm hoch!

Wir flehn zu dir gewandt  
 Der uns ihn zugesandt,  
 Segne ihn, o Gott!

Schütze mit starker Hand,  
 König und Vaterland!  
 Schirme ihr heil'ges Band,  
 Segne sie, o Gott!

Mag Wetter uns umziehen,  
 Scheint Trost und Glück zu fliehen,  
 Wir zagen nicht.

Der uns den Held verliehn,  
 Nimmer verläßt er ihn;  
 Preußen muß ewig blühen,  
 Nein! wir zagen nicht.

## 30.

Wenn Preußens Sohn an benedicten Tagen  
 Den Becher füllt mit Lebensaft vom Rhein,  
 Gehört dem Herrn, für den die Herzen schlagen,  
 Der erste Klang, der Ehrfurcht Opferwein.  
 Dem Helden, ihm, der unsern Siegeswagen  
 Zurück geführt aus Ketters Schmach und Pein;  
 Dem Menschenfreunde, ihm, soll hier von Allen,  
 Einträchtiglich ein freudig Hoch! erschallen.

Den eh'nen Rössen hat die Kunst, bedeutend,  
Das fromme Kreuz des Glaubens zugesellt;  
Denn der nur glaubt, wer tapfer vorwärts schreitend  
Die Nacht bekämpft, die Nachtgespenster fällt,  
Das ist die wahre Kirche, welche, streitend  
Für Licht und Recht, Altar und Thron erhell't,  
Und siegreich wider Alt- und Neu-Barbaren  
Die Fahnen trägt, die lichten, rechten, wahren.

Drum sehen wir im Kreuz die Degenspitzen,  
Die blank und scharf, wie Preussens Licht und Recht,  
Gen West und Ost gewendet, Flammen blitzen  
Für unser Königs Thron und Sein Geschlecht.  
Hinweg aus Seines Stammes alten Sitten,  
Wer anders denkt, denn anders ist nicht ächt.  
Wir klingen an: Heil unserm Herrn, dem Besten!  
Heil seinem Haus, dem alten, ehrenfesten!

---

31.

Wir preisen dich mit Herzlichkeit,  
Und wünschen, Fürst, dir Heil!  
Des Friedens hohe Seligkeit  
Wird uns durch dich zu Theil;  
Du schenkest uns der goldnen Zeit  
So oft gepriesnes Glück,  
:: O Fürst! es spricht Zufriedenheit  
Aus deiner Völker Blick.

Wenn nach der Flucht der stillen Nacht  
Und süß empfandner Ruh',

Der fromme Landmann neu erwacht,  
 Sein erster Wunsch bist du!  
 Vor allen weihst der Maurer dir,  
 Mit Freuden Herz und Hand,  
 :: Dir, guter Fürst! Heil, Heil sey dir,  
 Und Heil dem Vaterland! ::

Wir alle trinken auf dein Wohl,  
 Mit ächtem Biedersinn',  
 Wir alle geben für dein Wohl  
 Gern unser Leben hin!  
 Auf, Brüder! schwört es Hand in Hand,  
 Die ihr die Tugend übt:  
 :: Daß wer zum Bunde sich bekannt,  
 Auch seinen König liebt. ::

---

## 32.

Wo weit ausgebreitet von Pol zu Pol,  
 Die Halle des Bundes sich rundet,  
 Da bleibt auch der Länder und Brüder Wohl  
 Auf Ordnung und Treue begründet.  
 :: Gehorsam dem König' und Ehrfurcht für Recht  
 Vereint die Brüder vollkommen und ächt. ::

Der Lieb' und der Dankbarkeit Rosenband,  
 Hält fest uns dem König verbunden,  
 Wir lieben im König' das Vaterland,  
 Durch ihn hat sein Glück es gefunden.  
 :: Er wacht an dem Ruder, ein weißer Pilot,  
 Und steuert durch Risse und Brandung das Boot. ::



Drei Regeln lehrt uns die Maurerpflcht:  
 „Die Weisheit ergründ' und erkühre!  
 Es glänze der Bau in der Wahrheit Licht,  
 Die Kraft und die Kühnheit vollführe!“  
 :: Sie sind, im heiligen Drei verklärt,  
 Durch Thaten des Fürsten, als ächt stets bewährt. ::

Heut ist für den Maurer ein Arbeitstag;  
 Uns soll er nicht danklos entweichen!  
 Laut töne der heilige Hammerschlag  
 Nach des Bundes alten Gebräuchen.  
 :: Gott schütze den König! ruft laut jede Brust,  
 Hoch lebe der König, des Vaterlands Lust! ::

---

### III. Abtheilung.

---

#### Zum Lobe der Maurerei.

---

## 33.

Auf, Brüder! singt der Maurerei  
 Zu Ehren heut ein Lied!  
 :: Bringt unter Jubel und Gesang,  
 Ein reines Herz voll warmen Dank  
 Der edlen Maurerei. ::

Man schilt zwar da und dort auf sie,  
 Auf diese hohe Kunst;  
 :: Bald sagt man: daß die Maurerei  
 Verführe uns zur Schwärmerei,  
 Und bald verlacht man sie. ::

Doch kümmert uns das Schelten nicht,  
 Wir lassen Thoren schmähn;  
 :: Wir wissen daß uns Maurerei  
 Beseelt zu ächter Brudertreu:  
 Uns ist sie reines Licht. ::

Sie leuchtet dem auf seinem Pfad',  
 Der sich ihr ganz vertraut;  
 :: Sie reichet ihrem ächten Sohn  
 Für seine Müh' den schönsten Lohn,  
 Den Lohn nach guter That. ::

Wohlan, ihr Brüder! Hand in Hand,  
 Freut euch der Maurerei!  
 :: In Brudertreu und Zärtlichkeit,  
 In Weisheit, Tugend, Einigkeit,  
 Besteht das Maurerband. ::

---

34.

Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise,  
 Den Bund, der uns vereint;  
 :: Und trinket froh in treuer Brüder Kreise;  
 Der Freund bring' es dem Freund'! ::

So rein, so gut, wie unsre deutschen Neben,  
 Bleib' ewig unsre Brust!  
 :: Dem Bruder treu, der Freundschaft ganz zu leben,  
 Dies sei uns Himmelslust. ::

Heil! jedem Heil! wenn er mit treuem Herzen  
 Den Bruder innig liebt:  
 :: Der's fühlt und hilft, wenn Drang von bitterm  
 Schmerzen  
 Des Freundes Auge trübt. ::

Heil allen uns! wenn keiner diesen Tempel  
 Durch niedre That entweiht!  
 :: Wenn ewig uns der Tugend achter Stempel  
 Verehrungswürdig bleibet. ::

Bestätigt denn, nach alter deutscher Weise,  
 Den Bund, der uns vereint;  
 :: Und trinket froh in treuer Brüder Kreise;  
 Der Freund bring' es dem Freund'. ::

---

## 35.

Brüder, auf! in lauten Chören,  
 Laßt des Ordens Loblied hören;  
 Singet seinen ew'gen Ruhm!  
 :: Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Adeln unsre Werke,  
 Sind des Ordens Eigenthum. ::

Weisheit stieg vom Himmel nieder,  
 Ordnete des Baues Glieder,  
 Zu des Ordens ew'gem Ruhm,  
 :: Weisheit, 1c. ::

Schönheit schmückt mit ihrem Glanze  
 Dieses wunderbare Ganze,  
 Schmückt des Ordens ew'gen Ruhm.  
 :: Weisheit 1c. ::

Stärke, die der Zeiten lachet,  
 Nützt der Maurerei und wachet  
 Für des Ordens ew'gen Ruhm.  
 :: Weisheit 1c. ::

## 36.

Der Tugend sanften Reiz empfinden,  
 Lehrt uns die edle Maurerei;  
 Der Wahrheit Tiefe zu ergründen,  
 Steht ihr ein eigner Schutzgott bei;  
 Fern von des Wahnes Ländeleien  
 Lockt sie der Thorheit Schimmer nicht;

:: Im

∴ Im Stillen sich des Guten freuen  
Ist ihre Lust, ist ihre Pflicht. ∴!

Kein Maurer schätzt der Titel Bürde,  
Und Gold hat für ihn keinen Werth;  
Allein der Tugend hohe Würde  
Ist, was sein edles Herz begehrt.  
Der Wahrheit bauet er Altäre,  
Die Weisheit, Schönheit, Stärke schmückt,  
∴ Nie läßt er, wenn des Armen Zähre  
Um Mitleid fleht, ihn unbeglückt. ∴:

Wir, Brüder! die wir in dem Bunde  
Der Weisheit und der Tugend stehn,  
Wir segnen jene heil'ge Stunde,  
In welcher wir das Licht gesehn.  
O Dank dem Geber aller Gaben,  
Denn Maurerei ist sein Geschenk;  
∴ Wer stets ihn will zum Vater haben  
Sey seines Bundes eingedenk. ∴:

37.

Des großen Baues großer Meister!  
Du ewig unerforschter Geist!  
Aus dem, herab auf alle Geister,  
Des heil'gen Lichtes Strom sich geußt!  
Beglück, am wunderbaren Baue  
Des schwachen Menschen armen Fleiß:  
Daß im Erfolg der Zweifler schaue,  
Des Maurers Werk sey dein Geheiß.

Fühlt, Brüder! eures Namens Würde,  
 Und preißt des großen Meisters Hand,  
 Der ohne fremder Satzung Bürde  
 Zu Glück und Weisheit euch verband!  
 Zu Nutz dem menschlichen Geschlechte  
 Steig' euer Bau vollbracht empor,  
 Und durch die Schatten eurer Nächte  
 Dring' eurer Tugend Licht hervor.

Der Schönheit Kleinod mag euch leiten,  
 Der Weisheit hohen Pfad zu gehn,  
 Und Stärke wird den Mann begleiten,  
 Der Mann sich fühlt das Licht zu sehn.  
 Nur kleine Herzen, kleine Seelen  
 Sieht man sich kühner That entziehen;  
 Laßt euch zu großer That beseelen,  
 Um für das hohe Werk zu glüh'n.

Selbst wo oft Schwachheit triumphirte,  
 Siegt edler Tugenden Gefühl,  
 Die regelloseste Begierde  
 Lenkt Weisheit zu dem hohen Ziel.  
 So borgt vom wilden Sturm die Schwingen  
 Durch Klipp und Meer der Steuermann;  
 Durch prüfungsvolle Pfade bringen  
 Auch wir zu höhern Licht hinan.

Der Meister, der in ferner Straße  
 Den Sphären Kreis und Lauf gebeut,  
 Sieht unsrer Winkel Ebenmaße  
 Und unsrer Zirkel Richtigkeit.

Wer, Brüder! sagt mir, wer erglühet  
Beim heiligen Gedanken nicht!  
Der ew'ge Meister droben siehet  
Des Maurers Wirken nach der Pflicht.

Ergießt euch, würdige Gefühle!  
Zu segensvoller Thätigkeit,  
Das Ringen nach dem hohen Ziele  
Entflamm' uns zur Vollkommenheit!  
Daß oft der Abendstern verweile  
Und unsers Eifers Zeuge sey,  
Und Bruder mit dem Bruder theile  
Die Freuden ächter Maurerei.

38.

Die alte Finsterniß entwich,  
Die Wüste ward erhellt;  
Da baute Gott der Schöpfer sich  
Zum Tempel diese Welt.  
In Eintrache wandelte die Schaar  
Der lichten Sterne fort,  
:; Und Liebe lauter Liebe war  
Das große Schöpfungswort. :;

Auf Erden sollt' ein Paradies,  
Ein Lieblingstempel blühen,  
Wo jedes Lüftchen ruhig blies  
Durch's friedenvolle Grün;  
Wo in der Unschuld Heiligthum  
Das Lamm bei Tigern ging,

∴ Wo Zweig an Zweig und Blum' an Blum'  
In Liebesknoten hing. ∴

Hier sollten, gleich dem Sonnenstrahl,  
Die Seelen alle rein,  
Auf jedem Berg', in jedem Thal'  
Die Menschen Brüder seyn.  
Ach! aber, ach! sie floh zu bald,  
Sie floh, die goldne Zeit;  
∴ Ins Reich der Liebe trat Gewalt;  
Der Tempel ward entweiht. ∴

Jedoch, wenn seliges Vertrau'n  
Nicht ganz die Erde ließ;  
So laßt uns wieder aufbau'n  
Ein Bonneparadies.  
O, selig, dreimal selig ist  
Das Plätzchen unterm Mond,  
∴ Wo sich mit Einfalt Weisheit küßt,  
Bei Liebe Treue wohnt; ∴

Der Große mit dem Niedern geht,  
Ihn brüderlich umarmt;  
Des Schwächern, der um Beistand sieht,  
Ein Stärk'rer sich erbarmt:  
Am Morgen dann des Landmanns Lied  
Aus voller Scheun' erklingt,  
∴ Die Wittwe froh gen Himmel sieht,  
Nicht mehr die Hände ringt; ∴

Am Abend, wer sein graues Haar  
Mit Ehr' im Stillen trägt,



Sich nach so manchem sauren Jahr  
Nicht trostlos niederlegt.  
Wohlauf, ihr Brüder! laßt uns so,  
Mit seligem Vertrau'n,  
:: In unserm Paradiese froh  
Den Liebestempel bau'n. ::

Im Angesicht der Menschen hier  
Wird unser Werk bestehn,  
Und einst im Sternen-Glanze wir  
Den bessern Tempel sehn.  
Dort leuchtet uns der Abendstern,  
Zeigt uns des Ordens Glück.  
:: Wir Brüder, Maurer, sehn dann gern  
Auf unser Werk zurück. ::

---

39.

Chor der ganzen Bruderschaft.  
Durch dreimal drei, ihr Brüder!  
Erschalle Waffenklang!  
Durch dreimal drei der Lieder  
Tön' unser Kundgesang!

S o l o.

Wir richten, was wir bauen,  
Nach Winkelmaß und Schnur  
Und folgen mit Vertrauen  
Den Regeln der Natur.  
Der gute Mensch allein  
Kann unser Bruder sein!

∴ Durch dreimal drei, ihr Brüder!  
 Erschalle Waffenklang,  
 Durch dreimal drei der Lieder  
 Edn' unser Rundgesang! ∴

Auf uns ergießt in Klarheit,  
 Mit lächelndem Gesicht,  
 Der Genius der Wahrheit  
 Sein goldnes Zauberlicht.  
 Der gute Mensch allein  
 Kann unser Bruder sein.

∴ Durch dreimal drei 2c. ∴

In unsre stille Halle  
 Drängt nie der Stolz sich ein,  
 Wir borgen vom Metalle  
 Nicht eitles Glanz und Schein.  
 Der gute Mensch allein  
 Kann unser Bruder sein.

∴ Durch dreimal drei 2c. 1. ∴

Wir halten fest zusammen,  
 Uns knüpft Schmerz und Lust  
 Denn reiner Liebe Flammen  
 Erheitern unsre Brust.  
 Datin führt uns das Glück  
 Die goldne Zeit zurück.

∴ Durch dreimal drei, ihr Brüder  
 Thu's laut die Lippe kund:  
 Wir halten treu und bieder  
 Am alten Maurer-Bund! ∴

40.

Es leitet den Maurer auf ebener Bahn  
 Manch Vorbild zu Sieg und zu Freuden,  
 Es führt ihn den heiligen Pfad himmelan  
 Und heißt ihn den Irrweg vermeiden.  
 O folget, ihr Brüder! dem göttlichen Ruf,  
 Den, ungeweiht, ihr vermißtet;  
 :: Der Ewige, der uns zum Leben erschuf,  
 Er hat auch die Boten gerüstet. ::

„Thut Ruße und säumet, ihr Gläubigen! nicht,  
 „Dem Herrn zu bereiten die Pfade!“  
 So sprach einst Johannes, der Zeuge vom Licht,  
 Zum Volk an des Jordans Gestade.  
 O strebet, ihr Jünger! dem Vorbilde nach,  
 Der Glaube durchdring' eure Seelen,  
 :: Es treffe der Feind euch gerüstet und wach,  
 So wird euch der Sieg nimmer fehlen. ::

Und wie einst Andreas sich hoffend genäh't  
 Dem höher strahlenden Meister,  
 So naht, ihr Erwählte! auf sicherem Pfad,  
 Dem Reiche veredelter Geister.  
 Euch schrecken die Bilder des Todes nicht mehr,  
 Und ist auch der Tempel zertrümmert,  
 :: Ihr seid des erneuerten Tempelbau's Wehr,  
 Den Hoffnung strahlend durchschimmert! ::

Und heut euch der Bote der Lieb' einen Gruß,  
 So folgt ihm in lichtere Hallen,

Wo den Sieger lohnet der Friedensfuß,  
Wo Nebelschleier zerfallen.

Johannes, vertrautester Liebling des Herrn,  
Der nie seinen Meister betrübet,

∴ Du gabst uns der Lehre hellblinkenden Stern:  
„Liebt euch, so wie er uns geliebet!“ ∴

Wer liebet, ihr Brüder! der wandelt im Licht,  
Der sieht seine Werke gelingen,  
Nie welken die Kränze, die Liebe flicht,  
Sie hilft euch die Krone erringen.

Sie führt euch, Geweihte! zum Berg und zur Stadt,  
Wo Sonne und Mond nicht mehr scheinen,  
∴ Wo ihr dem Urquell' des Lichtes naht,  
Mit Engeln Euch zu vereinen. ∴

So leiten uns Glaube und Hoffnung und Lieb'  
Zur Stätte der seligsten Freuden,  
O himmlischer Vater und Meister gieb:  
Daß wir jeden Irrweg vermeiden!  
Erhalte die Führer, die uns dein Gebot  
Mit Weisheit und Liebe verkünden,  
∴ Dann sehn wir glänzen das Morgenroth,  
Vor dem alle Mächte entschwinden! ∴

---

41.

Ewige Wahrheit!  
Göttliche Klarheit!  
Segne den Bau,  
Schütz' und erhalte,  
Förde' ihn, und walte  
Hier auf sonnenerleuchteter Bahn.

Fessele für immer  
Trügenden Schimmer,  
Dünkel und Wahn;  
Eintracht und Freude,  
Laß sie im Kleide  
Himmliſcher Unſchuld den Brüdern nah'n.

Höher und weiter  
Blicket zur Leiter  
Muthig hinauf!  
Fester zu wandeln,  
Sicher zu handeln,  
Leite zum Ziel uns, o Wahrheit! hinauf.

---

42.

Heilig! Heilig iſt der Hang,  
Der als Brüder uns verbindet,  
Den dies Feſt zur Glut entzündet.  
Brüder! ſingt mit heißem Dank  
Unſers Bundes Lobgeſang.

Weisheit! Weisheit schloß den Bund,  
 Den wir festlich heute feiern,  
 Dessen Schwur wir heut erneuern.  
 Laut ertön's durchs Erdenrund:  
 Weisheit ist des Ordens Grund.

Schönheit! Schönheit schuf den Glanz  
 Der mit Reiz die Weisheit schmückte,  
 Daß sie Geist und Herz entzückte!  
 Schönheit flocht den Strahlenkranz  
 Um den Bau des Bruderband's!

Stärke! Stärke gab die Kraft,  
 Ew'gen Wachsthum unserm Bunde!  
 Brüder! jauchzt mit frohem Munde:  
 Weise, schön und dauerhaft  
 Ist der Bund der Maurerschaft.

## 43.

Hinweg! wer Rang und todte Schätze  
 Zu Pfeilern seiner Wohlfahrt macht;  
 Wer ohn' Erröthen die Gesetze  
 Der Tugend als ein Spiel verlacht;  
 :: Er flieh von hier! kein Maurer: Mund  
 Mach' seinen Namen Brüdern kund. ::

Hinweg! wer Mitleid für die Armen  
 Nur vor der Welt als Larve trägt,  
 Nicht stets ein brüderlich Erbarmen  
 Für sie in seinem Busen hegt;

∴ Denn wer sich hier zu uns gesellt,  
Der werde nie durch Trug entstellt. ∴

Hier, wo man, Tugend! dir Altäre,  
Das wahre Glück der Menschheit, baut:  
Wo ungetrocknet keine Fährte  
Auf Wangen eines Armen thaut;  
∴ Wo Weisheit herrscht und Stärke thront,  
Und in dem Innern Schönheit wohnt; ∴

Wo Freundschaft sich aus reinem Triebe  
Den stillen Tempel eingeweiht,  
Wo man der süßen Bruderliebe,  
Und nicht dem Stolze, Weisbrauch streut;  
∴ Wo, reich an innerm Seelenwerth,  
Man gern den äußern Glanz entbehrt; ∴

Hier fühlt, nach königlichen Werken,  
Die ihr im Tempelbau vollbracht,  
Auch hier fühlt Freuden, die euch stärken,  
Vom Schöpfer zum Genuß gemacht.  
∴ Die Tugend wird dann vor uns stehn,  
Und unsrer Freuden Reiz erhöh'n. ∴

---

44.

Hoch über dir, du stiller Tempel! schwebet  
Des ew'gen Meisters Flammenblick;  
Der Frevler schäumt und der Verfolger bebet  
Vor seinem heil'gen Schau'n zurück.

Wo ist die Schmach, mit der ein Volk uns schmähte,  
 Das innern Adel nicht gekannt?  
 Nicht unser Werk, Gott war's! der uns erhöhte,  
 Gott hieß sie schwinden und sie schwand.

Durch seine Huld stand Wahrheit uns zur Seiten  
 In ihrer vollen Majestät!  
 Wie da vor ihr die Lästler sich zerstreuten,  
 Als wären sie vom Sturm verweht!

Des Fürsten Herz schätzt nun des Maurers Werke;  
 Wir ehren seines Thrones Macht;  
 Doch, was ist Thron, dir, Ewiger? was ist Stärke?  
 Wenn, Herr! dein Schutz nicht für uns wacht.

#### C h o r.

Heil, Brüder, uns! er wacht, und Unschuld sieget:  
 Die Spottsucht, sieht's und steht beschämt.  
 Er wacht! Triumph! und die Verläumdung lieget  
 Vor unserm Heiligthum' bezähmt.

#### 45.

Ihr, der Weisheit ächte Söhne,  
 Maurer! singt des Ordens Ruhm;  
 Keine Erdenlust entwöhne  
 Euch vom Gang' ins Heiligthum.  
 Frohe Tage, reicher Segen  
 War bisher des Ordens Loos,  
 :: Und bei allen Schicksalschlägen  
 Blieb er immer schön und groß. ::



Laßt uns stets beständig bleiben,  
 Rüstig an dem Tempel bau'n,  
 Nie das Gute lässig treiben,  
 Stets dem Vaterschutze trau'n:  
 Dann wird uns kein Sturm erschüttern,  
 Fest wird unsre Arbeit stehn,  
 :: Und wir werden nach Gewittern,  
 Herrlicher die Sonne sehn. ::

Heil dem Orden! den wir ehren,  
 Schön durch Weisheit, stark durch Treu';  
 Singet in vereinten Chören  
 Heil der Kunst durch dreimal drei!  
 Heil dem! der mit uns der freien  
 Königlichcn Kunst sich weihet,  
 :: Allen, die sich mit uns freuen,  
 Heil! Heil der Beständigkeit. ::

---

46.

In diesen heil'gen Hallen  
 Kennt man die Rache nicht,  
 Und ist ein Mensch gefallen,  
 Führt Liebe ihn zur Pflicht.  
 Dann wandelt er an Freundes Hand  
 Vergnügt und froh ins beß're Land.

In diesen heil'gen Mauern,  
 Wo Mensch den Menschen liebt,  
 Kann kein Verräther lauern,  
 Weil man dem Feind vergiebt.

Wen solche Lehren nicht ersteun,  
Verdienet nicht ein Mensch zu seyn.

In diesem heil'gen Kreise,  
Wo man nach Wahrheit ringt,  
Und, nach der Väter Weise,  
Das Band der Eintracht schlingt:  
Da reiset, unter Gottes Blick,  
Durch Wahrheit aller Menschen Glück.

---

## 47.

In die Unendlichkeit hinaus  
Erbau'te Gott die schöne Welt;  
Staunt, Brüder! an des Herren Haus,  
Von tausend Sonnen reich erhellt.  
Und dieser Erden Lustgefeld'  
Ist seiner weiten Wohnung Grund,  
:: Und über ihm ruht hehr und mild  
Des Daches Sterne strahlend Rund. ::

Doch sagt, wo fand im Tempelbau  
Sein Heiligthum des Meisters Wahl?  
Nicht in des Himmels Aetherblau,  
Nicht in der Erde Blumenthal;  
Ein kleiner enger Raum umgrenzt  
Den allerheiligsten Altar,  
:: Im frommen Menschenbusen glänzt  
Das Heiligthum des Erw'gen klar. ::

Und da der Meister sich mit Lust,  
 Ihr Brüder! dies Gemach erkohr,  
 So reinig't, heilig't eure Brust,  
 Und schließt ihm auf des Herzens Thor.  
 O bau't wie er, der Wahrheit Fuß  
 Trag eurer Säulen Schönheits-Haupt,  
 ;: Gebt jedem euren Bruderfuß,  
 Der an der Allmacht Liebe glaubt. ;:

---

## 48.

Ja! Eintracht, Königin des Lebens,  
 Des echten Frohsinns, ernstest Strebens  
 Erhabene Belohnerin!

Laß dich in unserm Tempel nieder,  
 Erfüll' den trauten Kreis der Brüder  
 Mit deiner Gottheit schönem Sinn'.

Verscheuch' aus diesen stillen Hallen,  
 Diemeil dein höchstes Wohlgefallen  
 An Menschenglück wahrhaftig ist,  
 Verscheuch' die Zwietracht und zerstöre  
 Hier an dem schönsten der Altäre,  
 Was ihres Geistes Schutz genießt.

Verbann' bis auf den schwächsten Schimmer  
 Aus deinem Tempel hier auf immer  
 Die schlaue Feindin: Heuchelei!  
 Laß' Wahrheit, wo wir Wahrheit fordern,  
 Hoch auf in Herz und Thaten lodern,  
 Daß unsre Kette ewig sey!

---

## 49.

Muthig Schiffer! die Anker gelichtet,  
Segel gespannt und Kompaß gerichtet!

∴ Günstig sind

Wetter und Wind,

Unser Schifflein segelt geschwind. ∴

Muthig Lehrling! — Mit Ernst, ihr Gesellen!  
Fürchtet, Meister, nicht tosende Wellen!

∴ Meereswuth,

Klippen und Fluth

Nimmer beugen fröhlichen Muth. ∴

Freundlich leuchtet ein Stern uns, ihr Brüder!  
Kunde er giebt: wir sehen uns wieder!

∴ Milder Stern!

Nimmer uns fern,

Deinem Lichte folgen wir gern! ∴

Glaube leitet nach schöneren Landen! —  
Liebe das Lebensschiff nicht läßt stranden!

∴ Stärke schmückt,

Schönheit entzückt,

Schiffer! uns die Weisheit beglückt. ∴

Führe, Hoffnung! das Schiff reich beladen  
Hin zu des Hafens fernen Gestaden.

∴ Wimpel wehn!

Osten wir sehn!

Dort der Reise Ziel wir erspähn! ∴

## 50.

Preis dir, erhabner, edler Orden  
Der alten freien Maurerei!  
Alt bist du nur durch Weisheit worden  
Durch unbezwungne Tugend frei;  
Und überall, wo man dich ehrt,  
Erläh't der Menschheit Glück und Werth.  
Auf, Brüder! stimmt mir alle bei,  
Und wandelt treu dem großen Bunde,  
Daß unsre freie Maurerei  
Sey Glück dem ganzen Erdenrunde.

Der Menschheit Kummer gerne lindern,  
Sich jedes Guten gern erfreun,  
Dem Zweifler seine Sorgen mindern,  
Dem Schwachen Stab und Stütze seyn,  
Und dürsten nach Vollkommenheit:  
Das ist des Maurers Seligkeit.  
Dir, unsern Dank, Allliebender!  
Du giebst uns Kraft, den Weg zu wandeln,  
Und giebst uns stets der Freuden mehr,  
Wenn wir ihn treu zum Ziel wandeln.

Erhabner freudiger Gedanke,  
Daß ich ein freier Maurer bin!  
Wenn auf der Tugend Pfad ich wanke,  
So stärke meinen schwachen Sinn,  
Und präge mir den Vorsatz ein:  
Mich ihres Segens zu erfreu'n.

Heil jedem, dem dies Glück zu Theil  
 Auf diesem weiten Rund der Erden,  
 Den würdig freien Maurern Heil!  
 Heil allen, würdig es zu werden!

---

## 51.

Was ist des Maurers Ziel?

Stets edler sich zu heben,  
 Das Höchste zu erstreben,  
 Frei von des Zufalls Spiel:  
 Das ist des Maurers Ziel,  
 Des Maurers schönes Ziel!

Was will der Maurerbund?

Durch Beispiel und durch Lehren  
 Der Menschheit Werth bewähren  
 Auf diesem Erdenrund:  
 Das will der Maurer Bund,  
 Der Maurer heil'ger Bund!

Wen kennt der Maurer nie?

Wer seinen Lüsten fröhnet,  
 Die inn're Stimme höhnet,  
 Die Armen Trost verließ,  
 Den kennt der Maurer nie,  
 Ihn kennt der Maurer nie!

Was preßt des Maurers Herz?

Daß er so viele Zähren  
 Nicht stillen kann, nicht wehren

So manchem tiefen Schmerz,  
Das preßt des Maurers Herz,  
Des Maurers fühlend Herz!

Wann schlägt das Herz ihm warm?  
Wenn er nach Maurerweise,  
Ganz unbemerkt und leise,  
Vermindert Gram und Harm,  
Dann schlägt das Herz ihm warm,  
Das Herz ihm fröhlich warm!

Wer lohnt des Maurers Thun?  
Der in der grauesten Ferne  
Die Welten, Sphären, Sterne,  
Jetzt gehen heiß, jetzt ruh'n,  
Der lohnt des Maurers Thun,  
Des edlen Maurers Thun!

52.

Was ist's, das in der Zerstörung der Zeit  
Mit kräftiger Dauer besteht?  
Was ist's, das Flügel dem Geiste leih't,  
Ihn aus der Ahnungen Dunkelheit  
Zum Lichte des Schauens erhebt?  
Es ist der Glaube der Religion  
Der segnend hinaufträgt zu Gottes Thron.  
Chor. Auf singet, ihr Maurer! ein hohes Lied,  
Der Bund ist's, der euch dem Glauben erzieht.

Was ist's, das unter den Sternen gesä't  
Für Erndten der Ewigkeit reift?

Was ist's, das, wenn das Laster sich bläht  
Und wenn der Tod mit der Sense mäht,  
Gleich ruhig und furchtlos bleibt?

Es ist die Tugend im Welten: All,  
Dem fühlenden Herzen kein leerer Schall.

Ehor. Auf singet, ihr Maurer! im hohen Ton',  
Im Bunde hat Tugend Ermunterung und Lohn.

Was ist's, das mit Muth die Herzen erfüllt,  
Wenn Sorge und Harm sie beenzt?

Was ist's, das uns das Zukünft'ge enthüllt,  
Und alle Sehnsucht des Geistes stillt,  
Der ahnend des Bessern gedenkt?

Es ist die Hoffnung, des Glaubens Pfand,  
Sie winkt hinüber ins Heimaths-Land.

Ehor. Der Hoffnung ertöne der Weihgesang,  
Ihr huldigt der Maurer sein Lebelang.

Was ist's, das Bürger der Erde entzückt,  
Wenn auf zu den Sternen sie schau'n?

Was ist's, das sanft sie dem Schmerz entrückt,  
Was füllt, wenn Kummer und Weh sie umstrickt,  
Die Herzen mit hohem Vertrau'n?

Es ist die Liebe, die sanft und mild  
Aus Sonnen herabstrahlt der Gottheit Bild.

Ehor. Der Liebe eröffnen sich Herz und Mund,  
Sie schmückt und segnet den Maurerbund.



Was ist's, das jegliche Freude verschönt,  
Die unserm Leben erscheint?

Was ist's, das tröstend dem Dulder ertönt,  
Und Liebe vergeltend die Treue bekrönt,  
Die Herzen mit Herzen vereint?

Es ist die Freundschaft, die Muth und Kraft  
Zum edlen Handeln im Busen erschafft.

Ehor. Es wohne die Freundschaft im Maurerkreis,  
Sie lächle uns allen als Mann und als Greis.

Was leitet durch Glauben zur Tugend uns hin,  
Was füllet mit Hoffnung die Brust?

Was bildet durch Liebe das Herz und den Sinn,  
Und läßet uns erndten der Freundschaft Gewinn,  
Des Lebens willkommenste Lust?

Es ist, ihr Brüder! die Maurerei,  
Sie läutert den Geist und macht Herzen frei.

Ehor. Dem Maurerbund' schalle der hohe Chor,  
Es schenke die Gottheit ihm Dauer und Flor!



## IV. Abtheilung.

### F e s t - L i e d e r.

53.

Auf des Adlers weiten Schwingen  
 Hebt Johannes sich empor,  
 Wo die Sphären rauschend klingen,  
 Lieblich tönt der Engelchor!  
 :: Und was er erschaut von des Ewigen Bau,  
 Das trägt er im Gleichniß den Brüdern zur Schau. ::

Hehr aus Osten glänzt der Spiegel,  
 Rein, doch magisch ist sein Licht.  
 Heil'ge Forschung bricht das Siegel,  
 Führt den Schlüssel zum Gedicht.  
 :: Und was der Apostel in Bilder gebracht,  
 Das werde getreulich vom Bunde bewacht. ::

Keine Wahrheit geht verloren,  
 Wenn sie auch die Nacht verhüllt;  
 Was der Meister zugeschworen,  
 Das wird sicherlich erfüllt.  
 :: Er pflanzt' in die Brust uns zum Werke den Muth,  
 Er füllte die Adern mit himmlischer Gluth. ::

Streng zwar sind des Maurers Pflichten,  
 Doch die Milde schließt er ein;

Menschlich soll der Mensch nur richten,  
 Sich dem Fehle rathend weih'n.  
 ∴ Drum reicht auch dem strachelsinnden Bruder die Hand,  
 Fest stehe der Schwache im Ordensverband! ∴

Dieses Festes Sinn und Namen  
 Schreibt mit Thaten in das Herz,  
 Stellt in seinen goldnen Rahmen  
 Muth, Entschließen, Trost für Schmerz!  
 ∴ Mischt deusam zum Ernste des Lebens die Lust,  
 Und öffnet dem himmlischen Sehnen die Brust! ∴

## 54.

Brüder, auf! euch ist erschienen  
 Heut' ein Fest, der Freude werth;  
 Zeigt in jeder eurer Mienen,  
 Was die Maurerei euch lehrt.  
 Edle Freude lehret sie,  
 Unschuld, Tugend, Harmonie.  
 ∴ Auf, wir wollen freudig sein,  
 Uns des heut'gen Festes freun! ∴

Hei sei diesem Heiligthume,  
 Ihr, dem großen Meister, Dank!  
 Weiht es ein zu seinem Ruhme,  
 Bringt ihm diesen Hochgesang.  
 Dankt dem großen Meister heut',  
 Dessen Segen euch erfreut!  
 ∴ La, zu seinem Preis und Ruhm'  
 Weißen wir dies Heiligthum! ∴

Glaubet, Brüder! sind die Wände  
 Eures Tempels noch so schön,  
 Und ihr habt nicht reine Hände,  
 Werdet ihr das Licht nicht sehn,  
 Das der Herr euch aufgestellt  
 In der schönen Gotteswelt.

∴ Unsre Hände sollen rein,  
 So wie unsre Herzen seyn! ∴

Eurer Würde treu zu handeln,  
 Unterlaßt als Maurer nicht;  
 Auf der Bahn der Tugend wandeln,  
 Sei euch süße, heil'ge Pflicht;  
 Heut' erneuert euren Schwur  
 Vor dem Herren der Natur!

∴ Wir erneuern unsern Schwur  
 Vor dem Herren der Natur!

Leget alle eure Schwächen,  
 So viel möglich, legt sie ab,  
 Alle menschliche Gebrechen  
 Werfet in ein tiefes Grab;  
 Euer Wandel muß so rein,  
 Wie der neue Tempel seyn.

∴ Unser Wandel soll so rein,  
 Wie der neue Tempel seyn! ∴

Heute singt ihr Freudenlieder,  
 Heut' belebt euch Fröhlichkeit,  
 Denket auch an arme Brüder,  
 Denket jeder Dürftigkeit.

Soll euch dieses Fest recht freun,  
Müßt ihr auch wohlthätig seyn!  
:: Ja um recht uns zu erfreu'n,  
Laßt uns auch wohlthätig seyn! ::

Nun wohlan! singt ihm zu Ehren,  
Der den Tag rief aus der Nacht!  
Folgt des großen Meisters Lehren,  
Der das Licht, die Ordnung macht.  
Weiht zu seinem Preis und Ruhm',  
Weiht ihm dieses Heiligthum!  
:: Ja, zu seinem Preis und Ruhm'  
Weißen wir dies Heiligthum! ::

---

## 55.

Brüder! huldigt unserm Bunde  
Heut auf's neu' am Weihaltar;  
Und den Schwur in dieser Stunde  
Mache euer Leben wahr!  
Schließt die heil'ge Kette enger!  
Uns umschwebt des Ordens Geist;  
Jeder prüfe jetzt sich strenger:  
Ob er würdig Maurer heißt.

Chor. Unsers Ordens würdig wandeln,  
Wollen wir bis in den Tod;  
Wollen, wie er's uns gebot,  
Edel denken, reden, handeln.

Auf der Erde weitem Kreise  
Reichen heute mit uns sich

Männer, Jünglinge und Greise  
 Ihre Hände brüderlich;  
 Arme, Reiche, Niedre, Hohe  
 Stehn vertraulich Hand in Hand;  
 Der Betrübte wird der Frohe,  
 Segnend unsers Ordens Band.

Chor. Sprache, Länder, Himmelszonen  
 Machen keinen Unterschied;  
 Eine heil'ge Flamme glüht  
 Unter allen Nationen.

Liebet Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Felsen sind nicht fest, wie sie;  
 Und auf sie gebaute Werke  
 Stürzt der Zeit Verheerung nie.  
 Weisheit scheucht mit ihrem Glanze  
 Weit des Irthums Witternacht;  
 Schönheit schmückt mit ihrem Kranze,  
 Was die Stärke hat vollbracht.

Chor. Euch ergreift ein heil'ger Schauer  
 Hochgefühl füllt eure Brust!  
 Brüder! bleibt es euch bewußt:  
 Euch belohnt der Welt-Erbauer.

Bleibet ächte Bundesglieder,  
 Von den niedern Lüsten frei!  
 Menschheit, Vaterland und Brüder  
 Segnen dann die Maurerei.  
 Alle Maurer sollen leben,  
 Die sich ihren Pflichten weihn,

Die mit ganzem Eifer streben:

Weise, edel, gut zu seyn!

Chor. Thaten sind des Eides Siegel;

Ebler Wille hat auch Kraft,

Und zur höhern Meisterschaft

Weiht uns einst des Grabes Hügel.

56.

Brüder! seht den Festtag glänzen,

Der einst unser Glück gebar;

Maurer! schmücket mit Blumenkränzen

Unsern Tempel und Altar!

∴ Ha! des seligen Geschickes!

Jener große Tag ist da,

Der die Schöpfung unsers Glückes,

Unsern Bau einst werden sah. ∴

Doch bei dieses Festes Freuden,

Brüder! übt die schönste Pflicht,

Denkt an fremder Menschen Leiden,

Und vergeßt der Armen nicht;

∴ Nehmt euch des Verfolgten Ehre,

Und gekränkter Unschuld an,

Jede dankerfüllte Zähere

Trägt ein Engel himmelan! ∴

Füllt dem Trauernden den Becher!

Füllt dem Armen ihn mit Wein!

Heut' muß jede Sorge schwächer,

Jeder Kummer milder seyn!

∴ Jeder ächte Maurer glüheth:  
 Maurer-Freuden zu erhöh'n.  
 Wenn der Brüder Wohlfahrt blühet,  
 Ist auch unser Leben schön! ∴

Ja! wir halten fest am Bunde,  
 Frommer, reiner Menschlichkeit;  
 Segnen sterbend noch die Stunde,  
 Die zu Maurern uns geweiht!  
 ∴ Jenseits dieser Erdenwohnung,  
 Wo des Irrthums Hülle fällt,  
 Dort heut Wahrheit uns Belohnung  
 Für die Arbeit dieser Welt! ∴

---

## 57.

Brüder! unsre Säulen stehen  
 Fest im hellen Sonnenlicht;  
 Erd' und Himmel kann vergehen,  
 ∴ Aber unsre Säulen nicht. ∴

Heiter sah schon mancher Jahre  
 Schnellem Flug die Mutter zu,  
 Rüstig wirke sie und wahre  
 ∴ Ferner uns vor müß'ger Ruh! ∴

Bei des Ordens Lampe wachend,  
 Finde stets sie jeden Sohn,  
 Und das Glück, ihr heiter lachend,  
 ∴ Sammele Freud' um ihren Thron! ∴



So wird unser Licht erneuet,  
 Immer heller unser Blick;  
 Mauert, Brüder! hoch erfreuet  
 :: Euch bei eurer Mutter Glück. ::

## 58.

Erschall, o Gefühl! in festlicher Stunde  
 Und werde uns heut' zum Wonnegesang,  
 Und wer sich bekennt zum Freimaurerbunde,  
 Der stimme mit ein in Jubel und Dank!  
 :: Heil! Heil! Heil! dreifacher Segen  
 Stral' unserm Bunde entgegen! ::

Es drohte der Sturm der Zeit ihm vergebens,  
 Der Maurer fährt fort, am Tempel zu bau'n,  
 Ihn schützt vor dem Fall' die Reinheit des Strebens,  
 Ihn schirmt und erfreut des Fürsten Vertrau'n.  
 :: Heil! Heil! Heil! dreifacher Segen  
 Stral' dem Beschützer entgegen! ::

Dem Ziele getreu und treu den Gesetzen  
 Fand uns auch das heut' entschwundene Jahr,  
 Die Mutter uns warnt, sie je zu verletzen,  
 Und sendet uns Licht vom Bundesaltar.  
 :: Heil! Heil! Heil! dreifacher Segen  
 Strale der Mutter entgegen! ::

Sie alle, die wir (Und er, den wir hoch) als Meister  
 verehren,  
 Erfüllten (Erfüllte) so tren der Mutter Geheiß,

Durch Vorbild und Rath und weises Belehren  
Erleuchteten sie (Erleuchtete er) den engeren Kreis.

∴ Heil! Heil! Heil! dreifacher Segen

Stral' unsern Meistern (Strale dem Meister)  
entgegen! ∴

Treu laßt uns fortan die Maurerpflcht üben  
Und kämpfen für Licht, den Irrthum zerstreu'n,  
Und wissentlich nie den Bruder betrüben,  
Den Armen durch Trost und Hülfe erfreu'n,

∴ Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen

Stral' edlen Brüdern entgegen!

Fest steht unser Bau, der Menschheit zur Bonne,  
Wenn jeder für ihn sich rüstet und wacht,  
Hell glänzt dann das Licht der Hochmittagssonne  
Und nimmer erschreckt uns Hochmitternacht.

∴ Heil! Heil! Heil! dreifacher Segen

Stral' unserm Bunde entgegen! ∴

Festlich umduften uns  
Blumengehänge!

Lieblieh umrauschen uns  
Jubelgesänge!

Und in gedrängten Reih'n

Zogen die Brüder ein,

Zeugen des seltenen Festes zu sein.

Töne denn, froher Chor!

Tön' durch die Hallen!

Zu dir, o Herr! empor

Steig' unser Lallen!

Denn daß das Werk bestand,

Danken wir Deiner Hand.

Schirme auch ferner das heilige Band!

Wie strahlt voll Huld dein Blick,

(Seht! wie voll Huld der Blick)\*)

Geliger Meister!

Du segnest (Sie segnen) unser Glück

Im Reich' der Geister!

Drum werd' mit (Mit Lieb' und) Innigkeit

Auch dir, Verklärter! heut'

(Werde auch ihnen heut')

Dankbarer Herzen Erinnerung geweiht!

Trennt gleich das Land der Ruh.

Dich (Sie) von dem Bunde,

Kuft doch dein (ihr) Bild uns zu

In dieser Stunde:

„Wo freier Sinn sich regt,

„Das Herz für Tugend schlägt,

„Da werden göttliche Reime gepflegt.“

„Nähret auch ferner treu

„Heilige Triebe!

„Und eure-Stärke sei

„Eintracht und Liebe!

---

\*) Die eingeklammerte Lesart gilt für den Fall, daß die Ausrufe an mehrere, im Bilde vorgegenwärtigte, verstorbene Meister gerichtet wird.

„Daß, wenn euch Nacht umfängt,  
 „Tod euch von hinnen drängt,  
 „Freundlich die Nachwelt noch eurer gedenkt!“

---

## 60.

Heil'ger Tag! dich segnen wir,  
 Geist der Vorwelt! sieh hernieder!  
 Nach Jahrhunderten sind hier  
 Deine Kinder unsre Brüder.  
 Dankend stehn wir am Altar,  
 Preisend den, der Alles lenket,  
 Daß er dieses neue Jahr  
 Unserm heil'gen Orden schenket.

Heil'ger Tag! du kommst uns nicht,  
 Wenn der Sturm in Wäldern brüllet,  
 Wenn der Frost den Strom besiegt,  
 Und der Schnee die Thäler füllet.  
 Unsre Brüder feiern dich,  
 Wenn die Weste Rosen küssen,  
 Und wenn Bäche murmelnd sich  
 Durch die bunten Auen gießen.

Segnet, Brüder! das Geschick  
 Und den Tag, da einst der Orden,  
 Da der Weisheit Meisterstück  
 Eurem Blick' enthüllet worden.  
 Dreifach fühle jedes Herz  
 Unsers Bundes hohe Freuden,  
 Gleichheit, Freundschaft, frohen Scherz  
 Und Vergessenheit der Leiden.

Neuer

Neuer Muth stärk' unser Band,  
Bis der große Bau vollführet,  
Den die Weisheit uns erfand,  
Stärke gründet, Schönheit zieret.  
Ewig soll der Tempel stehn,  
Und zu ewigen Altären  
Soll die Nachwelt ewig gehn,  
Und den Meister ewig ehren.

---

## 61.

Hier tragen wir zu den Altären  
Der dreimal hohen Maurerei  
In dankbar frohen Jubelschören  
Auch unser Opfer bei.

Hier wollen wir den Bund erneuern,  
Und wollen seyn gerecht und treu!

Chor. Dies schwören wir! dies schwören wir!  
So wollen wir den Festtag feiern.

Wir wollen um uns her beglücken,  
Was unser Gott mit uns erschuf!  
Ahmt nach den hohen Meisterstücken!  
Ist dieses Gottes Ruf.  
So wollen wir den Bund erneuern,  
Und wollen folgen dem Beruf!

Chor. Dies schwören wir! dies schwören wir!  
So wollen wir den Festtag feiern.

Wir wollen schweigen und im Stillen  
 Seyn tugendhaft, und jede Pflicht,  
 Die frei wir wählten, treu erfüllen,  
 Und manken laßt uns nicht!  
 So wollen wir den Bund erneuern  
 Und halten, bis das Herz uns bricht!

Chor. Dies schwören wir! dies schwören wir!  
 So wollen wir den Festtag feiern.

---

## 62.

Im Urbeginne, Schöpfer des Weltenalls!  
 Entrief dein Wort der ewigen Finsterniß  
 Das Licht, in dem das Leben war,  
 Das jedes Organ der Natur durchströmte.

Und diesem Worte, Strahlen des ew'gen Lichts  
 Entströmten ihm, auch leuchtend der Geisterwelt,  
 Dich zu erkennen und dein Heil,  
 Im Himmel bereitet den treuen Deinen.

Es schien das Licht nun, Herr! in die Finsterniß  
 Herab, doch nimmer faßt' es die Finsterniß;  
 Des Weltsinns immer düstre Nebel  
 Hüllten der Sehenden Aug' in Dunkel.

Da sammeltest in stiller Verborgenheit  
 Du einen Kreis die Derer, die Sehnsucht trieb,  
 (Als ihre Blindheit sie erkannten,)  
 Rein zu erblicken des Lichtes Strahlen.

Auch unsern Vätern, viele der Jahre sind  
 Seitdem verflossen in die Vergangenheit,  
 Gabst gnädig du in deinem Tempel  
 Strahlen des göttlichen Lichts zu schauen.

Erhalt' das Licht uns, laß es die Nebel auch  
 In uns zerstreun, uns rein, wie es selber glänzt,  
 Der Väter würdig, treu in reinem  
 Herzen bewahren der Gnade Gabe.

Erhalt' den Tempel, Vater der hohen Kunst!  
 Erhalt' in ihm uns göttliches Licht und Recht,  
 Und unser Ziel sey einzig: Ehre  
 Gott in der H<sup>öh</sup> und auf Erden Frieden!

---

## 63.

Laßt uns den Schwur erneu'n:  
 Der Tugend uns zu weihn!  
 In unsern Hallen wohne Treu und Liebe;  
 Es gehe Wahrheit  
 Auf unsrer Maurerbahn  
 In ihrer Klarheit  
 Uns stets voran!

Des finstern Irrthums Nacht  
 Entflieht vor ihrer Macht,  
 Wie vor der Sonne dichte Nebel schwinden:

Sie bricht die Würde  
 Des Wahns, der Schwärmerci,  
 Zeigt uns die Würde  
 Der Maurerei.

Der Menschheit wahres Glück  
 Sey jeder Augenblick,  
 Sey unsre Arbeit einzig nur geweiht;  
 Laßt uns im Stillen,  
 Uns, die der Bund geweiht,  
 Eifrig erfüllen,  
 Was er gebet!

Des Elends trüben Blick  
 Und Noth und Mißgeschick  
 Zu mindern, sey des Maurers stetes Streben!  
 Der Menschheit Segen  
 Strahlt, wie ein heller Bach,  
 Uns dann entgegen,  
 Und folgt uns nach.

---

## 64.

Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet,  
 Die Seele fülle Dank,  
 Und der, der hoch auf Wolken geht,  
 Hör' unsern Lobgesang!

Chor. Er, welcher hoch auf Wolken geht,  
 Hör' unsern-Lobgesang!

Heil sey dem neuen Heiligthum'  
 Für Wahrheit und Vertrau'n!  
 Stets bleib' es Brüder eigenthum,  
 Denn Eintracht half es bau'n.

Chor. Heil sey dem neuen Heiligthum'!  
 Denn Eintracht half es bau'n.



Zurück vom eingeweihten Pfad',  
Wer unrein ist, zurück!  
Es scheuche den, der frevelnd naht,  
Der Wahrheit Flammenblick!

Ehor. Zurück vom eingeweihten Pfad',  
Wer unrein ist, zurück!

Wer aber hier am Weihaltar  
Der Tugend Treu' gelobt,  
Steh', wie ein Fels, wenn die Gefahr  
Die Geistesstärke probt.

Ehor. Stets siege Treue, wenn Gefahr  
Die Geistesstärke probt.

Und Recht und Unschuld führ' ihr Schwert,  
Die Tugend werd' ihr Schild,  
Und Weisheit sey ihr Streitgefähr',  
Wenn es die Wahrheit gilt.

Ehor. Ja, Weisheit sey der Streitgefähr',  
Wenn es die Wahrheit gilt.

Und wenn sie dann den Sieg gewinnt,  
Und denkt auf Lob und Dank,  
So weiß sie: ihre Thaten sind  
Sich selbst ein Lobgesang.

Ehor. Ja, Brüder! feste Treue ist  
Sich selbst ein Festgesang.

---

## 65.

Schwöret Treu' mit Herz und Munde  
 In der festlich schönen Stunde  
 Unserm heil'gen Maurerbunde!  
 Schwöret! der Arbeit euch zu weih'n.

Denn ein Obermeister schauet,  
 Was der ächte Maurer bauet;  
 Wer nicht säumt und ihm vertrauet,  
 Wird des Segens sich erfreunt!

---

## 66.

Seyd uns begrüßt bei diesem Festes Mahle  
 Ihr Brüder Alle! heut' am Jubel-Tag'.  
 Die Liebe leuchtet uns mit neuem Strahle!  
 Ihr heil'ges Feuer es allein vermag  
 :: Die Bruder- Herzen freudig zu durchdringen,  
 Die wahre Feier an den Tag zu bringen. ::

In Liebe ward einst dieser Bund geschlossen,  
 Und er gedieh durch inniges Vertrau'n;  
 Die Herzen hatten sich in Lieb' ergossen,  
 Die Brüder durften muthig darauf bau'n;  
 :: So ward die Bruderkette bald erweitert,  
 Durch Prüfungen befestigt und geläutert. ::

In tiefster Ehrfurcht richten wir die Blicke  
 Voll Dank zum Obermeister heut' empor!  
 Der uns zum segensreichen, wahren Glücke,

Das ewig währt, aus ew'ger Lieb' erkohr;  
 :: Und eine helle Leuchte uns verlichen,  
 Getrost durchs dunkle Prüfungs-Zhal zu ziehen. ::

Auf dann, ihr Brüder! heut' auf's neu' berufen  
 Zum Tempelbau, der ewig dauern soll.  
 Faßt frischen Muth zum Werk' an seinen Stufen,  
 Umarmt euch liebeich und vertrauensvoll!  
 :: Reicht euch die Hand zum heil'gen Bundeszeichen!  
 Und ruft: nie soll die Liebe von uns weichen! ::

## 67.

Sey willkommen, frohe Stunde!  
 Die so festlich uns erscheint,  
 Und zum wonnevollsten Bunde  
 Unfre Herzen jezt vereint!  
 Maurer! Brüder! laßt in Reihen  
 Uns der Freundschaft Fest erneuen!  
 :: Dank und Freude bringen wir,  
 Freundschaft! heut' zum Opfer dir! ::

Unter deinem sanften Flügel  
 Reifen große Thaten auf;  
 Jeder drückest du das Siegel  
 Deiner ganzen Gottheit auf,  
 Stimmest die Empfindung höher,  
 Bringst uns dem Allmächt'gen näher!  
 :: Dank und Freude bringen wir, ic. ::

Zu der Weisheit Tempel wallen  
 Wir, geführt von deiner Hand;  
 Unter deinen Fahnen fallen  
 Helden gern fürs Vaterland;  
 Ihres Nachruhms Pfeiler stehen,  
 Dauernder, als Mausoleen!

∴ Dank und Freude bringen wir, 2c. ∴

Göttin! nur durch dich ergründen  
 Wir der Wesen Sympathie;  
 Deine Auserwählten finden  
 Ueberall nur Harmonie.  
 Bring' die goldne Zeit uns wieder,  
 Schaff' aus allen Menschen Brüder!

∴ Dank und Freude bringen wir, 2c. ∴

Deine Zauberkräfte wecken  
 Hohem Muth für Recht und Pflicht;  
 Selbst das Grab mit seinen Schrecken  
 Hindert deine Plane nicht.  
 Du erfüllst, was du geschworen,  
 Selbst noch an des Todes Thoren.

∴ Dank und Freude bringen wir, 2c. ∴

Wenn sich unsre Himmel schwärzen,  
 Sie kein Strahl des Licht's erhellt,  
 Ruhest du in unsre Herzen  
 Eine Ahnung besser Welt.  
 Weg mit ungerechten Klagen!  
 Droben, Brüder! wird es tagen.

∴ Dank und Freude bringen wir, 2c. ∴

Ob die Erd' in Staub zerfiel,  
 Und die Welten all' vergehn;  
 Freunde! nach des Lebens Spiele  
 Werden wir uns wiedersehn;  
 Droben über jenen Sternen  
 Werden wir ganz lieben lernen!

∴ Dank und Freude bringen wir, ic. ∴

Geister: Königin! vollende  
 Unfern angefang'nen Bund!  
 Reichet euch brüderlich die Hände,  
 Und beschwört mit Herz und Mund:  
 Willig Gut und Blut und Leben  
 Für einander hinzugehen!

∴ Dank und Freude bringen wir, ic. ∴

---

68.

Steig' in dieser heil'gen Stunde,  
 Lauter, feierlicher Chor!  
 Von geweihter Brüder Munde  
 Zu des Lichtes Thron empor!  
 Welterbauer! fördre, schütze!  
 Unfern Werken gieb Gedeihn!  
 Daß der Bau der Menschheit nütze,  
 Dem wir uns als Maurer weihn!

Laß die Herzen aller Brüder  
 Für die Tugend nur erglühn!  
 Blicke segensvoll hernieder  
 Auf ihr eifriges Bemühn!

Stärke! wohn' in ihrer Mitte,  
 Schönheit! leucht' auf ihrem Pfad,  
 Weisheit! führ mit jedem Schritte  
 Sie zu stiller, edler That.

---

## 69.

Tag! den Rosenpracht umwindet,  
 Der des Meisters Ruhm verkündet,  
 Dir ertöne Hochgesang!  
 Töne Jubel, töne Dank!

\*

Liebtlich strömt der Duft der Blume,  
 Goldne Saat bedeckt das Feld,  
 Und es wölbt zum Heiligthume  
 Sich das blaue Himmelszelt.

Hier in treuer Jünger Kreise  
 Weilt Johannes, tiefbewegt,  
 Preiset den nach Maurer Weise,  
 Dem sein Herz entgegen schlägt.

Doch bald füllet ihm die Seele  
 Wehmuth, die zur Lust sich eint,  
 Klagen hört er Philomele,  
 Sieht, wie Thau der Abend weint,

Sieht, wie Rosenschimmer leuchtet  
 Einem schönen Tag' zur Gruft, —  
 Und der Ahnung Thräne feuchtet  
 Ihm das Aug'; — sein Schicksal ruft!

\*

\*

„Was umwölkt des Meisters Blicke?  
Was umdüstert seinen Sinn?  
Drohet ihm Verrath und Lücke?  
Herr! erhalte lang' uns ihn!“

\*

„Wie die Sonne dort verglühet,  
Gehn auch wir zur Ruhe ein:  
Meines Lebens Bahn umziehet  
Schon der Abenddämm'ring Schein.

Darum an des Grabes Pforte  
Drück' ich euch die Bruderhand,  
Weihe euch zum Abschiedsworte  
Diese Rosen, sinnverwand':

Wie sich ihre Blüthen hüllen  
In der Lieb' und Unschuld Kleid:  
So mögt, Brüder! ihr erfüllen,  
Was die Schönheit selbst gebeut!

Stärke in der Hoffnung Sphäre  
Schöpfet aus der Blätter Grün;  
Achtet auf der Dornen Lehre:  
Vorsicht führt zur Weisheit hin!

Laßt die Treue nimmer weichen,  
Nie die Zwietracht euch sich nahn,  
Und die Rose nehmt als Zeichen  
Des verschwieg'nen Bundes an\*)!

---

\*) „sub rosa“ ein Symbol der Verschwiegenheit.

Taucht aus der Fluth dann wieder  
 Dieses Tages Sonn' empor:  
 Tönen festlich eure Lieder,  
 Lebt mein Geist in euerm Chor!"

\*

Wie sich Rosenblüthen hüllen  
 In der Lieb' und Unschuld Kleid:  
 So laßt, Brüder! uns erfüllen,  
 Was die Schönheit selbst gebeut!

Stärke in der Hoffnung Sphäre  
 Schöpfen wir aus Blattes Grün,  
 Achten auf der Dorne Lehre:  
 Vorsicht führt zur Weisheit hin!

Nimmer soll die Treue weichen,  
 Nimmer werde Zwietracht wach:  
 Deß sey uns die Rose Zeichen  
 An Johannis Namenstag!

\*

Tag! den Rosenpracht umwindet,  
 Der des Meisters Ruhm verkündet,  
 Dir ertöne Hochgesang!  
 Töne Jubel, töne Dank!

---

### 70.

Von Seligkeit umringt kommt heute froh uns  
 wieder  
 Der Tag, der uns so hoch beglückt!



O singt im Jubelton', ihm, traute Maurer-Brüder!  
Und jeder Gram sey unterdrückt!

Durch Eintracht kettet er und Freundschaft uns  
zusammen;

Heißt Brüder uns und edel seyn.

Hier muß des Maurers Brust von reiner Lust ent-  
flammen:

Sonst würd' er sich und uns entweih'n.

Stets auf des Daseyns Pfad mit Männermuth  
zu gehen,

Zu fördern unsers Nächsten Stück;

Wenn er zur Hülf' uns ruft, ihm willig beyzustehen,  
Zu trösten ihn im Mißgeschick;

Ihm tragen helfen, wenn ihn Erdenbürden  
drücken,

Die Thrän' ihm trocknen vom Gesicht;

Den Dürftigstmachtenden mit Wohlthun zu erquicken,  
Ihn leiten, wenn ihm Licht gebricht;

Dies, Brüder! wißt ihr, sind des Ordens heil'ge  
Pflichten;

O Heil! Heil dem, der sie erfüllt!

Laßt eitle Neugier sich im Dunkeln Bilder dichten:  
Die wahren sind uns ja enthüllt.

Der Tempel-Stifter war ein Mann, der Wahr-  
heit kannte,

Und uns den Weg zur Wahrheit wies;

O waltet froh ihm nach! ihm, der uns Brüder nannte,  
Uns weis' und glücklich werden hieß.

Entschwinde dich, mein Geist! vom Staub' zu  
jener Sphäre,

Wo ächter Maurer Urbild thront!  
Jehova bete an! ihn preisen Engelheere;  
Er ist's, der unsre Arbeit lohnt!

---

## 71.

Was belebt den Bruder-Kreis?  
Liebe giebt ihm neues Leben!  
Und der Wahrheit Strahlen geben  
Neues Licht, als Bundespreis.

Jubelnd schließt der Brüder Schaar  
Diesen Herzens-Bund auf's neue,  
Und gelobet ew'ge Treue,  
Daß er bleibe, was er war:  
Ewig, zuverlässig, wahr!

Heute strahlt ein Segensblick  
Auf uns Pilgernde hernieder,  
Heut' erschallen Jubellieder!  
Brüder! theilet unser Glück!  
Stimm'et ein in uns're Lieder,  
Brüder! theilet unser Glück!

---

## 72.

Wir singen heut' im Hochgesang,  
Dem Stiftungsfest geweiht.  
Erdöne, froher Saitenklang!  
Erdöne weit und breit!

Die Sonn' in Osten war noch nicht,  
Das Weltall lag in Nacht,  
Da rief der Schöpfer: werde Licht!  
Und Licht brach durch die Nacht.

Und auf des Schöpfers mächt'gen Ruf  
Stand da die neue Welt,  
Ein Ebenbild deß', der sie schuf,  
Dem Licht und Recht gefällt.

Allein zur neuen Erde kam  
Die schwarze Bosheit bald,  
Verhing ihr alles Licht und nahm  
Ihr ab die Urgestalt.

Da flehten wir hinauf zum Herrn,  
Der aller Vater ist,  
Und fanden auch den Schuß nicht fern,  
Den Unschuld stets genießt.

Vom Urquell alles Lichts floß da  
Ein neuer Strahl herab,  
Der jedem, der auf ihn nur sah,  
Kraft zur Erkenntniß gab.

Auch über uns ergießt er sich  
Mit seinem hellen Schein,  
Und Weisheit, die der Erd' entwich,  
Tritt in der Brüder Reih'n!

---

## V. Abtheilung.

---

### Bei A u f n a h m e n.

---

73.

Jüngster Bruder! uns so theuer,  
 Dem gemach des Irrthums Schleier  
 Vor dem Auge sinkt,  
 Dem vom heil'gen Flammen: Sterne  
 Hohe Weisheit, zwar von ferne,  
 Aber göttlich winkt.

Sey begrüßt beym stillen Male,  
 Wo die Weisheit selbst die Schale  
 Unsrer Freude reicht,  
 Sey begrüßt im kleinen Kreise,  
 Wo der Bied're, wo der Weise  
 Unsrers Zwecks sich freut.

Einst, im innern Heiligthume,  
 Wird des Siegers schöne Blume  
 Deines Hauptes Kranz;  
 Einst ein hoch beglückter Späher,  
 Einst erblickest du dann näher,  
 Unverhüllt den Glanz.

Diese Zeichen, diese Zelle,  
 Diese Kleidung, diese Kelle  
 Sind das Ganze nicht.

Eingehüllt in dichte Wolke  
 Ging Jehovah vor dem Volke,  
 Moses sah Sein Licht.

Auf! und wandle, auf! und suche,  
 Kehre von der Blindheit Fluche,  
 Lieber Forscher! dich.  
 Nur zerreiße nicht die Binde,  
 Rasche Neugier wird zur Sünde,  
 Und verspätet sich.

Sage nicht, wenn auch die Wahrheit  
 Lange ihre volle Klarheit  
 Deinem Blick entzieht.  
 Hält're Prüfung harrt noch deiner,  
 Doch ein ächtes Gold wird reiner,  
 Wenn es ausgeglüht.

Fest im Streben, fest im Streite,  
 Bruder! wird an deiner Seite  
 Maurer-Treue stehn.  
 Bis wir, zu Triumph gerufen,  
 Einst empor zu höher'n Stufen,  
 Zur Vollendung gehn.

---

 74.

Mit Freuden, ihr Brüder! betretet die G'leise  
 Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!  
 Es leiten euch Brüder die strahlende Bahn,  
 Es schwinden die Nebel, der Morgen bricht an,

Und gleiten die Schritte, verzaget noch nicht!  
Der erste der Sterne bleibt Führer zum Licht.

Mit Freuden, ihr Brüder! betretet die G'leise  
Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!  
Vom Throne der Allmacht, vom Tempel der Ruh',  
Schau't segnend ein Vater den Wallenden zu;  
Ihm g'nügt schon der Wille, mehr g'nügt ihm die That,  
Und reichliche Erndte lohnt hoffender Saat.

Mit Freuden, ihr Brüder! betretet die G'leise  
Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!  
Die Pfade des Pilgers, die Spanne von Zeit,  
Wofern ihr sie nimmer mit Trägheit entweicht,  
Sie führen den Edlen, der kühn sie durchstieg,  
Nach Glauben zum Schauen, nach Kampfe zum Sieg'.

## 75.

Reich uns, Bruder! deine Hand,  
Sey gegrüßt in unserm Bunde!  
Heilig sey dir stets die Stunde,  
Die dich heut' mit uns verband.  
∴ Ehre Gott, den du erkannt,  
Forsche eifrig und bescheiden,  
Bleibe Mann in Freud' und Leiden,  
Liebe treu dein Vaterland. ∴

Uebe stets Verschwiegenheit,  
Strebe deines Meisters Willen  
Gern und eifrig zu erfüllen,

Wie der Orden dir gebeut.  
 :: Sieh! hier hast du Herz und Hand!  
 Laß uns zu der Weisheit Höhen  
 Mit vereinten Kräften gehen:  
 Einst sehn wir ein schön'res Land. ::

---

## 76.

Seyd uns begrüßt, geweihte Brüder!  
 Das reine Licht sey euer Lohn.  
 :: Reicht uns die Hand getrost und bieder,  
 Und folgt uns zu der Wahrheit Thron. ::

Geburt und Rang und Stand bestimmen  
 Den Werth in unserm Kreise nicht;  
 :: Doch wünschet ihr empor zu klimmen,  
 Erfüllt als Lehrling' eure Pflicht! ::

Auf, wackre Brüder, dann! bestreitet  
 Verblendung, Irrthum, Vorurtheil;  
 :: Und sieget ihr, o dann verbreitet  
 Ihr für die Menschheit Glück und Heil! ::

Ehrt gute Menschen, sucht voll Milde  
 Und Schonung Schwächern beizustehn,  
 :: Dient dem, der Schuß bedarf, zum Schilde  
 Lehrt ihn: den beß'ren Weg zu gehn. ::

Was Aermern frommt, ihr Elend mindert,  
 Das ist dem Maurersinn' verwandt;  
 :: Wohl dem, der And'rer Leiden lindert,  
 Dem Aermsten reicht die Bruder Hand! ::



Mit Weisheit, Schönheit und mit Stärke,  
Durch die ihm anvertraute Kraft,  
:: Vollbringt er ächte Maurer:Werke,  
Indem er täglich Segen schafft. ::

So laßt uns handeln, theure Brüder!  
Heil unserm Bund' durch drei mal drei!  
:: Seyd unsrer Bruderkette Glieder!  
Seyd edle Maurer, wahr und frey! ::

---

## 77.

Unsrer Baukunst erste Lehren,  
Theurer Bruder! weißt du nun;  
:: Willst du größ're Weisheit hören,  
Strebe deine Pflicht zu thun! ::

Tugend hat die festen Säulen  
Unsers Tempels aufgestellt;  
:: Noch mehr Reiz ihm zu ertheilen,  
Hat sie Freude zugesellt. ::

Königinn in unsrer Mitte  
Ist vertraute Fröhlichkeit;  
:: Frey von Stolz und leerer Sitte  
Leben wir nach alter Zeit. ::

Hand in Hand trinkt, edle Brüder!  
Froh dem Jüngstgebornen zu,  
:: Lehrt ihn Weisheit! unsre Lieder,  
Höhr'e Tugend, heil'ge du! ::

---

Wackre Brüder, stimmet an!  
 Auf! begrüßt den braven Mann,  
 Der in unsern freyen Orden  
 Heute aufgenommen worden;  
 :: Der nicht wußt, wie's ihm erging,  
 Bis er volles Licht empfing. ::

Liebe ließ dich schau'n das Licht;  
 Bruder! achte deiner Pflicht!  
 Wenn du als ein Maurer handelst  
 Und der Weisheit Pfade wandelst,  
 :: Hülfet mit der Zeiten Lauf  
 Neue Wahrheit dir sich auf. ::

Senke, Bruder! nicht den Blick  
 In die Finsterniß zurück!  
 Dringe tiefer in die Wahrheit,  
 Durch die Dämmerung zur Klarheit,  
 :: Durch die Nacht zum reinsten Licht  
 Wandle muthig, wanke nicht! ::

Sey getrost und achte nicht,  
 Was der Thor und Heuchler spricht;  
 Sie, die uns mit Bosheit richten,  
 Streben Wahrheit zu vernichten.  
 :: Was gehn einen braven Mann  
 Alle Splitterrichter an! ::

Höre, was die Weisheit spricht:  
 „Thue recht und zittere nicht!“

Ob ihm tausend Feinde dräuen,  
Wird der Redliche Nichts scheuen,  
:,: Weichet weder links noch rechts,  
Fühlt sich göttlichen Geschlecht's. :,:

Bruder! gieb uns deine Hand,  
Unsrer Freundschaft Unterpfand!  
Unser Bündniß zu erneuen,  
Soll sich unser Bruder freuen!  
:,: Maurer! schenkt die Gläser voll,  
Trinkt auf unsres Bruders Wohl! :,:

## 79.

Woher kommt mir der feste Muth,  
So sicher da zu stehn?  
Im Busen wallt mir Heldengluth,  
Und treibt mich fort zu gehn,

Zu gehn in tiefer Mitternacht  
Die steile Felsenbahn;  
Wer hat mich bis hieher gebracht?  
Wer bringt zum Ziel' heran?

Da flammt der Stern, die Nacht zerreißt,  
Vor ihm ist schwarz Gewand;  
Ein Gott, der mich ihm folgen heißt,  
Reicht mir die Führerhand.

Ich geh', und unterlieg' ich ja,  
Wenn Kraft, nicht Muth gebricht,  
So sey's dem Heiligthume nah,  
Und nah' dem vollen Licht'.

So schreit' ich fort und zittert auch  
Der Boden unter mir,  
Wälzt sich aus Schlünden Stuth und Rauch,  
Und Donner über mir:

Trag' ich ein unbeflecktes Herz,  
Gehn gute Thaten mit,  
Dann fliegt die Seele himmelwärts,  
Und leicht ist jeder Schritt.

So sey mein Vorsatz immerdar:  
Gut und beherzt zu seyn,  
Und für die Tugend nie Gefahr,  
Selbst nie den Tod zu scheu'n.

---

## VI. Abtheilung.

---

### T r a u e r . L i e d e r .

---

80.

Abend ist's, die Sonne ist verschwunden!  
 Und der Mond strahlt Silberglanz:  
 So entfliehn des Lebens schönste Stunden,  
 Fliehn vorüber wie im Tanz!  
 Bald entfliehet des Lebens bunte Szene,  
 Und der Vorhang rollt herab!  
 Aus ist unser Spiel, des Bruders Thräne  
 Fließet dann auf unser Grab.

Bald vielleicht, mir weht, wie Westwind, leise  
 Eine stille Ahnung zu,  
 Schließ ich dieses Lebens Pilgerreise,  
 Gehe in das Land der Ruh'.  
 Werd't ihr dann an meinem Grabe weinen,  
 Trauernd meine Asche sehn:  
 Dann will ich in Träumen euch erscheinen,  
 Und mit Hoffnung euch umwehn.

Schenkt dann eine Thräne mir und pflücket  
 Mir ein Bellschen für mein Grab,  
 Und mit seelenvollem Auge blicket  
 Dann auf meinen Staub herab!  
 Wer mir eine Thräne weint, der schäme  
 Sich nur nicht, sie mir zu weh'n,

O! sie wird in meinem Diademe  
Dann die schönste Perle seyn.

---

## 81.

Ungeliebter! bange Klage  
Tönet um dein frühes Grab;  
Viele Bonne unsrer Tage  
Sank mit dir zur Gruft hinab.  
Zwar, du schläfest süßen Schlummer,  
Deiner harret der schön're Tag;  
Doch, wer ist's, der unsern Kummer,  
Uns're Thränen tadeln mag.

Bruder, treu von ganzer Seele  
Seinem Schwure am Altar;  
Maurer, der dem Pflichtbefehle  
Liebevoll gehorsam war;  
Bruder, seiner Brüder Ehre,  
Seiner Freunde Schirm und Lust!  
Dir! dir fließet uns're Zähre,  
Um dich klaget uns're Brust.

Ach! bei deinem holden Bilde  
Weile sinnend unser Blick!  
Deine Liebe, deine Milde,  
Auch dein Muth im Mißgeschick,  
Deine Gott ergeb'ne Stille,  
Siegend über Furcht und Schmerz,  
Ueberlebet deine Hülle,  
Gräbt sich tief in unser Herz.

Heil dem göttlichen Gedanken:  
„Wiederfinden, Wiedersehn!“  
Er durchbricht der Trennung Schranken,  
Läßt uns stets im Geist' dich sehn.  
In des Lebens bitter Schmerzen  
Mischt dein Name Seelenruh';  
Denn in unser aller Herzen  
Bleibest unvergeßlich du.

---

## 82.

Der Säemann sät den Samen,  
Die Erd' empfängt ihn,  
Und über ein Kleines keimet die Blume heraus.

Du liebtest sie. Was auch dies Leben  
Sonst für Gewinn hat,  
War klein dir geachtet, und — sie entschlummerte dir.

Was weinst du neben dem Grabe,  
Und hebst die Hände  
Zur Wolke des Todes und der Verwesung empor?

Wie Gras auf dem Felde sind Menschen  
Dahin, wie Blätter!  
Nur wenige Tage gehn wir verkleidet einher.

Der Adler besuchet die Erde,  
Doch säumt nicht, schüttelt  
Vom Flügel den Staub, und kehret zur Sonne zurück.

---

## 83.

Hier verhüllt dem Forscher sich die Wahrheit,  
 Dämm'ung sieht er statt des Tages Glanz;  
 Dort schlingt sie, umstrahlt von Himmelsklarheit,  
 Um sein Haupt den wohlverdienten Kranz.

Hier versucht der Geist die Aetherflügel,  
 Aufwärts strebt er zu der Tugend Höh'n;  
 Dort erst schmückt ihn der Vollendung Siegel,  
 Und verklärt wird er am Ziele stehn.

Hier kann Freundschaft in des Lebens Thale  
 Ohne Dornen keine Rosen streu'n;  
 Dort, gereift zum Götter-Ideale,  
 Wird sie reiner und vollkommner seyn.

Hier verwickelt die Blume zarter Triebe,  
 Oft vom Nord entblättert und zerstreut;  
 Dort erschließt der Blüthenkelch der Liebe  
 Sich dem Lenzhauch' der Unsterblichkeit.

Hier entdeckt oft schon die nächste Stunde  
 Unserm Blick der Freude Unbestand;  
 Dort, vereint zum ewig festen Bunde,  
 Wandeln Glück und Freuden Hand in Hand

## 84.

Im Arm' der Liebe ruht sich's so wohl,  
 Wohl auch im Schooß' der Erde!  
 Ob's dort noch oder hier seyn soll,  
 Wo Ruh' ich finden werde?



Das forschet mein Geist, und sinnt und denkt,  
Und steht zur Vorsicht, die sie schenkt.  
Im Arm' der Liebe ruht sich's so wohl,  
Wohl auch im Schooß' der Erde!

Im Schooß' der Erde ruht sich's so wohl,  
So still und ungestört!  
Hier ist das Herz oft kummervoll,  
Dort wird's durch nichts beschweret.  
Man schläft so sanft, schläft sich so süß  
Hinüber in das Paradies!  
Im Arm' der Liebe ruht sich's so wohl,  
Wohl auch im Schooß' der Erde!

85.

Mensch! dem Arm des Schlummers übergeben,  
Gute Nacht! —  
Zwischen Wahn und Thränen liegt das Leben,  
Und die heitern Tage hier entschweben,  
Wie das Glück, das uns im Traume lacht.  
Gute Nacht! —

Freundlich schließt die Zeit den Blick des Müden!  
Gute Nacht! —  
Von dem Leben durch den Schlaf geschieden,  
Giebt die Nacht der Seele ihren Frieden,  
Die der Dorn der Reue bluten macht.  
Gute Nacht! —

Schiffer auf des Lebens dunklen Bogen!

Gute Nacht! —

Ruhig ist des Tages Sturm entflohen,  
Und das Auge, von dem Wahn betrogen,  
Schließt sich, wenn die Sorge nicht mehr wacht.

Gute Nacht! —

Ruhet sanft nach Stürmen und nach Sorgen!

Gute Nacht! —

In dem Hafen liegt das Schiff geborgen,  
Und es kommt ein Leben und ein Morgen,  
Wo der müde Schläfer froh erwacht!

Gute Nacht! —

86.

Nicht bloß für diese Unterwelt  
Schlingt sich der Freundschaft Band;  
Wann einst der Vorhang niederfällt,  
Wird erst ihr Werth erkannt.  
Dort, wo der Freude Urquell ist,  
Nichts unser Auge trübt,  
Wo sich das stille Herz ergießt.  
Und ewig lebt und liebt:

Dort wird der Freundschaft hoher Werth,  
Den du und ich gekannt,  
Von Engeln Gottes selbst verehrt,  
Dort ist ihr Vaterland.  
Verwandte Seelen lieben sich  
Auch hier schon unverstellt;

Doch reiner leben du und ich  
Einst in der bessern Welt.

Sieh, Freund! die letzte Stunde eilt,  
Bald tönt ihr dumpfer Schlag;  
Sie kommt, sie kommt, die nimmer weilt,  
Und Trauer folgt ihr nach.  
Wenn sie dann meinem Blick' erscheint,  
Wenn sie mich von dir reißt,  
Mein Auge heiße Zähren weint:  
Wohl härmt sich dann mein Geist.

Doch soll für dich mein letzter Blick  
Mein letzter Hauch noch steh'n,  
Mein letzter Wunsch sey: Freundes Glück  
Mein Trost: das Wiedersehn.  
Dann heitert sich mein Angesicht,  
Es blickt nach jenen Hdh'n,  
Wo wir, wenn unser Auge bricht,  
Uns ewig wiedersehn.

(Der folgende Vers wird nur in der Trauerloge und zwar unmittelbar nach dem zweiten Gesungen und bildet dann den Schluß.)

Die Freundschaft bildet um das Grab  
Den vollen Himmel schon,  
Sie weiht uns unsern Pilgerstab,  
Und sichert unsern Lohn.  
So wie wir hier verschlungen stehn  
An treuer Bruderhand,  
So wollen wir vereinigt gehn  
Ins bessere Vaterland.

87.

Rasch tritt der Tod den Menschen an,  
 Es ist ihm keine Frist gegeben;  
 Er trifft ihn mitten in der Bahn,  
 Er reißt ihn fort vom vollen Leben.  
 Bereit oder nicht, zu gehn,  
 Er muß vor seinem Richter stehn.

---

88.

Selig sind die Müden, Matten,  
 Die im Herrn entschliefen,  
 Die das Ziel errungen hatten,  
 Wo zu Salems Palmen-Schatten.  
 Sie die Engel riefen,  
 Dort, wo Ruh' und Frieden thront,  
 Und Jehovah's Blick belohnt.

Denn, ach! hier im Thränenthale  
 Wohnen viel Beschwerden:  
 Mancher trinkt beym frohen Mahle  
 Doch der Leiden bittre Schale  
 Auf dem Rund der Erden!  
 Nur der Tugend stille Ruh'  
 Führt uns froh dem Grabe zu.

Brüder! walt die Pilgerreise  
 Nach des Schöpfers Willen!  
 O! es wandelten die Greise  
 Alter Zeit, nach Engel-Weise,

Ihren

Ihren Weg im Stillen,  
Und dann trugen sie den Lohn  
Stillen Tugenden davon.

Wenn wir stets auf unserm Wege  
Treu und redlich handeln;  
So wird unter Väterpflege  
Jeder die bedornten Stege  
Leicht und fröhlich wandeln:  
Und wie Weise alter Zeit  
Lohnt uns dann die Ewigkeit.

---

## 89.

Wann ich einst das Ziel errungen habe  
In den Lichtgesilden jener Welt,  
Heil der Thräne dann an meinem Grabe,  
Die auf hingestreute Rosen fällt.

Heil der Blume, die in stiller Trauer  
Hier ein treuer, bied'rer Bruder pflückt,  
Wein gedenkt und mit Erinn'rungsschauer  
Seufzend an sein Herz die Blume drückt.

Sehnsuchtsvoll mit hoher Ahnungswonne,  
Ruhig, wie der mondbeglänzte Hain,  
Lächelnd, wie beim Niedergang die Sonne,  
Harr' ich, göttliche Vollenbung, dein!

Eil, o eile mich empor zu flügel'n,  
Wo sich unter mir die Welten dreh'n,  
Wo im Lebensquell sich Palmen spiegeln,  
Wo die Brüder einst sich wiedersehn.

Sklavenketten sind der Erde Leiden!  
 Oesters, ach! zerreißt sie nur der Tod!  
 Blumenkränzen gleichen ihre Freuden,  
 Die ein Westhauch zu entblättern droht.

---

## 90.

Warum sind der Thränen  
 Unterm Mond so viel,  
 Und so manches Sehnen,  
 Das nicht laut seyn will?  
 Doch getrost, ihr Brüder!  
 Fasset neuen Muth!  
 Schlagt den Kummer nieder!  
 Es wird Alles gut!

Aufgeschaut mit Freuden,  
 Himmelan zum Herrn!  
 Seiner Kinder Leiden  
 Sieht er gar nicht gern.  
 Er will gern erfreuen,  
 Und erfreut so sehr:  
 Seine Hände streuen  
 Segen rings umher.

Nur ein schwach' Gemüthe  
 Trägt nicht jedes Glück,  
 Stößt die reine Güte  
 Selbst von sich zurück.

Wie's nun ist auf Erden,  
Also soll's nicht seyn;  
Laßt uns besser werden,  
Gleich wird's besser seyn.

Der wall't bis zum Grabe  
Böhlberathen hin,  
Welchem Gott die Gabe  
Des Vertrau'ns verlieh'n;  
Den macht das Getümmel  
Dieser Welt nicht heiß,  
Der getrost zum Himmel  
Aufzuschauen weiß.

Sind wir noch vom Schummer  
Immer nicht erwacht?  
Leben und sein Kummer  
Währt nur eine Nacht.  
Diese Nacht entfliehet,  
Und der Tag bricht an,  
Oh' man sich's versiehet:  
Dann ist's wohlgethan.

Wer nur diesem Tage  
Ruhig harren will,  
Kommt mit seiner Plage  
Ganz gewiß an's Ziel.  
Endlich ist's errungen,  
Endlich sind wir da!  
Droben wird gesungen  
Ein Viktoria!

## 91.

Was grämst du dich?  
Nach wenig trüben Stunden,  
Dann hellen deine Wunden,  
Dann blick't deine Auge hell und klar;  
Dein Geist, so fest gekettet,  
Fliegt dann empor und rettet  
Zum Lande seiner Heimath sich;  
Was grämst du dich?

Der große Geist,  
Um den die Welten schweben,  
Steh't unser kleines Leben  
Und unsern Kummer gnädig an;  
Er zählt die Thränentropfen,  
Er stillt des Herzens Klopfen,  
Er ist es, der uns Trost verleiht,  
Der große Geist!

Verzage nicht!  
Blick' auf in jene Ferne!  
Da glänzen tausend Sterne;  
Wie groß ist deines Vaters Haus!  
Ach dort, ach dort erwarmen,  
An seiner Brust, wir Armen;  
Drum, wenn dein Herz in Thränen bricht,  
Verzage nicht!

---



## 92.

Wenn des Grabes grüner Hügel  
Schon den Staub des Forschers deckt,  
Dann regt frei der Geist die Flügel,  
Nun zu höher'm Licht' erweckt.

Sein entfesselter Gedanke,  
Von der Erde Bahn befreit,  
Ueberfliegt der Menschheit Schranke,  
Theilt des Himmels Seligkeit.

Heil'ge Hoffnung! nicht vergebens  
Sei der Seele Durst nach Licht!  
Daseyn künft'gen bessern Lebens  
Sei uns Trost und Zuversicht!

Ruhet sanft, entschlafne Brüder!  
Euren Staub nur deckt das Grab!  
Ruhet sanft! „wir seh'n uns wieder!“  
Spricht der Geist, den Gott uns gab.

---

## 93.

Wiedersehn! — Wiedersehn! —  
Wort des Trostes! o wie schön  
Tönst du vom geliebten Munde,  
Wenn in banger Abschiedsstunde  
Wir am Scheidewege stehn!  
Wiedersehn! — Wiedersehn! —

Wiedersehn! — Wiedersehn! —  
Selig, wenn nach Trennungsweh'n  
Sich verkläret deine Sonne,  
Wenn in der Umarmung Wonne  
Erd' und Himmel rings vergehn!  
Wiedersehn! — Wiedersehn! —

---

## VII. Abtheilung.

---

### A r m e n - L i e d e r.

---

94.

Rechte Maurer finden  
 Einen sichern Lohn;  
 Edle Thaten winden  
 Ihnen Kränze schon.

Sinkt ein Schwacher nieder  
 In des Lebens Lauf:  
 Helfen stärk're Brüder  
 Schnell ihm wieder auf.

Menschliches Erbarmen  
 Macht den Hunger satt;  
 Hilft dem blöden Armen  
 Gern mit Rath und That.

Und an jenem Tage,  
 Der die Erndte trägt,  
 Wird des Richters Wage  
 Durch kein Gold bewegt.

Aller Gaben Fülle  
 Ist da ohn' Gewicht;  
 Aber guter Wille  
 Und sein Scherflein nicht.

Auf! ihr Maurer, säet!  
 Säet in der Zeit;  
 Wenn die Welt vergehet,  
 Lohnt euch Ewigkeit.

---

## 95.

Auf! reicht, ihr treuverbund'nen Brüder!  
 Dem dürstig Bittenden die Hand!  
 Denn fest umschlingt des Ordens Glieder  
 Der Menschenliebe heil'ges Band,  
 Und wohlthun ist des Maurers Pflicht,  
 Bis einst sein Auge sterbend bricht.

Reich oder arm: seyd ihr nicht Kinder  
 Des großen Geistes, dessen Macht  
 Den Cherub und den Barm nicht minder  
 Zum frohen Seyn hervorgebracht?  
 Drum laßt, wollt ihr euch göttlich freu'n,  
 Den Armen mit euch fröhlich seyn!

Der große Geist gewährt euch Freuden,  
 Euch schwillt vom Hochgefühl' die Brust;  
 Doch denkt, er spendet oft auch Leiden  
 Und mischet Wermuth zu der Lust!  
 Darum verschließet nie im Glück  
 Dem Mitleid euren Bruderblick!

Beklaget den, der nie für Freuden  
 Voll Mitgefühl empfänglich ist;

Verachtet den, der stets für Leiden  
Das kalte Felsenherz verschließt!  
Durch Mitgefühl für Freud' und Leid.  
Bewährt sich ächte Menschlichkeit.

---

## 96.

Auf! und trinkt, Brüder, trinkt!  
Denn für gute Leute  
Ist der gute Wein,  
Und wir wollen heute  
Frisch und fröhlich seyn.  
:,: Stoßet an, und sprecht daneben:  
Alle Kranken sollen leben! :,:

Herrlich ist's hier und schön;  
Doch des Lebens Schöne  
Ist mit Noth vereint;  
Es wird manche Thräne  
Unter'm Mond geweint.  
:,: Allen Traurigen und Müden,  
Gott geb' ihnen Freud' und Frieden! :,:

Auf! und trinkt, Brüder, trinkt!  
Jeder Bruder lebe,  
Sey ein guter Mann,  
Förd're, tröste, gebe,  
Helfe, wo er kann!  
:,: Armer Mann! bang' und bekümmen,  
Auf' uns nur, wir wollen kommen! :,:

Seht! ach seht, Brüder, seht!  
 Gott giebt uns ja gerne,  
 Ohne Maaß und Ziel,  
 Sonne, Mond und Sterne  
 Und was sonst noch viel.  
 :: Armer Mann! bang' und beklommen,  
 Sollten wir dann auch nicht kommen? ::

Armer Mann! armer Mann!  
 Bange und beklommen,  
 Wollen's gerne thun,  
 Wollen gerne kommen,  
 Ruft' uns nur! — Und nun  
 :: Auf! und trinkt, Brüder, trinkt! ::

---

## 97.

Bald sink't nun der Mitternacht  
 Heil'ges Dunkel nieder,  
 Und nach frohem Mahle lacht  
 Sanfte Ruh' uns wieder;  
 Aber, Freunde! eh' wir ruhn,  
 Eh' wir liebend scheiden,  
 Seyd erst eifrig, wohl zu thun,  
 Lindert Menschenleiden!

Gab uns Gott nicht reich'res Loos,  
 Als den andern Kindern?  
 Brüder, Elend ist so groß,  
 Sollten wir's nicht mindern?

Folgt darum des Vaters Ruf,  
Frei aus Herzenstriebe,  
Der zu einem Zweck uns schuf;  
Sein Gebot ist: Liebe!

Seht! dort schleicht der Kranke schon  
Wankend hin zum Grabe;  
Weinend fleht er Gottes Lohn  
Eurer frommen Gabe!  
Hört! wie seine Stimme bebt,  
Schaut! sein Blick wird trüber,  
Und mit Segenswünschen schwebt  
Er verklärt hinüber.

Selig, wer des Armen Noth  
Zu erleichtern eilet,  
Wer mit Hungrigen sein Brod  
Ohne Zaudern theilet!  
Denn der bange Schmerzensmann,  
Den wir tröstend pflegen,  
Kommt uns froh als Engel dann  
Ueber'm Grab' entgegen.

Barmherzig ist der Herr und milde  
Im Raum der Luft, im Sonnenstrahl,  
Auf Meeresgrund und Erdgefülle  
Sind der Beglückten ohne Zahl.

Und seines Tages Licht, sein Regen,  
 Der Blume Duft, des Baums Gewinn,  
 :: Der Aehre Frucht, des Weinstocks Segen  
 Strömt über Gut' und Böse hin. ::

Der Geist des Mitleids und der Liebe  
 Weht durch die Pulse der Natur,  
 Der Quell besprengt der Schöpfung Triebe,  
 Der West erfrischt die matte Flur.  
 Der Löw' erbarmt sich seiner Jungen,  
 Der Adler wärmt die nackte Brut,  
 :: Im Schmerz' verstehn sich alle Zungen  
 Durch Jammerruf und Thränengluth. ::

Vorüber ging der Pharisäer,  
 Der Sekte Stolz verschloß sein Herz,  
 Der arme Samarit trat näher,  
 Ihn faßte des Veraubten Schmerz;  
 Und Wein und Oehl floß in die Wunde,  
 Aus der des Bruders Blut gesprüht,  
 :: Des Herren Wort giebt davon Kunde,  
 Und ewig glänzt der Samarit. ::

Wenn sich an des Huronen Hütte  
 In Sturm und Nacht der Todfeind zeigt,  
 Er führt ihn zu des Heerdes Mitte,  
 Und Haß und glüh'nde Rachsucht schweigt.  
 Nichts kann sein gastlich Herz versuchen,  
 Wenn gleich er falsche Götter ehrt,  
 :: Groß übt er, „segnet die euch fluchen!“  
 Wie Christus einst vom Berg' gelehrt. ::



Und hier in dem geweihten Saale,  
 Des Grundstein Lieb' und Wohlthun heißt,  
 Erfreu'n wir uns am Bruder-Mahle,  
 Wird auch der Dürstige gespeist.  
 O! spendet reichlich doch den Armen,  
 Der Leidenden sind gar zu viel;  
 :: Gott wird auch eurer sich erbarmen,  
 Erreicht ihr einst das letzte Ziel! ::

---

## 99.

Brüder! hört das Fleh'n der Armen,  
 Laßt euch ihrer Noth erbarmen,  
 Lindert ihres Elends Qual!  
 :: Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen,  
 Ihre Thränen gern zu stillen,  
 Ist dies Mahl kein Maurermahl. ::

Hört! der blinde Greis am Stabe  
 Fordert zitternd eine Gabe;  
 Brüder! schließ't nicht euer Ohr!  
 :: Seht! dort falten arme Waisen,  
 Sie zu tränken, sie zu speisen,  
 Ihre kleinen Händ' empor! ::

Hört einer Wittwe Klagen;  
 Krankheit, Frost und Hunger nagen  
 Lang' an ihrem Leben schon!  
 :: Daß sich ihre Sorgen wenden,  
 Laßt uns gern den Armen spenden;  
 Wohlthun findet sichern Lohn! ::

---

## 100.

Brüder! unser Pilgerleben  
Währet wahrlich kurze Zeit,  
Und hier unterm Monde lehret  
Alles die Vergänglichkeit.

Schnell entflieh'n des Frühlings Reize,  
Schnell entflieht des Sommers Pracht  
Zu des Herbstes falbem Schimmer;  
Dieser weicht des Winters Nacht.

Und doch, leider! sehnt sich Mancher  
Lange vor der Zeit in's Grab,  
Und hielt ihn nicht Gottes Engel,  
Brach' er gern den Pilgerstab.

Aber Labung kommt dem Müden  
Mit dem Engel Gottes her,  
Trost und neuer Muth zu dulden,  
Und die Thräne fließt nicht mehr.

Brüder! wenn ihr helfen wollet,  
Könnt ihr Engel Gottes seyn;  
Darum laßt den armen Pilger  
Nicht umsonst nach Hülfe schrei'n!

Trocknet gern des Armen Thräne,  
Laut klagt sie zu ihrem Gott,  
Handelt nach des Ordens Lehre,  
Und empfängt den Lohn von Gott!

---

## 101.

Daß wir mit Brüdern theilen,  
Gab Gott uns unser Gut;  
So laßt uns helfend eilen,  
Der Lohn ist Lebensmuth.  
Wer Menschenelend lindert,  
Erhöht sein eignes Glück,  
Und sein Bewußtseyn mindert  
Den Gram im Mißgeschick.

Darum, ihr Brüder! zögert nicht,  
Wohlthätigkeit ist Menschenpflicht!

Der Brüder Noth beachten,  
Ist Pflicht, ist edel, groß;  
Auf siechen Lagern schmachten  
Viel Arme rettungslos.  
In ihre düst're Kammer  
Scheint weder Trost, noch Licht;  
Dort hauset bleicher Jammer,  
Der mahnend zu euch spricht:

Ihr Menschenfreunde! zögert nicht  
Wohlthätigkeit ist hohe Pflicht!

In wunde Herzen gießet  
Des Trostes Balsam gern!  
Der Mutter Thräne fließet,  
Ihr schwand der Freude Stern;  
Ein nackter Säugling strecket  
Die kleinen Hände her!

Wo ihr die Hoffnung wecket,  
Erscheint ein Engelheer.

Darum, ihr Brüder! zögert nicht,  
Wohlthätigkeit ist Menschenpflicht!

Seht dort den Greis am Stabe,  
Der weinend Hülfe fleht,  
Und zu dem nahen Grabe  
Gebeugt von Kummer, geht!

Aus seinen matten Blicken  
Spricht Mangel, Frost und Noth;  
O laßt uns ihn erquickern  
Einst dankt er uns vor Gott!

Ihr Menschenfreunde! zögert nicht,  
Wohlthätigkeit ist hohe Pflicht!

## 102.

Des Guten Quelle, Gott des Lebens!  
Der zu Geweihten uns erhob,  
Zu dir, vom freudenvollen Mahle  
Steigt unser Weihrauch, unser Lob!  
Und nie vergessen wir der Zähre,  
Die von des Armen Auge fließt:  
Wir trocknen gern sie dir zur Ehre,  
Der Raben und der Menschen speißt.

Wir theilen gern die Erdengüter,  
Die uns des Weltalls Vater schenkt,  
Wenn gleich des armen Bruders Klage  
Nicht laut zu unserm Ohr sich drängt.

Ja!

Ja! zu beglücken ist dem Herzen  
Des Edlen stets ein Hochgefühl,  
Zu mindern seiner Brüder Schmerzen,  
Des ächten Maurers schönstes Ziel.

Dank dir, o Vater! dessen Güte  
In uns dies Mitgefühl gelegt;  
Dank dir! daß hoch bey fremden Leiden  
In uns ein Herz voll Nührung schlägt.  
Gern folgen wir dem süßen Triebe,  
Wie es Natur und Pflicht gebeut,  
Und weihen dir, o Gott der Liebe!  
Die Opfer der Erkenntlichkeit.

---

## 103.

Die ihr brüderliche Thränen  
Ungerührt oft fließen seht,  
Und den Leidenden verstoßet,  
Der bey euch um Mitleid fleht;

Nur im rauschenden Getümmel  
Dieser Welt die Freude sucht,  
Bruderliebe in euch tödtet,  
Oft dem Unterdrückten flucht;

Euer Gold der Wollust opfert,  
Nicht gedenkt der süßen Pflicht,  
Die euch sagt: lebt zu beglücken,  
Und vergeßt der Armen nicht!

O lebt Wohlthun! diese Tugend  
 Macht euch wahrhaft hoch beglückt,  
 Macht, daß euer Auge immer  
 Freudig nach der Zukunft blickt!

Eilt hin, wo Verlaß'ne seufzen,  
 Stillet ihren Gram und Schmerz;  
 Rettet, die im Elend dulden,  
 Und gießt Eröstung in ihr Herz!

Trocknet sanft die stillen Thränen,  
 Die bedrängte Unschuld weint;  
 Wandelt hin zur niedern Hütte,  
 Zeigt euch da als Menschenfreund!

Chor aller Brüder.

Lebet so, wie euer Lehrer  
 Euch mit Sanftmuth einst gebot,  
 Daß kein folterndes Gewissen  
 Eurer letzten Stunde droht!

## 104.

Edele Maurer! schmeckt das Glück,  
 Das die Wahrheit schenket,  
 Wenn sie durch gestärkten Blick  
 Unfre Freuden lenket!  
 Wenn in heil'ger Dunkelheit  
 Wir den Altar kränzen,  
 :.: Macht der Freundschaft Seligkeit  
 Unfre Sonnenlängern :.:

Lächelnde Zufriedenheit,  
Weiser Freude Stempel,  
Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,  
Wohnt in ihrem Tempel.  
Heilig, Brüder! sey der Bund,  
Den wir uns geschworen,  
:: Maurer! euch nur sey er kund,  
Fern unheil'gen Ohren! ::

Thränen, heiliges Gefühl,  
Opfern wir dem Leide;  
Harmonie und Saitenspiel  
Mehr't der Brüder Freude.  
Maurer! ihr, der Menschheit Ruhm,  
Lehrt durch edle Werke;  
:: Zeigt in eurem Heiligthum  
Weisheit, Schönheit, Stärke! ::

Reicht dem Sinkenden die Hand,  
Rath und That den Brüdern;  
Alle Menschen knüpf' Ein Band  
In verschied'nen Gliedern.  
Seht der Armen Dürftigkeit,  
Seht die Thränen fließen;  
:: Wohlthat, sanfte Menschlichkeit,  
Soll die Arbeit schließen! ::

## 105.

Es brandet hohl und dumpf das Meer  
Am schroffen Felsenstrande,  
Empor wälzt sich ein Wolkenheer  
Vom tiefen Himmelsrande.  
Mag steigen die Wolke, die Woge zerschellen,  
Uns schäumt im Becher mit kräuselnden Wellen  
:: Der labende Wein;  
Ihr Brüder! schenkt ein! ::

Der Mond verbirgt sein Angesicht,  
Erlöschen sind die Sterne,  
Schon zuckt des Blüthes wildes Licht,  
Der Donner rollt von ferne.  
Mag schwinden des Mondes erborgeter Schimmer,  
Uns flammen die Kerzen im prunkenden Zimmer,  
:: Uns glüheth der Wein;  
Ihr Brüder! schenkt ein! ::

Der Sturm erbraust, die Wasserfluth  
Entstürzt dem Wolkenstooße,  
Und krachend wirft des Wetters Wuth  
Die zackigen Geschosse.  
Mag leeren der Donner den eisernen Röcher,  
Wir singen, und schlürfen aus goldenem Becher  
:: Begeisternden Wein;  
Ihr Brüder! schenkt ein! ::

Von Blüthes Grimm liegt dort verheert  
Des ärmsten Mannes Hütte,



Er irrt umher, von Angst verzehrt,  
In nackter Kinder Mitte!  
Auf! Auf! der Verzweiflung erbarmend zu wehren,  
Vom Auge zu trocknen die brennenden Zähren,  
:: Und höher erfreu'n  
Wird dann uns der Wein! ::

Süß ist des Wohlthuns heil'ge Pflicht,  
Mit frommem Sinn des Armen,  
Wenn Hülff' ihm in der Noth gebricht,  
Sich menschlich zu erbarmen!  
Laßt, Brüder! wo Thränen der Dürstigkeit fließen,  
Das Herz nie gefühllos und kalt sich verschließen;  
:: Es stärkt uns der Wein,  
Wohlthätig zu seyn! ::

---

## 106.

Freundlich nimmt das Rund der heil'gen Hallen  
Uns in seine lichten Räume ein,  
Wo zu Gottes Ehre Hymnen schallen  
Und wir treuer Lieb' und Freundschaft Sänge weih'n.  
Heil uns! die wir innig hier verbunden  
Segen spenden auch in Feyerstunden.

Wo die Lieb' und die Fröhlichkeit wohnen,  
Ist das Herz auch dem Mitleid geneigt,  
Und die Thränen des Dankes belohnen  
Gaben der Liebe, in Freude gereicht.

---

Fühlt Mitleid und Erbarmen,  
 Und reicht gern eure Hand  
 Dem freudenleeren Armen,  
 Der nichts als Dornen fand!  
 Wenn bei der Kost, so mager,  
 Er sich hinwelken sieht,  
 Auf drückend hartem Lager  
 Der Schlummer von ihm flieht,  
 Verstimmt die Geel' und trübe,  
 Sein Aug' im Stillen weint:  
 Dann sey es Menschenliebe,  
 Die tröstend ihm erscheint!

Bewein' aus treuem Herzen,  
 Wer frohe Tage zählt,  
 Die Noth, den Gram, die Schmerzen,  
 Das, was Bedrängte quält!  
 Er scheuche nie zurücke  
 Der Wittwen, Waisen Schaar,  
 Zum längst' ersehnten Glücke  
 Reich' gern die Hand er dar!  
 Uns lohnt, wenn wir einst scheiden  
 Hinauf ins bess're Land,  
 Mit ewig jungen Freuden  
 Des guten Vaters Hand.

108.

Gesund und frohen Muthes  
Genießen wir des Gutes,  
Das uns der große Vater schenkt.  
:,: O preist ihn, Brüder! preiset  
Den Vater, der uns speiset  
Und mit des Weines Freude tränkt! :,:

Er ruft herab: Es werde!  
Und Segen schwellt die Erde,  
Der Fruchtbau und der Acker sprießt.  
:,: Es lebt und webt in Triften,  
Im Wasser und in Lüften,  
Und Milch und Wein und Honig fließt :,:

Gott aber schau't vom Himmel  
Ihr freudiges Gewimmel,  
Vom Aufgang bis zum Niedergang;  
:,: Denn seine Kinder sammeln,  
Und ihr vereintes Stammeln  
Tönt ihm in tausend Sprachen Dank. :,:

Lobfinget seinen Namen  
Und strebt, ihm nachzuahmen,  
Ihm, dessen 'Gnad' ihr nie ermeßt;  
:,: Der alle Welten segnet,  
Auf Gut' und Böse regnet,  
Und seine Sonne scheinen läßt! :,:

Mit herzlichem Erbarmen  
Reicht eure Hand den Armen,

Was Volk's und Glaubens sie auch seyn !  
 :: Wir sind nicht mehr, nicht minder,  
 Sind alle Gottes Kinder  
 Und sollen uns wie Brüder freu'n ! ::

## 109.

Großer Meister und Erhalter  
 Deiner Werke, deiner Welt!  
 Wo ich blicke, sind die Zeichen  
 Deiner Milde sonder Gleichen  
 Mir zum Muster aufgestellt.

Menschen! Brüder! ahmt die Milde  
 Eures guten Vaters nach!  
 Gießt in banger Schwermuth Stunden  
 Balsam in des Dulders Wunden!  
 Tröstet ihn im Ungemach!

Eures Reichthums freu't euch, Reiche!  
 Gottes Güte gab ihn euch,  
 Daß nach seiner ew'gen Milde  
 Dankbar euer Herz sich bilde;  
 Werdet eurem Geber gleich!

Freu' auch du dich, dem der Geber  
 Nicht der Erde Schätze gab!  
 Segen strömt schon auf den Willen,  
 Deine Pflichten zu erfüllen,  
 Aus des Segens Quell' herab.

Wär's auch nur der Wittwe Gabe,  
Gieb sie, Gott hat Lust daran!  
Er erbarmet sich des Armen,  
Der mit Herzen voll Erbarmen  
Geben will, nicht geben kann.

---

## 110.

Heiße, stille Liebe schwebet  
Ueber alle Welten hin!  
Wo ein Herz in Thränen bebet,  
Da verweilt die Trösterin.

---

## 111.

Im dichten Nebel wanken  
Wir zwischen Wieg' und Grab,  
Uns führt in tiefer Stille  
Des Schicksals Eisenstab!  
Aus Dunkel tönt sein Nachtgebot:  
Uns droht die Zukunft, ruft der Tod!

Unwiderstehlich eilet  
Des Schicksals Riesenlauf,  
Es wirft den Starken nieder,  
Es hebt den Schwachen auf,  
Entreißt dem kranken Mann' den Stab  
Und bricht die frischen Blüthen ab.

Doch, der dies Leben theilet  
 In Freude, Noth und Schmerz,  
 Blies auch den Geist der Liebe  
 In seines Menschen Herz.  
 Der Geist der Liebe heilt und pflegt  
 Die Wunden, die das Schicksal schlägt.

Von diesem Geist' ergriffen,  
 Ist unser Kreis vereint,  
 Um Thränen still zu trocknen,  
 Vom Kummer still gemeint,  
 Den Kranken hülfreich zu erfreu'n  
 Und Müden Stärkung zu verleih'n.

Wohl uns, wenn von uns Allen  
 Nicht einem Mangel dräut,  
 Wenn keiner wiederfordert,  
 Was er der Zukunft leiht,  
 Dann erndte dankbar einst und spät  
 Die Nachwelt nur, was wir gesät!

## 112.

Mitleid! das mit Zauberzügen  
 Gern zu Leidenden uns lenkt,  
 Laß die Quelle nie versiegen,  
 Die uns edle Thränen schenkt;  
 Füll' mit göttlichem Erbarmen  
 Jedes Herz; entzieh dich nie,  
 :: Mäße Trösterin der Armen,  
 Himmelstochter Sympathie! ::

Du bist's, die durch alle Glieder  
Dieser Schöpfungskette walt;  
Durch dich kehrt der Friede wieder  
In der lieblichen Gestalt.

Selbst um wüthende Barbaren  
Schlingst du sanft dein Zauberband;  
:: Die sich einst Verfolger waren,  
Bieten sich die Bruderhand. ::

Denen ihre Stützen sanken,  
Wittwen, Waisen, schaffst du Rath;  
Du nur, Milde! labst den Kranken  
Auf der bangen Lagerstatt.  
Du erhörst der Armen Bitten,  
Linderst des Bedrängten Noth,  
:: Tränkst den Durst'gen, pflegst den Müden,  
Brichst dem Hungrigen dein Brod. ::

Milde! die du sanfte Seelen  
Göttlich schön zu handeln lenkst,  
Kräfte, die dem Löwen fehlen,  
Oft uns schwachen Menschen schenkst!  
Auch dies Herz fühlt gern Erbarmen,  
Ihm, ach! ihm entzieh' dich nie,  
:: Traute Trösterin der Armen,  
Himmelstochter Sympathie! ::

---

## 113.

Reich an Freuden ist das Leben,  
Doch auch reich an Harm und Noth;  
Freude fühlen, Freude geben,  
Ist dem Menschen Pflichtgebot.  
Daß vermehrt das Glück der Erde,  
Daß gemildert jeder Schmerz,  
Daß die Welt ein Eden werde:  
Dieser Wunsch durchflammt sein Herz.

Edler Herzen frömmstes Sehnen  
Fühlt sich arm bey dürft'ger Hand,  
Doch Gefühl für fremde Thränen  
Knüpft um sie das Ein'gungsband;  
Dem Verein entströmet Segen,  
Der den Spender selbst beglückt,  
Denn aus Tropfen wird ein Regen,  
Der befruchtet und erquickt.

Auch bei diesem Freudenmahle  
Werde fremder Harm gestillt,  
Und des Wohlthuns Opferschale  
Für der Menschheit Noth gefüllt;  
Jedes Herz in unserm Bunde  
Fühle den Genuß erneut,  
Daß der Frohsinn dieser Stunde  
Manches bange Herz erfreut!

---



## 114.

Selig, wen kein Elend schreckt,  
Das die Noth enthüllet,  
Selig, wer den Armen deckt,  
Seine Thränen stillt!  
Selig, wer bey fremder Noth  
Gern zu helfen eilet,  
Und den letzten Bissen Brod  
Mit den Armen theilet!

Wer ist arm und wer ist reich?  
Was ist Stand und Würde?  
Wer ist sicher unter euch  
Vor der Armuth Bürde?  
Doch das Elend schändet nicht,  
Es verdient Erbarmen,  
Selig, wer von Herzen spricht:  
„Gebt, o gebt den Armen!“

Schließt den heil'gen Bruderkreis,  
Treu und Lieb' im Herzen;  
Segen ist der holde Preis  
Für geheilte Schmerzen.  
Schwört, was uns der Bund gebot,  
Böhlthun stets zu üben;  
Schwört, euch fest bis in den Tod  
Immerdar zu lieben!

---

## 115.

Unsers Lebens werth zu seyn,  
 Laßt durch Wohlthun uns erfreun!  
 Sorgen mindern,  
 Schmerzen lindern,  
 Heißt des Lebens würdig seyn;  
 Laßt durch Wohlthun uns erfreun!

Mitleid bey des Bruders Noth;  
 Sey uns heiliges Gebot;  
 Uns des Armen  
 Zu erbarmen,  
 O dies segnende Gebot  
 Sey uns Trost in jeder Noth!

Diese Welt ist viel zu schön,  
 Traurig in ihr her zu gehn;  
 Troß dem Leide.  
 Soll die Freude  
 Ihren Thron in uns erhöhn,  
 Bis wir vor dem Grabe stehn!

## 116.

Wenn euch, Brüder! Freude winket,  
 So gedenkt der Maurerpflcht;  
 Wenn euch Wein im Glase blinket,  
 Dann vergeßt der Armen nicht!  
 Denn sie flieht, getrübt von Sorgen,  
 Selbst des süßen Schlafes Ruh',

Und es führt der neue Morgen  
Ihnen keine Freude zu.

Unter Schmerzgefühlen fließen  
Nur des Armen Tage hin;  
Unser frohes Mahl versüßen  
Wohlfeyn, und ein heitrer Sinn.  
Drum, o Brüder! fühlt Erbarmen,  
Laßt uns wohlthun im Verein,  
Laßt den frohen Dank der Armen  
Unſres Mahles Würze ſeyn!

Laßt uns nicht vergebens, Brüder!  
Glieder unſers Bundes ſeyn!  
Sinkt der Vorhang einſt hernieder,  
Gehen wir zur Ruhe ein,  
Dann ſtrahlt uns der beſſ'ern Sonne  
Ewig ungetrübter Schein,  
Und die reinſte Himmelswonne  
Wird uns Rükkerinn'ung ſeyn.

## 117.

Wer, tief gerührt bey fremden Leiden,  
Wohlthätigkeit im Buſen nährt,  
Der kennt des Lebens reinſte Freuden,  
Der iſt des Maurernamens werth.  
Wo ſich als Brüder Menſchen lieben,  
Da fließt des Kummers Thräne nicht;  
Und dieſe Tugend thätig ſeyn,  
Das iſt des Maurers hohe Pflicht.

Laßt uns, durch heil'ges Band verbunden,  
 Der Menschheit uns zu Brüdern weih'n;  
 Für innern Gram, für Herzenswunden,  
 Soll unser Mitleid Balsam seyn!  
 Gethellt mit Dürstigen und Kranken  
 Sey Alles, was das Glück uns gab!  
 :: Es liegt ein Himmel im Gedanken: .  
 Wir trocknen manche Thräne ab. ::

Beym frohen Mahl' geweih'ter Brüder,  
 Wo man des Lebens Freude schmeckt,  
 Sey diese Pflicht durch sanfte Lieder  
 In unsrer Seele neu geweckt!  
 Ergreift das Glas voll Saft der Reben,  
 Das nun der Pflicht der Menschheit gilt;  
 :: Und hoch soll jeder Maurer leben,  
 Der freudig diese Pflicht erfüllt! ::

---

## 118.

Wohlthätigkeit! wer deinen Lohn empfand,  
 Der öffnet gern der Armuth Herz und Hand;  
 Beym frohen Mahl',  
 In fröhlichem Genuß',  
 Ist das ihm Qual,  
 Daß mancher darben muß.

Nimm, Bruder! dann, was Herz und Hand dir weicht,  
 Wir alle sind zu helfen gern bereit!

Die

Die Thräne steht,  
Die still ein Auge trug,  
Wenn sie vergeht,  
In Gottes großem Buch'.

Der Arme weint; hemmt seiner Thränen Fluth,  
Und stillt den Harm, erfüllt sein Herz mit Muth!  
Denn Thränen stehn  
Als Perlen am Gewand',  
Wenn wir vergehn,  
Jenseit des Grabesrand.

Mit Wonne füllt des wahren Maurers Herz  
Das Hochgefühl: du tilg'st des Kammers Schmerz!  
Drum, Brüder! seydt,  
Der Armuth Trost zu seyn,  
Stündlich bereit:  
Durch That sie zu erfreun!

Wohlthätigkeit! sey stets des Maurers Ruhm,  
Entfliehe nie aus unserm Heiligthum'!  
O wohl uns dann!  
Der fernsten Nachwelt Blick  
Schaut segnend dann  
Auf unsern Bau zurück.

---

## VIII. Abtheilung.

## S c h l u ß - L i e d e r.

119.

Brüder! die des Bundes Schöne  
 Auf dem Erden-Rund vereint,  
 Die ihr mitleidsvoll die Thräne  
 Trocknet, die der Kummer weint!  
 Laßt, da wir die Arbeit schließen,  
 Im Genuß der Fröhlichkeit  
 :,: Uns die Brüder noch begrüßen,  
 Die des Schicksals Arm zerstreut. :,:

Heil dem großen edlen Orden,  
 Der zu Brüdern uns verband!  
 Osten, Westen, Süden, Norden  
 Ist des Maurers Vaterland;  
 Unter seinen Füßen blühen  
 Rosen der Zufriedenheit,  
 :,: Wenn mit heiligem Bemühen  
 Er sich seinen Pflichten weihet. :,:

Drum, ihr Brüder! Händ' in Hände,  
 Schließt der Freundschaft engen Kreis!  
 Liebet Treue bis an's Ende,  
 Gott lohnt eurer Arbeit Fleiß;

Schwöret: stets des Ordens Lehren,  
 Stets der Weisheit euch zu weihn,  
 :: Auf der Tugend Ruf zu hören,  
 Und des Bundes werth zu sehn! ::

Ja! wir schwören Treu' dem Bunde,  
 Treue in des Freundes Hand!  
 Segnen stets die schöne Stunde,  
 Die für ewig uns verband;  
 Aus der Mutter Heiligthume  
 Tönt der Freundschaft Hochgesang  
 :: Laut zu unsers Ordens Ruhme,  
 Und dem großen Meister Dank. ::

---

 120.

Brüder! streckt nun die Gewehre,  
 Unser Tag'werk ist gethan.  
 O wer doch vollendet wäre,  
 Und ein wirklich freier Mann!  
 Tag und Nacht, in Freud' und Schmerzen,  
 Euch' ein jeder es von Herzen,  
 :: Geb' noch hier darauf sein Wort,  
 Und geh' dann in Frieden fort. ::

Gute Nacht, und fröhlich Leben!  
 Eh' wir auseinander gehn;  
 Gute Nacht! und Gott wird geben,  
 Daß wir uns hier wiedersehn!

Würde einer hingenommen,  
 Soll't er hier nicht wiederkommen,  
 :: Hätte Gott das so bedacht:  
 Auch dem Bruder gute Nacht! ::

---

## 121.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel,  
 Und keine Macht bringt sie zurück:  
 Doch Klugheit lenket ihren Zügel,  
 Und nützt das gegenwärt'ge Glück.  
 Wohl dem, der seine kurzen Tage  
 Nach Summen guter Thaten zählt,  
 Der weislich seine Freuden wählt,  
 Der Bürden fühlet ohne Klage,  
 :: Und Abends: „heut ist's wohlgethan!  
 Heut lebt' ich würdig! „sagen kann! ::

Der Dürst'ge weint; o seht die Thräne,  
 Und trocknet sie mit milder Hand!  
 Es wird jenseit der Lebens:Scene  
 Dereinst der Lohn euch zuerkannt.  
 Wie dort im farbenreichen Glanze  
 Von fern der schönste Stern erscheint:  
 So herrlich steht der Menschenfreund  
 Im lichtumflocht'nen Ehrenkranze,  
 :: Und Jubelstimmen segnen ihn  
 Mit hundertfältigem Gewinn. ::



Heil jener segenvollen Stunde,  
Da uns die Bruderpflicht verband!  
Die Kette sey dem treuen Bunde  
Ein unverleglich Unterpand.  
Heil allen Maurern, die sich lieben,  
Vom Aufgang bis zum Niedergang!  
Wir grüßen sie mit Lobgesang,  
Die Tugend ehren, Tugend lieben.  
:; Wohlan! es ist Hochmitternacht,  
Und unsre Arbeit ist vollbracht! :;

---

## 122.

Knüpft, Brüder! nun der Freundschaft Band,  
Durch das uns Weisheit bindet;  
Auf! reicht als Maurer euch die Hand,  
So treu wie ihr's empfindet;  
In heiliger Verschwiegenheit  
Bau't fort am großen Werke,  
Ihr bau't es für die Ewigkeit  
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke!  
Chor. Wir bau'n es für die Ewigkeit  
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke!

Das Herz weicht der Zufriedenheit  
Und jedem edlen Triebe!  
Des Lebens reinste Seligkeit  
Sind: Eintracht, Freundschaft, Liebe.  
Genießt der Erde schönstes Glück,  
Seyd selbst das Glück der Erde,

Damit euch jeder Augenblick  
Zur Himmelswonne werde!

Ehor. Damit uns jeder Augenblick  
Zur Himmelswonne werde!

Ihr, durch der Freundschaft heil'ges Band  
So treu verbund'ne Brüder!  
Den Freudenbecher in die Hand,  
Singt dankend Maurerlieder!  
Doch, für der Menschheit Wohl vereint,  
Denkt, beym Genuß der Neben,  
Des Dürftigen, der trostlos weint,  
Und stärkt sein mattes Leben!

Ehor. Gedenket sein, der trostlos weint,  
Und stärkt sein mattes Leben!

Auf, Brüder! schlingt die Kette nun,  
Verbindet Herz und Hände;  
Schwört, immer recht und wohlzuthun  
Bis an des Lebens Ende!  
Dann trinkt in reiner Fröhlichkeit  
Den edlen Saft der Neben  
Auf aller Brüder Einigkeit  
Und aller Brüder Leben!

Ehor. Auf aller Brüder Einigkeit  
Und aller Brüder Leben!

## 123.

Maurer! ächter Weisheit Kinder!  
 Auf! erfüllt die erste Pflicht!  
 Preist des Weltenbau's Erfinder,  
 Seht der Ordnung Gleichgewicht!  
 Singt dem Architekten zu Ehren,  
 Der euch Kunst und Kraft verleiht;  
 Selbst auch in der Ruhezeit  
 Jauchzet ihm in vollen Thören!

Sucht den Zweck nicht zu verfehlen,  
 Eurer Arbeit schönsten Preis;  
 Laßt euch Einen Muth beselen,  
 Schreitet fort in Einem Gleis!  
 Bauet, treu verbund'ne Brüder!  
 Bau't mit Unverdrossenheit;  
 Die ihr ächte Maurer seyd,  
 Seyd an Einem Körper Glieder!

Alles, was die Welt ergründet,  
 Was sie je ergründen kann,  
 Ist: wer sich mit euch verbindet,  
 Sey ein tugendhafter Mann,  
 Welcher Recht und Wahrheit ehret  
 Mehr, als allen Glanz der Welt,  
 Dann erst sich für glücklich hält,  
 Wenn er And'rer Glück vermehret.

Maurer! voll vom edlen Triebe,  
 Das zu seyn, was ihr euch urmt,

Deren Herz für Menschenliebe  
 Und für wahres Wohlthun brennt!  
 Wenn der Arbeit Schluß erscheint  
 Und vergönnt, euch auszuruhn:  
 Dann vergeßt nicht wohlzuthun,  
 Denket, daß der Arme weinet!

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände,  
 Schwör't den feierlichen Bund!  
 Bis der Arbeit Werk zu Ende,  
 Sey es nur den Maurern kund!  
 Trinkt, den Orden zu erheben,  
 Nur nach euch bekanntem Maaß!  
 Trinkt das neugefüllte Glas:  
 Alle Brüder sollen leben!

## 124.

Sie flieht dahin, die Zeit, mit stark gespannten  
 Schwingen,  
 Sie flieht unwiederbringlich hin;  
 :: O, Brüder! kauft sie aus, und strebt hinan zu  
 ringen  
 Nach herrlichem Gewinn! ::

Der Menschenfreund zählt nur nach Wohlthun  
 seine Tage,  
 Vom Himmel feierlich geschenkt.  
 :: Wohl ihm, wenn gute That auf seiner Lebens-  
 wage  
 Die Schale niedersenkt! ::

Als Perle prangt sie einst am Diadem, die Zähre,  
Die er dem Dürst'gen abgewischt,  
.: Wenn im Elysium sich unter Jubelschöre  
Ihr Lied des Dankes mischt. .:

Wir leben, treu der Pflicht, zu denken, zu empfinden,  
Zu wandeln rein, wie Morgenglanz;  
:: Unedle Ruhmsucht täuscht nur Thoren, doch sie  
winden  
Sich einen weissen Kranz. ::

Wacht, Brüder! über euch und opfert nicht im  
Tempel  
Den Götzen ird'scher Eitelkeit;  
: Des Maurers Sinn und That trag' einen höh-  
hern Stempel,  
Streb' auf zur Ewigkeit! :.

Verkettet euren Bund! grüßt alle fernen Glieder,  
Und segnet sie mit Innigkeit!  
:: Euch wird, gebt ihr der Welt die goldnen Zeiten  
wieder,  
Zum Lohn' Zufriedenheit! ::

**125.**

So schließt euch nun, ihr angenehmen Stunden!  
Wie heilsam seyd ihr uns in unserm Bau verschwunden!  
Um desto sanfter läßt sich's ruhn.

Der Schöpfer wußt die Laufbahn aller Zeiten;  
 Ein Weiser sucht daraus sich Schätze zu bereiten,  
 Die er frohlockend einst genießt.

Bleibt immer treu, bleibt Freunde, o ihr Brüder!  
 Die Früchte dieser Pflicht genießt ihr dreyfach wieder;  
 Sie sind dem Maurer täglich neu.

## 126.

Wiederum die stille Nacht  
 An des Tempels Thoren,  
 Wiederum ein Tag vollbracht,  
 Maurern unverloren.

Brüder! o wie selig ist  
 Dieser Tag verflossen,  
 Brüder haben sich begrüßt,  
 Maurerglück genossen.

Brüder standen eingeweiht  
 An des Tempels Stufe,  
 Bruderbund und Menschlichkeit  
 Winkten zum Berufe;  
 Freiheit, Harmonie und Pflicht  
 Und des Ordens Lehren  
 Führt durch verstärktes Licht  
 Uns zu höhern Sphären.

Von der Weisheit selbst geführt  
 In der Tugend Gleisen,  
 Strebten wir, durch nichts verführt,

Nach dem Ziel der Weisen;  
 Sie ging auf der Dornenbahn,  
 Unbelauscht vom Meide,  
 Uns zu schützen stets voran,  
 Und ihr folgte Freude.

Glück der Welt war unser Ziel;  
 Lind' rung fremder Leiden,  
 Brüderliches Mitgefühl  
 Schuf uns süße Freuden.  
 So floß dieser Tag uns hin,  
 Unter heitern Scherzen;  
 Ewigkeit ist sein Gewinn,  
 Und die Ruh' im Herzen.

---

 127,

Wir folgen dem schönsten der Triebe,  
 Der Menschen mit Menschen verband,  
 Und reichen zur Kette mit Liebe  
 Wohlwollend einander die Hand.

Wir ehren den Orden, er bindet  
 Die Herzen, die Hand nicht allein;  
 Auf! schlinget die Kette und windet  
 Die Rosen der Freude darein.

Ihr suchet das Ende vergebens,  
 Wir brechen die Kette nicht ab;  
 Sie reicht vom Osten des Lebens,  
 Bis hin gegen Westen an's Grab.

128 a.

Zunftgenossen, edle Brüder  
 Der berühmten Maurerei!  
 Auf! genießt des Lebens wieder,  
 Weise, munter, sorgenfrey!  
 Laßt den Wein euch Freude blinken,  
 Feiert euer Jugendfest;  
 Doch zeigt, daß bey'm frohen Trinken  
 Uns die Weisheit nicht verläßt!

Mag sich doch der Vorwitz quälen  
 Ueber uns're Maurerpflcht;  
 Thoren! was wir euch verhehlen,  
 Das entdeckt ihr ewig nicht.  
 Schweigen ist des Maurers Ehre,  
 Und ein redlich Herz sein Ruhm;  
 Wenn ich nicht ein Maurer wäre,  
 Wüß' ich nichts vom Heiligthum'.

Die von unsern Worten träumen,  
 Und sich Zeichen selbst erdacht:  
 Die voll Eifer auf uns schäumen,  
 Werden von uns ausgelacht.  
 Aechter Maurer edle Thaten.  
 Deckt ein heilig Schweigen zu;  
 Sucht sie, Grübler! zu errathen,  
 Glaub't, dies stört nicht uns're Ruh'.

Helden sind oft Maurer werden  
 Nach geschloß'ner Siegesbahn,



Königen hat unser Orden  
 Oft das Schurzfell umgethan;  
 Selbst der Edle, dem des Ruhmes  
 Lorbeerfranz das Haupt umschließt,  
 Freu't sich, wenn des Heiligthumes  
 Mitgenos ihn „Bruder“ grüßt.

Schließt in Einigkeit und Treue,  
 Brüder! jezo Hand in Hand;  
 Preist des Himmels Huld auf's Neue  
 Für ein solches Freundschaftsband!  
 Glaubt, daß auf der ganzen Erde  
 Nie ein Glas so ehrenvoll,  
 So vergnügt getrunken werde,  
 Als auf ächter Maurer Wohl!

128 b.

Frères et compagnons  
 De la maçonnerie!  
 Sans chagrin jouissons  
 Des plaisirs de la vie:  
 Munis d'un rouge bord,  
 Que par trois fois un signal de nos verres  
 Soit une preuve, que d'accord  
 Nous buvons à nos frères!

Le monde est curieux  
 De savoir nos ouvrages,  
 Mais tous nos envieux  
 N'en seront pas plus sages.

Ils tâchent vainement,  
De pénétrer nos secrets, nos mystères,  
Ils ne sauront pas seulement,  
Comment boivent les frères.

Ceux, qui cherchent nos mots,  
Se vantant de nos signes,  
Sont du nombre des sots,  
De nos soucis indignes;  
C'est vouloir de leurs dents  
Prendre la lune dans sa course altière;  
Nous mêmes serions ignorans  
Sans le titre de frère.

On a vu de tous temps  
Des monarques, des princes,  
Et quantité de grands  
Dans toutes les provinces,  
Pour prendre un tablier,  
Quitter sans peine leurs armes guerrières,  
Et toujours se glorifier,  
D'être connus pour frères.

L'antiquité répond,  
Que tout est raisonnable,  
Qu'il n'est rien, que de bon,  
De juste et vénérable  
Dans les sociétés  
Des vrais maçons et légitimes frères;  
Ainsi buvons à leurs santés,  
Et vuidons tous nos verres!

Joignons-nous mains en mains,  
Tenons-nous ferme ensemble;  
Rendons graces au destin  
Du noeud, qui nous assemble!  
Et soyons assurés,  
Qu'il ne se boit sur les deux hémisphères  
Point de plus illustres Santé,  
Que la santé des frères!

---

## IX. Abtheilung.

---

### Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

---

129.

Auf! die im Kreis' erwählter Freunde  
 Der ächten Weisheit sich geweiht,  
 Die ihr in friedlicher Gemeinde  
 Es fühlen lernt, warum ihr seyd!  
 Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen,  
 Für jede Freude dankbar seyn,  
 :: Und Brüder seyn und Bund'sgenossen,  
 Die ihres Bundes sich erfreu'n! ::

Des Bundes, der das Streben lenket  
 Nach göttlicher Vollkommenheit,  
 Und Menschen Menschenfreuden schenket,  
 Auf ihre Pfade Rosen streut;  
 Des Bundes, der die hohen Lehren  
 Den Menschen gab: folgt der Natur,  
 :: Und seht in Blumen, Menschen, Sphären  
 Des großen Bildners leise Spur! ::

So schwingt mit rüstigem Gefieder  
 Der Geist sich auf und forscht nach Heil,  
 Und senkt sich weiser dann hernieder,  
 Und nimmt an seiner Erde Theil;

Nimmt

Nimmt Theil an seines Bruders Leide,  
Bis er's in Lächeln ihm verkehrt,  
:; Nimmt Theil an seines Bruders Freude,  
Die ihn sein Glück empfinden lehrt. :;

Dann leitet ihn zum Freudenmahle  
Der guten That gerechter Dank,  
Und würzet seines Tisches Schale,  
Und segnet seines Tisches Trank.  
Zwar wandeln wir im Erdenkleide  
Mit Mühe der Vollendung Bahn;  
:; Doch überall lacht Erdenfreude  
Uns im geringsten Blümchen an. :;

So laßt uns denn als Weise wandeln,  
Die Blumen pflücken, die uns blüh'n!  
Laßt uns als wahre Maurer handeln,  
Die sich um mehr als Staub bemü'h'n!  
Laßt uns, zu Einem Glück' entsprossen,  
Für jede Freude dankbar seyn,  
:; Und Brüder seyn und Bundesgenossen,  
Die ihres Bundes sich erfreun! :;

---

130.

Aus dem unbewölkten, heitern Himmel  
Zuckt oft des Blitzes Feuerstrahl,  
Zündet und zerknickt die Wälder,  
Toset und verheert die Felder,  
Und erschüttert mächtig Berg' und Thal!

Doch die gold'ne Sonne lächelt wieder,  
 Prangt am Azurhimmel rein und hell,  
 Und entlockt der Erde schön're Früchte!  
 Darum duldet, glaubt und hoffet, Brüder!  
 Denn das Uebel wird der Freude Quell.

Auf dem ruhig klaren Meerespiegel  
 Wüthet plötzlich furchtbar der Orkan,  
 Schüttelt wogend Schiff und Rachen,  
 Daß die hohen Masten krachen,  
 Und empört den tiefen Ocean!  
 Doch ein milder Zephyr schwebt hernieder,  
 Und wie freudig treibt nun der Pilot  
 Seinen Rachen in den sichern Hafen!  
 Darum duldet, glaubt und hoffet, Brüder!  
 Denn der Retter nahet in der Noth.

Wahrlich! vielfach ist das bittere Leiden,  
 Das den Sterblichen hienieden drückt:  
 Ehre weichet, Hoheit fliehet,  
 Treuer Liebe Glück verblühet,  
 Und der theure Freund wird uns entrückt!  
 Doch ein Seraph steigt tröstend nieder,  
 Macht mit jenem Schicksal uns bekannt,  
 Das durch Schmerz zum Glück, zur Weisheit führet!  
 Darum duldet, glaubt und hoffet, Brüder!  
 Denn es giebt ein fernes bess'res Land.

131.

Brüder! nützet die Zeit! sie trägt  
Vorüber die Stunde des Lebens.  
Hört, wie hastig die Glocke schlägt!  
Sie tönet keinem vergebens.  
Hin ist hin!  
Es fliehen die Stunden des Lebens,  
Nützet sie, eh' sie fliehn:  
Ihr ruft zurück sie vergebens!  
Alle geht die Lehre an,  
Jeder sie beherz'gen kann.  
Unsr'e Lösung sey fortan:  
Frisch gewollt und rasch gethan!

Brüder! nützet die Zeit! denn Glück  
Des Lebens ist in ihr zu finden.  
Kommt der günstige Augenblick,  
So laßt ihn euch nicht entschwinden!  
Hin ist hin!  
Schnell rauschet das Glück uns vorüber,  
Nützet es vor dem Fliehn:  
Denn niemals bringt' Neue es wieder!  
Alle geht die Lehre an,  
Jeder sie beherz'gen kann:  
Faßt das Glück und haltet's an,  
Frisch gewollt und rasch gethan!

Brüder! nützet die Zeit, sobald  
Die Stunde der Freude ertönet!  
Nie schlägt zweimal sie dem, der kalt

## 148 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Ihr süßes Lachen verhöhnet.  
Hin ist hin!  
Die heiteren Freuden entschweben,  
Ruhet sie, eh' sie fliehn:  
Kein Wunsch kann euch wieder sie geben!  
Alle geht die Lehre an,  
Jeder sie beherz'gen kann:  
Hascht im Flug' die Freuden dann,  
Frisch gewollt und rasch gethan!

---

## 132.

Das Leben, Brüder! ist nur Reise,  
Zur Ruhe winkt das stille Grab;  
Nur murrend wallt der Thor, der Weise  
Geht froh an seinem Wanderstab'.

Kürzt euren Weg durch frohe Lieder,  
Erfreut euch hoch am Sonnenschein,  
Stärkt euch am Blumenhügel wieder,  
Labt euch am kühlen Quell im Hain!

Wohl dem, der sich der Reise freuet!  
Nur er allein hat wohlgethan;  
Drum folg't der Weisheit Ruf! Bestreuet  
Mit Blumen eure Lebensbahn!

Doch ach! der Blumen Reiz verblühet;  
Drum bleibt dem Maurerbunde treu!  
Der, dessen Herz sein Geist durchglühet,  
Wird aller Erdensorgen frey.



Mit ihm laßt uns durch's Leben wallen!  
Er stärkt uns auf der steilsten Bahn,  
Und führt uns lohnend zu den Hallen  
Des Lichts in Osten sanft hinan.

---

133.

Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln,  
Den oft der Philosoph verfehlt,  
Wenn er, um frei und groß zu handeln,  
Statt Wahrheit sich ein Blendwerk wählt:  
∴ Lehrt uns die freie Maurerei,  
Die hohe Kunst, durch drei mahl drei. ∴

Der Weisheit folgsam zuzuhören,  
Der Weisheit, die, vom Himmel stammt,  
Und durch das Licht in ihren Lehren  
Zur Tugend unser Herz entflammt:  
∴ Lehrt uns ic.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,  
Der sich durch die Natur ergoß,  
Als sie zu abgemessnen Zielen  
Schön aus dem Schooß' der Gottheit floß:  
∴ Lehrt uns ic.

Das Glück der Welt mit Lust zu mehren,  
Aus allen Kräften wohl zu thun,  
Und, wenn sie gleich nicht dankbar wären,  
Den Menschen dennoch wohl zu thun:  
∴ Lehrt uns ic.

## 150 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Des Lebens Freuden zu genießen,  
Den Pfad mit Rosen zu bestreun,  
Und wenn wir hier die Arbeit schließen,  
Uns jener bess'ern Welt zu freun:  
:,: Lehrt uns die freie Maurerei,  
Die hohe Kunst, durch drei mahl drei. :,:  

---

## 134.

Der Thräne gleich, die in der Stille  
Des edlen Armen Aug' entfliehet,  
Sanft sey mein Ton, bescheiden hülle  
Dich in des Maurers Herz, mein Lied!  
Oft flog mein Geist, flog auf, zu sehen  
Die Weisheit, reiner Seelen Wahl;  
Ach, aber ach! von steilen Höhen  
Stürzt' er herab ins öde Thal!

Da hört' ich Silbertöne beben:  
Kehr' in dein eigen Herz, o Sohn!  
Staub bist du, fühl's, ihn zu beleben;  
Dies fühlen, baut der Weisheit Thron!  
Dank ihm, der deine Tage zählet,  
Für jedes Leid, für jedes Wohl;  
Dank ihm, daß er statt Nacht dir wählte  
Ein Herz, von Durst nach Tugend voll!

So trinke durstig aus der Quelle  
Und labe dich an guter That!  
Den schlägt die rächerische Welle,  
Der sich, voll Dünkels, frevelnd nah't.

Sie sprach's: im heiligen Gebete  
Sink' ich in Staub, die Thräne rinnt;  
Du bist es, Weisheit! der ich flehte,  
Sei du mir Mutter, ich dein Kind!

---

135.

Der Weise, Freund! was bittet der vom Himmel?  
Nicht Kron' und Scepter, nicht des Hof's Getümmel!  
Er überläßt den Reichthum ferner Mohren  
Verweg'nen Thoren,

Die nicht die Fluthen, nicht die Stürme scheuen,  
Sich kühn auf Brettern durch die See zerstreuen,  
Und ihre Wünsche nur in Peru's Schlünden  
Vergraben finden.

Laß, Vorsicht! mich mit ruhigem Gewissen  
Ein mäßig Glück, das du mir giebst, genießen;  
Nichts soll die Brust sich, als: es zu verdienen,  
Zu flehn erkönnen!

Ein einz'ger Wunsch für meine künft'gen Jahre  
Sei der: bewahre meine grauen Jahre,  
Bewahre mich an meines Grabes Rande  
Vor Spott und Schande!

Dies wünscht der Weise, der Monarch der Erden.  
Auf, Freund! laß uns, laß uns ihm ähnlich werden!  
Wir wollen nicht die Ruh', um Gold zu haben,  
Im Schutt vergraben.

152 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Reich sind wir, reich, wenn wir das Glück erlangen,  
Im Silberhaare noch geehrt zu prangen,  
Dann noch vielleicht in jugendlichen Schwingen  
Ein Lied zu singen!

---

136.

Des Lebens Blume blühet schön,  
Wenn sie der Morgen grüßt,  
Wenn Weste freundlich sie umwehn,  
Und Hoffnung sie entschließt;  
Am Abend, matt umlaubt,  
Neigt sie ihr zartes Haupt.  
Ihr Brüder! laßt den Morgen nicht  
Im Schlaf vorüber gehn!

Des Lebens süße Blume blüht  
In Jugend, Lieb' und Scherz,  
Wenn Seele Seele zu sich zieht,  
Sich schließet Herz an Herz;  
Doch bald, wir ahnen's kaum,  
Entflieht der holde Traum!  
Ihr Brüder! kränzt mit Rosen euch,  
So lang' die Rose blüht!

Des Lebens schönerer Gewinn  
Ist ächter Freundschaft Band;  
Sie knüpft, mit immer reinerm Sinn  
Vertrauend Herz und Hand.  
Noch über'm Grabe spricht

Ihr zart Vergißmeinnicht,  
Und winket uns, ein holder Stern,  
Zu ew'gen Lauben hin.

Des Lebens schönste Blume reicht  
Der Hoffnung stille Hand;  
Die blühet, wenn sonst alles bleicht,  
In glänzendem Gewand:  
In Freude, Lieb' und Schmerz  
Beseligt sie das Herz.

O Hoffnung! du, der Gottheit Kind,  
Der nichts auf Erden gleicht!

- Mit frohem Geiste weihen wir  
Dir unsre reinste Lust,  
Denn Lieb' und Freundschaft blühen dir  
An deiner heil'gen Brust:  
Der Tugend höchster Fleiß  
Bist du, der Stegespreis,  
Mit Nectar der Unsterblichkeit  
Erquickend unsre Brust!

---

137.

Des Lebens Pilgerreise  
Geht oft durch Wüstenei'n,  
Gefährten sucht der Weise,  
Ein Trummer wagt allein.  
Der Freundschaft Wanderstab  
Führt froh zur Gruft hinab;

154 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Heil unserm Bruderkreise,  
Dem Freundschaft Leben gab!  
Mein Lied ertönt zum Preise  
Der Freundschaft bis ins Grab;  
Die Menschheit singt voll Dank  
Der Freundschaft Lobgesang.

In unserm Bruderbunde  
Ist Freundschaft Hochgenuß;  
Hier heilt sie manche Wunde,  
Die sonst verbluten muß.  
Ihr Trost beglückt das Herz,  
Ihr Lächeln stillt den Schmerz,  
Sie schafft dem Erdenrunde  
Mehr Glück, als Gold und Erz.  
Es tön' aus unserm Munde  
Ihr Loblied himmelwärts!  
Der wahre Freund allein  
Kann echter Maurer seyn!

---

138.

Des Menschen süßester Beruf  
Ist Fröhlichkeit und Freude;  
Als Gott die ersten Menschen schuf,  
Schuf er zwei frohe Leute.  
Sie waren gut, sie waren rein,  
D'rum konnten sie sich stets erfreun.  
∴ Wir wollen gut auch seyn! ∴

Doch leider blieb's nicht immer so,  
 Die Menschen wurden schlimmer;  
 Da drosch man nichts als leeres Stroh,  
 Bei falscher Freuden Schimmer;  
 Statt brüderlich sich zu erfreun,  
 Schuf man einander Schmerz und Pein.  
 :: Wir wollen besser seyn! ::

D'ran waren nur die Menschen schuld  
 Mit ihrem Stolz und Neide;  
 Denn Gott vertieft mit gleicher Hand  
 Noch Stoff genug zu Freude,  
 Ließ, nach wie vor, noch Brod und Wein  
 Und alles Gute wohlgedeihn.  
 :: Wir wollen daß uns freun! ::

Ja! laßt, vereint durch's süße Band  
 Der Liebe mit den Andern,  
 Als Brüder traulich, Hand in Hand,  
 Uns durch das Leben wandern!  
 Uns soll nicht Stolz und Neid entzwei'n,  
 Harmonisch wollen wir uns freun,  
 :: Wir wollen Brüder seyn! ::

Stoßt an! der ersten Menschen Bund  
 Soll sich bei uns erneuen!  
 Und thut es allen Menschen kund,  
 Daß sie mit uns sich freuen!  
 Dann werden Freuden, sanft und rein,  
 Die Welt zum Paradies erneu'n,  
 :: Und alle glücklich seyn. ::

Die ihr der Tugend Tempel baut,  
 Ihr Maurer, ächte Brüder!  
 Die ihr des Lichtes Klarheit schaut,  
 Des Ordens würd'ge Glieder!  
 :: Kommt, kommt zu jenem Heiligthum!  
 Die Tugend winkt zum Glück, zum Ruhm;  
 Auf! laßt, ihr zu gefallen,  
 Auch euer Lied erschallen! ::

Die Neugier, die nur Vorwitz lenkt,  
 Sucht, lauschet, hofft zu rathen;  
 Hier, wo man weit erhabner denkt,  
 Blüh'n edle stille Thaten.  
 :: Der Gott, der sie hervor gebracht,  
 Verhüllte sie in Mitternacht,  
 Und ließ zu euch, ihr Brüder!  
 Nur dies Geheimniß nieder! ::

Bereinigt euch, gebt Weihrauch her,  
 Die Tugend zu verehren!  
 Ihr Tempel steht, und setze Ehr',  
 Sein Lob wird ewig währen.  
 :: Faßt, Freunde! faßt euch Hand in Hand!  
 Dem edlen Trieb', der uns verband,  
 Er tönen unsre Lieder,  
 Und schallen dreifach wieder. ::

---



140.

Du, o holde Freundschaft! leite  
Mich bis an des Grabes Rand,  
Und wenn ich hinüber schreite,  
Reich' auch jenseits mir die Hand!

Wie sich Glanz und Nacht verdrängen,  
Wie der Tag erlischt im Hain,  
Wechseln auf des Schicksals Gängen  
Dunkle Sorg' und Bonneschein.

Du, o holde ic.

---

141.

Eins nur, Brüder! Seelenfrieden  
Giebt dem Menschen wahre Ruh!  
Keine Würde deckt hienieden  
Des Gefall'nen Blöße zu.  
Leichtsinn ist die erste Quelle  
Alles Unglücks, das uns droht;  
∴ Unschuld bietet auf der Stelle  
Engels-Arm in aller Noth. ∴

O! der erste Schritt ist Alles!  
Und, ist dieser fehl gethan,  
Dann nimmt sich des nahen Falles  
Unser Schutzgeist nicht mehr an.  
D'rum verfolget eure Wege  
Stets mit Vorsicht und Verstand!

∴ Seht! der Tugend sanft Gepräge  
Wird beim ersten Blick erkannt! ∴

Tugend ist kein leerer Name,  
Ist kein Spiel der Phantasie;  
In der Tugend liegt der Same  
Zu der reinsten Sympathie,  
Zu der Seelenruh hienieden,  
Zu den Freuden jener Welt,  
∴ Zu dem ungestörten Frieden,  
Der im Sturm das Steuer hält. ∴

Sie begleite uns auf Erden  
Durch der Schmeichler feile Brut,  
Durch des Dornenpfad's Beschwerden,  
Durch der Freuden Ebb' und Fluth;  
Wäge uns auf ihrer Wage,  
Jede That im Stillen ab,  
∴ Wein' am letzten unsrer Tage  
Heiße Thränen auf das Grab! ∴

O! Bewußtseyn reinen Strebens,  
Dies Gefühl verlaß' uns nie!  
Jede Bürde unsers Lebens  
Hilft es tragen ohne Müh'.  
Es gesellt uns zu den Schatten  
Unsrer Lieben ohne Schmerz;  
∴ Denn von Allem, was wir hatten,  
Folgt uns nur ein fühlend Herz. ∴

Eintracht! die die eben Pfade  
Zwischen Berg' und Höhlen geht,  
An des Oceans Gestade  
Zwischen Erd' und Welle steht,  
Ha! um deine Locken her  
Wird der wilde Sturm zum Liebe,  
Du berührst nur das Meer,  
Und im Meer' ist Friede!

Wo du stehst, da ist es stille;  
Wo du gehst, da ist Musik;  
Vor dir gilt kein böser Wille,  
Hader nicht, und Meides Blick.  
Allen giebst du Einen Sinn.  
Für das Gute, für das Schöne,  
Und den reichlichsten Gewinn  
Theilen deine Söhne!

Fallen deine Kinder weinend,  
Weinend hin an deine Brust:  
O! dein Blick, durch Thränen scheinend,  
Wandelt ihren Gram in Lust.  
Machte Stolz und Einsamkeit  
Ihre Seelen hart und trübe:  
Milderst du ihr Herzensleid  
Durch des Bruders Liebe!

Jeden trägst du treu und leise,  
Den du lieb gewonnen hast:  
Nimmst dem Jüngling, Mann und Greise

## 160 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Von der Schulter seine Last,  
Von der Stirne trocknest du  
Ihm den Schweiß; du schenkst dem Müden  
Nach der Wand'ung süße Ruh  
Und den innern Frieden.

Chor.

Brüder! ruft mit allen Stimmen:  
Bleib' uns, Götter! immer nah;  
Mag dein Segen um uns schwimmen,  
Freundliche Konfordia!  
Laß uns in dein Erbtheil ein,  
Deine Kinder, deine Erben,  
In dir athmen, fröhlich seyn,  
Leben, lieben, sterben!

---

### 143.

Es glänzt die Welt in bunten Farben,  
Sie blüht in namenloser Pracht,  
Es grünen Saaten, reifen Garben,  
Und alles freuet sich und lacht.

Und zu den Blumen, die hier blühen  
In Hain und Feld und Wald und Flur,  
Drei schöne Sterne noch erglücken  
Im großen Tempel der Natur.

Es ist der hohe feste Glaube:  
Daß Gottes Güte ewig lebt!  
Das Glück kann niemand mir hier rauben,  
Daß er mich schützend stets umschwebt.

Es

Es ist die heil'ge fromme Liebe,  
Die jedes Menschen Herz bewohnt,  
Mit unaussprechlich süßem Triebe  
Des Erdensohnes Leiden lohnt!

Und will dir jede Freude schwinden,  
Blüht dir auf Erden nicht das Glück:  
Wird Hoffnung doch dich sanft umwinden  
Mit freundlich-liebevullem Blick.

Wohl ihm, dem diese Sterne strahlen  
In mildem lieblichem Verein!  
Sie stillen seines Herzens Qualen  
Durch ihren sanften Zauberschein.

Sie leiten sicher ihn durch's Leben,  
Umstrahlen ihn mit heiter'm Licht,  
Und werden ihn noch sanft umschweben,  
Wenn einst das müde Auge bricht.

---

144.

Es ist so köstlich, Hand in Hand  
Das Leben zu durchwallen,  
Und nicht um jenen kleinen Tand  
Mit Menschen zu zerfallen.  
Umfasset euch mit Menschlichkeit,  
Und laßt der Hölle Zwist und Streit!

Wohlan! auf frohe Wanderschaft  
Reich' ich die Hand, ihr Brüder!  
Mit treuem Druck; o drückt mit Kraft

Die warme Hand mir wieder,  
 Und tragt mich ohne Zwist und Streit!  
 Ich trag' euch, weil ihr Menschen seyd.

Und drängt mich hier und dort einmal  
 Der Wanderer dicke Menge;  
 Je nun! der Lebenspfad ist schmal,  
 Doch wahrlich nicht zu enge.  
 Ich mache Platz, nur laßt den Streit,  
 O seht! der Weg ist übrig breit!

Und meint ihr, ich soll besser seyn?  
 Wir sind ja noch auf Erden;  
 Sind alle schwach und blöb' und klein,  
 Und sollen edler werden.  
 O zeigt mir sonder Hohn und Streit  
 Den Weg zur größern Herzlichkeit!

Wir sehn an Gottes Sternenzelt  
 Die Welten friedlich wandern,  
 Die spendet Licht, die wiederhellt,  
 Kein Körper stört den andern;  
 Und wir, mit Geist und Menschlichkeit,  
 Verdrängten uns durch Zwist und Streit?

Wir schauen einst von reinen Höh'n  
 Auf Mond und Sonne nieder,  
 O laßt hinauf uns traulich gehn  
 Ins Friedensland, ihr Brüder!  
 Umarmet euch mit Innigkeit,  
 Und laßt der Hölle Zwist und Streit!

145.

Es wandelt auf Erden ein himmlisches Kind,  
Doch läßt es sein Antlitz nicht sehen;  
Gleich Lüften des Lenzes, balsamisch und lind  
Ist seines Fittiges Wehen.  
Es schwebet hernieder, vom Himmel gesandt,  
Und Hoffnung wurde sein Name genannt.

Du, Hoffnung! geleitest auf dornigtem Pfad  
Den Pilger zu himmlischen Höhen,  
Du stärkest die Liebe, die himmlische Saat  
Der ewigen Aernte zu säen.  
Dem Auge, von zitternden Thränen erfüllt,  
Erscheint das himmlische Aehrengesild.

Den heiligen Glauben verlässest du nicht,  
Mag toben der Erde Getümmel,  
Fest steht er und heiter, das Dunkel wird Licht,  
Und aufgethan glänzt ihm der Himmel;  
Dann hebest auf sternengesäeter Bahn  
Du den Verklärten zum Himmel hinan.

---

146.

Freude folgt stets der Tugend,  
Und die Unschuld leitet sie;  
Die Gefährtinn muntre Jugend,  
Selbst das Alter zieret sie.  
Wenn der Heuchler Freude fleht,  
O! so zittert er und flieht.

Stets ein Herz voll Freude zeigen,  
 Immer einen frohen Muth,  
 Ist nur edlen Seelen eigen,  
 Denn die Tugend ist ihr Gut.  
 Keiner, anmuthsvoller Scherz  
 Zieret jedes Maurers Herz.

Unsers kurzen Lebens Tage  
 Müssen heiter uns vergehn,  
 Und es muß uns keine Plage  
 Muthlos und erschrocken sehn;  
 Oeffnet endlich sich das Grab,  
 Steiget unverzagt hinab!

Wen die Freud' und Unschuld schmücken,  
 Reichen wir vertraut die Hand;  
 Wen die Sorgen niederdrücken,  
 Stärket unser Freundschaftsband.  
 Trinket, Brüder! sorgenfrei  
 Auf das Wohl der Maurerei!

---

## 147.

Freude! schöner Götterfunken,  
 Tochter aus Elysium!  
 Wir betreten wonnetrunken,  
 Himmlische! dein Heiligthum.  
 Deine Zauber binden wieder,  
 Was die Mode streng getheilt;  
 Alle Menschen werden Brüder,  
 Wo dein sanfter Flügel weilt.



Seyd umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuß der ganzen Welt!  
Brüder! überm Sternenzelt  
Muß ein guter Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu seyn,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja! wer auch nur Eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund!

Was den großen Ring bewohnet,  
Huldige der Sympathie!  
Zu den Sternen leitet sie,  
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen  
An dem Busen der Natur;  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur.  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod,  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.

Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such' ihn überm Sternenzelt!  
Über Sternen muß er wohnen.

166 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Freude heißt die starke Feder  
In der ewigen Natur;  
Freude, Freude treibt die Räder  
In der großen Weltenuhr.  
Blumen lockt sie aus den Keimen,  
Sonnen aus dem Firmament,  
Sphären rollt sie in den Räumen,  
Die des Sehers Rohr nicht kennt.  
Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
Laufet, Brüder! eure Bahn,  
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Aus der Wahrheit Feuerspiegel  
Lächelt sie den Forscher an;  
Zu der Tugend steilem Hügel  
Leitet sie des Dulders Bahn.  
Auf des Glaubens Sonnenberge  
Sieht man ihre Fahne wehn,  
Durch den Riß gesprengter Särge  
Sie im Chor der Engel stehn.  
Duldet muthig, Millionen!  
Duldet für die bess're Welt!  
Droben überm Sternenzelt  
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,  
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn:  
Gram und Armuth soll sich melden,  
Mit den Frohen sich zu freun.

Groß und Rache sey vergessen,  
Unserm Todfeind sey verzieh'n;  
Keine Thräne soll ihn pressen,  
Keine Reue nage ihn.

Unser Schuldbuch sey vernichtet,  
Ausgesöhnt die ganze Welt!  
Brüder! über'm Sternenzelt.  
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen!  
In der Traube goldnem Blut  
Trinken Sanftmuth Kannibalen,  
Die Verzweiflung Heldenmuth.  
Brüder! fliegt von euren Sätzen,  
Wenn der volle Römer kreist,  
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:  
Dieses Glas dem guten Geist!

Den der Sterne Wirbel loben,  
Den des Seraphs Hymne preist;  
Dieses Glas dem guten Geist  
Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,  
Hülfe, wo die Unschuld weint,  
Ewigkeit geschwor'nen Eiden,  
Wahrheit gegen Freund und Feind,  
Männerstolz vbr Königsthronen!  
Brüder! gält' es Gut und Blut:  
Dem Verdienste seine Kronen,  
Untergang der Lügenbrut!

Schließt den heil'gen Zirkel dichter!  
 Schwört bei diesem goldnen Wein:  
 Dem Gelübde treu zu seyn!  
 Schwört es bey dem Sternenrichter!

Rettung von Tyrannen: Ketten,  
 Großmuth auch dem Bösewicht,  
 Hoffnung auf den Sterbebetten,  
 Gnade auf dem Hochgericht!  
 Auch die Todten sollen leben!  
 Brüder trinkt und stimmt ein:  
 Allen Sündern soll vergeben,  
 Und die Hölle nicht mehr seyn.

Eine heitre Abschiedsstunde!  
 Süßen Schlaf im Leichentuch!  
 Brüder! einen sanften Spruch  
 Aus des Todtenrichters Mundel!

---

148.

Freundschaft und Liebe,  
 Göttliche Triebe,  
 Stiegen vom Himmel zu Menschen herab.  
 ∴ Tugend und Freude  
 Schwebten um beide,  
 Als sie der segnendg Himmel uns gab. ∴

Da lachte Segen  
 Menschen entgegen,  
 Welche die Tugend und Freundschaft verband.

## Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel. 169

∴ Süßes Entzücken!  
Sich zu beglücken,  
Reichte der Bruder dem Bruder die Hand. ∴

Ruhig und stille  
Kam nun die Fülle  
Ernsterer Weisheit hernieder im Glanz.  
∴ Weisheit und Stärke  
Bau'ten nun Werke;  
Schönheit wand ihnen gesellig den Kranz. ∴

Nicht Gold, nicht Seide  
Giebt wahre Freude;  
Sklaven beherrschen, ist glänzender Schmerz.  
∴ Fasset die Lehre:  
Wahrhafte Ehre  
Giebt nur ein brüderlich menschliches Herz. ∴

Schuldlose Triebe,  
Eintracht und Liebe  
Krönen das Leben und trohen der Zeit.  
∴ Auf denn, ihr Brüder!  
Sing't frohe Lieder,  
Heil sey dem Orden, der Tugend geweiht! ∴

---

### 149.

Geliebte Tugend!  
Schön ist dein Bild!  
Du bist der Jugend  
Ein Rettungs-Schild;

170 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Du bist dem Gresse  
Ein fester Stab,  
:: Am Ziel' der Kesse  
Krönst du sein Grab! ::

In weisse Freude  
Wandelst du Lust,  
Du senkst im Leide  
Trost in die Brust;  
Wer dir vertrauet,  
Hat recht gewählt,  
:: Wer auf dich bauet,  
Wohl nimmer fehlt! ::

Froh sind die Stunden,  
Von dir gewebt;  
Wer die empfunden,  
Der hat gelebt,  
Der hat gebauet  
Mit Zuversicht:  
:: Heil ihm! er schauet  
Ein göttlich' Licht! ::

---

150.

Genießet, Freunde! Brüder!  
Genießt des Lebens Glück!  
Die Fröhlichkeit kehrt wieder  
In unsre Brust zurück.

In maurerischem Kleide  
Ziert unsern Freundschaftskreis,  
:: Es fühlet Lust und Freude  
Der Jüngling, Mann und Greis. ::

Hier, wo kein Neid uns störet,  
Wo uns kein Kummer drückt,  
Wird unsre Lust vermehret,  
Wenn uns ein Lied entzückt.  
Scherz, Heiterkeit und Freude  
Krönt, Brüder! Müh' und Fleiß,  
:: Und fern von Gram und Leide  
Singt Jüngling, Mann und Greis. ::

Gentleht den Saft der Reben,  
Es ist der Liebe Wein,  
Zur Stärkung uns gegeben;  
Drum, Brüder! schenket ein,  
Und feiert mit Vergnügen  
Des Bundes hohen Preis!  
:: In dreimal heil'gen Zügen  
Trinkt Jüngling, Mann und Greis. ::

Laßt Brudersinn uns üben  
Vom Wankelmuthen frey,  
Die theuren Schwestern lieben  
Mit unverletzter Treu!  
Ihr, Schwestern! bleibt uns theuer,  
Auch fern von unserm Kreis;  
:: Euch liebt mit ächtem Feuer  
Der Jüngling, Mann und Greis. ::

## 172 Ermunterung zu Maurer-Sinn und Wandel.

Wer Gott vertraut in Leiden,  
Den drücken sie nicht mehr;  
Auch fällt dereinst beym Scheiden  
Der Ausgang ihm nicht schwer.  
Gott lindert unsre Leiden,  
Und wenn auf sein Geheiß  
:, Der Tod uns winkt, mit Freuden  
Stirbt Jüngling, Mann und Greis.

---

### 151.

Beruhig seines Weges gehn,  
Und, wo man kann, beglücken,  
Die Blümchen, die am Wege stehn,  
Mit leichtem Herzen pflücken;

Und immer Himmel in der Brust,  
Den Freunden Himmel geben,  
Und edel seyn, der Menschheit Lust,  
Gott und der Tugend leben:

Dies kann der Weise; er allein,  
Bleibt jedem Sturme stehen,  
Sieht ruhig, sinkt mit Lächeln ein,  
Wenn Welten untergehen.

---

Auf! laßt uns singen  
Des Weisen Ruh!  
Auf gold'nen Schwingen  
Eilt Glück ihm zu.



Er dringt mit Klarheit  
In die Natur,  
Und folgt der Wahrheit  
Gebahnter Spur.

Am frühen Morgen  
Erdönt sein Dank,  
Der Welt verborgen,  
Im Lobgesang.

Dem Allregierer  
Vertraut er sich;  
Er weiß: sein Führer  
Sorgt väterlich.

Er sammelt Schätze  
Für seinen Geist,  
Der die Gesetze  
Der Schöpfung preist.

Ein froh Gewissen  
Lohnt strenge Pflicht:  
In Kümmernissen  
Verzagt er nicht.

Stark im Besiegen  
Der Sinnlichkeit,  
Schätzt er Vergnügen,  
Und kennt die Zeit.

Er kostet Neben,  
Liebt reinen Scherz;  
Hast dürres Leben,  
Kennt keinen Schmerz.

O Brüder! strebet  
Nach wahrem Ruhm!  
Nur Weisheit hebet  
Zum Heiligthum.

Sucht zu erwerben,  
Was euch beglückt  
Und einst im Sterben  
Die Seel' entzückt!

152.

Glück, auf eitlen Wahn gegründet.  
Und von Sorgen unterstützt,  
Schätze, die man mühsam findet  
Und mit Angst und Furcht besetzt,  
Ehre, die nur Thoren blendet,  
Macht, die die Gesetze bricht,  
Würde, die die Menschheit schändet,  
Wünscht das Herz des Maurers nicht.

Hohe Weisheit! dich erwählen  
Wir zur Göttin uns allein;  
Laß, mit dir uns zu vermählen,  
Uns stets reinen Herzens seyn,

Frei zu denken uns erkönnen,  
Thun und reden mit Bedacht,  
Um kein Gold als Sklaven dienen,  
Weil nicht Gold uns glücklich macht!

Laß uns die Natur genießen,  
Die nur reine Freuden kennt,  
Oft den Bund der Weisen grüßen,  
Den kein Eigendünkel trennt,  
Oft mit Freunden und mit Brüdern  
Uns durch Wein und Scherz erfreun,  
Und, bey dir geweihten Liedern,  
Uns des Maurer-Bundes freun!

---

153.

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,  
O blickt gen Himmel, Brüder!  
Was unsre Sinne nur erfreut,  
Vergeht, und kommt nicht wieder:  
Die Tugend blühet ewig schön,  
Drum laßt des Lebens Pfad uns gehn,  
Geleitet von der Tugend!

O was sind Schätze, was ist Geld?  
Und wären's Millionen;  
Was sind die Güter dieser Welt?  
Was aller Reiche Kronen?  
Wer gäbe für der Welt Gewinn  
Des Herzens innern Frieden hin?  
Hinweg mit Trug und Lügen!

Ach! Alles, was die Welt verleihet,  
 Enteilt, als hätt' es Flügel;  
 Ein enger Sarg, ein Todtenkleid  
 Und ein begrast'er Hügel  
 Ist hier des Menschen letztes Loos:  
 Fürwahr! drum ist der Mensch zu groß,  
 Für Weltgewinn zu lügen.

Wir sind nicht bloß für diese Zeit  
 Gefährten, Freund' und Brüder:  
 Im Reiche der Vollkommenheit  
 Begegnen wir uns wieder;  
 Drum auf! bis Herz und Auge bricht,  
 Entweihet Recht und Treue nicht!  
 Hinweg mit Trug und Lügen!

Es winde sich der Treue Band  
 Um jedes Reich der Erde!  
 Die Treue schütze jedes Land,  
 Und wohn' an jedem Herde!  
 O Menschen, Brüder! brechet nicht,  
 Was Wort und Hand und Schwur verspricht;  
 Hinweg mit jeder Lüge!

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,  
 O blickt gen Himmel, Brüder!  
 Im Reiche der Vollkommenheit  
 Begegnen wir uns wieder.  
 Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn,  
 Leit' uns zum schönen Ziel hinan,  
 Und fern sey Lüg' und Laster!

154.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube  
Nicht seine Hände rein behält!  
Hinweg, wem Wahrheit, Treu' und Glaube  
Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!  
:,: Wer Arme drückt und Waisen plagt,  
Dem sey der Eintritt hier versagt! :,:

Wer durch die fest verschloßnen Thüren  
Der Maurerei wünscht einzugehn,  
Den muß die Tugend selber führen  
Und Unschuld ihm zur Seite stehn;  
:,: Und wenn sein Fuß zurücke tritt,  
Dann nehm' er Treu' und Schweigen mit. :,:

Laßt Ahnenglanz und Ehrenstellen,  
Und jedes schimmervolle Glück,  
Bevor ihr diese heil'gen Schwellen  
Betretet, an der Thür zurück;  
:,: Und hoffet andern Vorzug nicht,  
Als den die Tugend euch verspricht! :,:  

---

155.

Höher klingen wollen wir  
Unsern Pfad, ihr Brüder!  
Lofung sey uns Wißbegier,  
Unser Wandel bieder;  
Unser Blick sey Heiterkeit,  
Unser Zweck Vollkommenheit.

Oben über'm Sternenheer  
 Herrschet unser Meister;  
 Um ihn rollen Welten her,  
 Und ihm dienen Geister.  
 Zürnen seines Angesichts  
 Wandelt beide in ein Nichts.

Drüben, drüben über'm Grab,  
 Leuchtet er uns näher;  
 Fröhlich werft die Hüllen ab,  
 Einst belohnte Späher!  
 Jauchzt, die Gruft verschließt uns nicht,  
 Heller sehn wir dann das Licht.

Höher klünnen wollen wir,  
 Weise seyn und bieder,  
 Glüh'n von heißer Dankbegier  
 Gegen ihn, ihr Brüder!  
 Der uns auch schon vor dem Grab  
 Segen, Glück und Wohlfahrt gab.

## 156.

Hör' uns, Wahrheit! wenn wir hier auf Erden  
 Auf zu dir um Selbsterkenntniß flehn!  
 Laß es Tag in unserm Innern werden,  
 Daß wir alle uns're Flecken sehn!

Laß das eigne Herz sich uns erschalten  
 Schütz uns vor Betrug und Irthum;  
 Daß der Mensch uns nur in den Gefallen,  
 Die ihm Gott verlieh, uns heilig thum.

Laß uns nie der Thorheit Tempel bauen,  
 Lehr' uns der Versuchung widerstehn,  
 Laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen,  
 Und der Bosheit Schlangengang uns sehn!

Laß uns hier, in einem Bund vereinet,  
 Helfen, wo der Mensch den Menschen plagt,  
 Trost verleihn, wo schwacher Instand wehrt,  
 Und die Schwäche über Stärke klagt.

Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen,  
 Sie verehren in dem kleinsten Glied',  
 Und um's Haupt den Friedensweig ihr winden,  
 Der in deinen Händen nie verblüht!

157.

Holde Jugend!  
 Wohn' in unsrer Brust!  
 Wie dem Alter, so der Jugend  
 Schaffst du Himmelslust.  
 Ruhm und Segen  
 Folgt der Frömmigkeit,  
 Auf der Tugend sichern Wegen  
 Blüht Zufriedenheit.

158.

Ja, Brüder! ja, genießt der Tage,  
 Die euch das milde Schicksal schenkt!  
 Ein Weiser weiß von keiner Plage,  
 Die Schwache brücket und Thoren kränkt.

Die Freude stärket unser Leben:  
Kann wohl ein Weiser mürrisch seyn?  
Das Gut, wonach wir alle streben,  
Kehrt in zufriedne Herzen ein.

Glück, Ruhe, Lust, vergnügte Zeiten  
Bringt uns die holde Weisheit mit,  
Und zum Genuß der Ewigkeiten  
Führt uns der Weisen freier Schritt.

Genießt des Lebens, edle Brüder!  
In weiser Lust, in froher Ruh',  
Und winkt der Tod zur Erde nieder,  
Dann schließt die Augen sorglos zu!

Durch euch wird man den Orden ehren,  
Fließt eure Zeit so schön vorbei;  
Die Welt könnt ihr dadurch belehren:  
Daß unser Bau vollkommen sey.

---

159.

Ja! der Freundschaft heil'gem Kreise  
Weihen froh wir den Gesang,  
Bringen gern auf Brüderweise  
Ihr der Herzen heißen Dank.  
Brüder! laßt stets uns wallen  
In der Eintracht sanftem Ton,  
Wonnelieder laßt schallen!  
Sie sind Götter: gleicher Lohn.



Nur in sanften Harmonieen  
Spricht sich aus der bessere Sinn;  
Was der Sprache nicht verliehen,  
Strömet in Gesängen hin.  
Und was unsre Lieder tönen,  
Ist der Herzen voller Drang;  
Ja! in der Gesänge Sehnen  
Athmet Liebe, athmet Dank!

---

160.

Im Dache des Lebens, ach! fließen  
Der bitteren Tropfen genug;  
Dum nützt auch die wenigen süßen  
Der Weise mit Recht und mit Fug.  
Am Pfade des Lebens, ach! welken  
Die Blumen so eilig dahin!  
;: Drum pflückt sich die Rosen und Nelken  
Der Klüg're, bevor sie verblühen, ;:

Doch keine der Blumen vergleicht  
Sich, göttliche Freundschaft! mit dir;  
Dir, Tochter des Himmels! entweicht  
Der Kummer, und Wonne folgt dir!  
Wo du bist, da schwinden die Stunden  
So schnell und so traulich vorbei;  
;: Du heilest die tödlichsten Wunden,  
Machst alles hier glücklich und frei! ;:

O wehe dem Mann', dem im Leide  
Du nimmer zur Seite noch standst,

## 160 Erinnerung an Mauerstein und Wandel.

Dem nie um den Becher voll Freude  
Du heldest Vergißmeinnicht wandel!  
Ja, saß' er dem Glück' auch im Schooße,  
Und lebt' er auch stets ohne Harm,  
:: Ach! ganz ohne Freund' ist der große  
Gebietet der Erde sehr arm. ::

Auf! reicht euch die Hände, ihr Brüder!  
Auf! schenket die Becher voll Wein!  
Auf! schwöret: stets männlich und bieder  
Euch Freunde durch's Leben zu seyn!  
Es mag dann durch Dornen und Nesseln  
Der Nichtpfad zuweilen auch gehn,  
:: Die Tugend hält sanft uns in Fesseln,  
Drum enden wir göttlich und schön. ::

Und wenn uns einst düster und schaurig  
Der Odem des Grabes umweht;  
Am Lager der Trennung dann wahrig  
Der Freund bei dem Sterbenden steht!  
Dann drück' dem erbleichenden Munde  
Der Scheidefuß feurig sich ein;  
:: Dann laßt zum erneuerten Bunde  
Der schöneren Zukunft uns freu'n! ::

### 161.

Im Bruderkreise weissen,  
O welche Seligkeit!  
Laßt Glück und Schmerz und theilen,  
In Lieb' und Eingekleid.

162.

In stiller Einsamkeit  
Wird groß das kleinste Leid,  
Und ungetheilte Lust  
Füllt halb nur uns're Brust.

Drum laßt uns verbunden durchwandeln das Leben  
Und brüderlich theilen die Freude, den Schmerz!  
Dann wird jede Freude uns dreifach gegeben,  
Und halb nur bedrängt das getröstete Herz.

163.

Komm, heil'ge Freundschaft! zu beleben  
Dein Lob, das uns'rer Lipp' entfließt,  
Durch Treu' dem Bunde Kraft zu geben,  
Der nur durch dich gestiftet ist!  
Wenn Tugend gegen Laster streitet,  
Und ihr die Bosheit Nege stellt:  
Dann tröste sie, auch wenn sie leidet  
Beim Anblick der verderbten Welt!

Schön, wie des Morgenrothes Strahlen,  
O Freundschaft! lächle uns dein Blick,  
Und leite von der Sorge Qualen  
Uns zu der Hoffnung Trost zurück!  
Die Thräne, die die Unschuld weinet,  
O trockne sie mit milder Hand!  
Die Kette, die uns hier vereinet,  
Befestige dein Blumenband!

Umschlinge nur geprüfte Brüder,  
 Und jeden segne deine Hand,  
 Der muthig, kraftvoll, treu und bieder  
 Der Leidenschaften Kampf bestand!  
 Der Wahrheit Reich mit Kraft zu schützen,  
 Sich ganz dem Leidenden zu weihn,  
 Der Welt durch Tugenden zu nützen,  
 Muß stets des Maurers Streben seyn.

Für Treue, Hoffnung, Kämpfe, Leiden,  
 Lohnt ihn am Ziel der Lorbeerkranz,  
 Und Freundschaft mehret seine Freuden,  
 Verschönert seinen Siegesglanz.  
 Sie mildert ihm des Schicksals Schläge,  
 Und geußt ihm Muth in seine Brust;  
 Selbst durch des Todes dunkle Wege  
 Führt sie ihn zu des Himmels Lust.

---

164.

Laßt uns, ihr Brüder!  
 Weisheit erhöh'n;  
 Singet ihr Lieder  
 Feurig und schön!

Maurer! euch bindet  
 Heilige Pflicht:  
 Suchet, ihr findet  
 Wahrheit und Licht!

Wir sind erkohren,  
Wahrheit zu sehn:  
Lachet der Thoren,  
Die sie verschmähn.

Götter' der Erden  
Steigen vom Thron;  
Maurer zu werden,  
Ist ihnen Lohn.

Ihr, die zu Söhnen  
Weisheit erkohr!  
Klagenden Tönen  
Leihet das Ohr!

Menschen beglücken  
Lehrt uns Natur:  
Folgt mit Entzücken  
Brüder! der Spur!

Thränen verwandeln  
In heitern Blick,  
Göttlich zu handeln,  
Sei euer Glück!

Strahlen zu borgen  
Brauchen wir nicht;  
Uns strahlt vom Morgen  
Das hellste Licht.

Es leucht' uns nieder  
Bis in die Gruft,  
Wo Gott uns wieder  
Schöpferisch ruft.

---

Nur im Herzen, wo der Wahrheit  
Tempel und Altar ersteht,  
Wo der Tugend Sonnenklarheit  
Nicht vor Frepler Macht vergeht,  
Wohnt die Freude der Gerechten,  
Freundschaft, die der Himmel schmückt,  
:: Und uns, wie nach Winternächten  
Frühlingslust die Flur, entzückt. ::

Schönster Rest der goldnen Zeiten,  
Milder Trost für unsre Zeit!  
Seelen, die für Ruhe streiten,  
Lohnst du mit Zufriedenheit.  
Kraft und Labung reicht dem Müden  
Ein krystallner Felsenbach:  
:: So ertheilst du Lust und Frieden  
Seelen, die der Kummer brach! ::

Himmelskind! steh hier verbunden  
Maurer, die dein Geist besetzt,  
Deren Pfad' es bekunden,  
Wen zum Führer sie erwählt.  
Um die Herzen aller Brüder  
Schling', o Freundschaft! nur Ein Band;  
:: Und die: ~~Wahrheit~~ <sup>Wahrheit</sup> dich hier wieder,  
Wenn sie lange dich verkannt! ::

~~166. Einführung zu Maurer: Sinn und Wandel.~~

~~Nur im Herzen~~

Die Liebe schuf das All der Welten,  
Beseelt den Umkreis der Natur;  
Des Lebens Mängel zu vergelten,  
Vermag fürwahr die Liebe nur.  
Sie ist des höchsten Lobes werth:  
Es lebe hoch, wer sie verehrt!

In allen Wesen flammt ihr Feuer,  
In jedem Wurme schlägt ihr Herz;  
Sie stimmt des Sängers reine Leier,  
Sie weckt zu Jubel, Lust und Scherz.  
Sie ist des höchsten Lobes werth:  
Es lebe hoch, wer sie verehrt!

Sie jauchzt in ungemess'nen Lüften,  
Der Vögel Lied besingt ihr Glück;  
Sie steht, Gefährtin selbst zu Gräbern,  
Beim Sterbenden mit nassem Blick.  
Ja! sie ist hohen Lobes werth:  
Es lebe hoch, wer sie verehrt!

Es wirkt die Allmacht ihrer Triebe  
Vor allen in des Maurers Brust;  
Aus seinem Auge strahlt die Liebe,  
Sie schafft ihm reine Himmelslust.  
Drum bleibt sie hohen Lobes werth:  
Hoch leb' der Bund, der sie verehrt!

aus dem Werke: „Die Kunst des Maurers“

Verlag von J. Neumann, Neudamm, 1875.

167.

O, Freundschaft, größtes Glück auf Erden!  
 Sey unsers Bundes Göttin du!  
 Du schenkst uns Wonne, und wir werden  
 Von dir erquickt mit Heil und Ruh'!  
 :: Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth,  
 Und folgt durch Leben und durch Tod. ::

Ein Quell, dem Freuden stets entspringen,  
 Verschönert sie des Weisen Bahn,  
 Und selbst in Amors Blumenschlingen  
 Bringt sie noch ihre Rosen an;  
 :: Sie stimmt des treuen Freundes Herz  
 Zu Mitgefühl in Freud' und Schmerz. ::

Sie segnet festlich frohe Tage,  
 Wo Freunde sich den Freunden weihn:  
 Auch lindert sie des Jammers Klage,  
 Gebietet mild, sie zu zerstreun;  
 :: Selbst herber Gram an Freundes Brust,  
 Verweint sich bald in süße Lust. ::

Laßt uns des Lebens Glück empfinden!  
 Durch sie genießen wir's mit Lust;  
 Und wenn des Himmels Blitze zünden,  
 Deckt uns des treuen Freundes Brust.  
 :: Nichts soll und kann uns je entzwei'n,  
 Mein Freund ist mein, und ich bin sein. ::

Bekünd' es, Lied! mit Jubelschalle,  
 Daß Freundschaft uns're Göttin sey!



Wir weihn ihr unser Herz, wir alle,  
Und sind, wie jezt, ihr ewig treu;  
:,: Einst bringt, wer früher starb, im Glanz'  
Dem Brudergeist den Palmenkranz. :,:  

---

168.

O selig, wer dies Pilgerleben  
An eines Freundes Arm durchlebt!  
Fest steht er, wie ein Fels im Meere,  
Wenn Ungemach sein Haupt erhebt.  
Ihn stehn der Schwermuth trübe Launen,  
Er wallt im heitern Morgenglanz,  
:,: Er freut der Blumen sich am Wege.  
Und windet sie zu einem Kranz. :,:  

---

Ihm rauscht an seines Freundes Busen  
Gedoppelt heilig dann der Hain,  
Ihm leuchtet heller noch die Sonne,  
Und milder noch des Mondes Schein;  
Ihm lächelt goldner noch die Traube,  
Noch lieblicher der Schöpfung Pracht,  
:,: Das Bild von Gottes milder Güte  
Strahlt ihm in jeder Sommernacht. :,:  

---

Und winket ihm am Lebensziele  
Des kühlen Grabes stille Ruh':  
So spricht des treuen Freundes Liebe,  
Ihm Trost und süße Hoffnung zu,

Und streut, ruht er im Schooß der Erde,  
Ihm Blumen auf das stille Grab.  
:: O dreymal selig, wenn der Himmel  
Die Perle Freundesliebe gab! ::

169.

Sagt, Brüder! sagt, wie muß ein Maurer leben,  
Daß ihr ihn liebt? was fordert seine Pflicht?  
Er muß mit Ernst nach jeder Tugend streben,  
Sonst lieben wir ihn nicht.

Er muß der Welt, so viel ihm möglich, nützen,  
Und keine Pflicht, so schwer sie seyn mag, scheun;  
Ein gutes Herz und Redlichkeit besitzen,  
Und Kränkungen verzeihn.

Mit sanftem Geiſt muß er sein Haus regieren,  
Die Gattin gern mit Gegengunst erfreun,  
Mit Tugenden der Kinder Herzen zieren,  
Und selbst ihr Beispiel seyn.

Der Wittwen Noth muß ihm zu Herzen gehen,  
Er muß ihr Schuß, der Waisen Vater seyn,  
Muß hülfreich seyn, wenn dürst'ge Menschen stehen,  
Und ihnen Trost verleihn.

Wer Laster liebt, sie gern im Busen nährt,  
Religion und Tugend frech verlegt,  
Wohlthätigkeit und frommer Sitte wehret,  
Wird nie von uns geschätzt.

Für ihn bleibt hier der Eingang fest verschlossen,  
Und wenn er gleich der reichste Nabob wär;  
Ein braver Mann, vom Glücke ganz verstoßen,  
Ist lieber uns, als er.

Verschwiegenheit verlangen die Geseze  
Nicht von der Kunst geheimem Brauch allein,  
Der Maurer sey ein Mann, der nie verlese  
Geheimniß, groß wie klein.

So angewöhnt, darf kühn das Herz dann zeigen  
Der Freund dem Freund, in unbesorgter Ruh,  
Und fester zieht ein unverbrüchlich Schweigen  
Der Liebe Bündniß zu.

Chor.

Heil, Brüder! uns, Heil unserm edlen Orden!  
Heil dir, o Land! wo Maurerempel blühen!  
Ein hohes Glück ist uns zu Theil geworden!  
Laßt uns von Dank ergötzt!

170.

Scheucht den Gram aus eurer Brust,  
Freut euch, traute Brüder!  
Wißt, der Tag versäumter Lust  
Kehret nimmer wieder;  
:: Unser Jugend Wonnezeit  
Fliehet mit schnellen Schwingen:  
Auf! laßt uns der Fröhlichkeit  
Muntre Lieder singen! ::

Weisheit lehrt nicht Grillenfang,  
 Grämen und Kasteien;  
 Weisheit lehret euch, mit Dank  
 Dieser Welt sich freuen.  
 :: Es ist wahrlich schön und gut  
 Dieses Pilgerleben;  
 Zum Genuß bei frohem Muth  
 Ward es uns gegeben. ::

Freundschaft leuchtet als ein Stern  
 Auf des Lebens Wegen,  
 Beh'n auch manchmal nah und fern  
 Stürme uns entgegen;  
 :: Freundschaft giebt uns hohen Muth,  
 Selbst bei Schmerz und Leiden,  
 Freundschaft wird uns sanft und gut  
 Bis an's Grab geleiten. ::

Redlichkeit und Wiederfynn  
 Ziemen deutschen Edhnen;  
 Mag um niedrigen Gewinn  
 Doch der Heuchler fröhnen:  
 :: Unsern Freundschaftsbünd soll nie  
 Trug und Falschheit stören,  
 Redlichkeit und Harmonie.  
 Wollen wir stets ehren! ::

---

171.

Schön ist es auf Gottes Welt,  
Wo die Tugend heiter lächelt,  
Stets ein Best die Unschuld fächelt,  
Trug ihr keine Neze stellt:

∴ Schön ist es auf Gottes Welt! ∴

Wahrer Leiden giebt's nicht viel!  
Unmuth zaubert sich nur Leiden;  
Gott schuf unser Herz für Freuden,  
Für Gesang und Saitenspiel:

∴ Wahrer Leiden giebt's nicht viel! ∴

Würdig wollen, würdig thun,  
Schafft aus Wüsten Lustgefilde,  
Macht die ganze Schöpfung milde,  
Läßt auf Weltruinen ruhn.

∴ So laßt wollen uns und thun! ∴

O! der Mensch hat Götterkraft:  
Seine Wohlfahrt fest zu gründen!  
Brüder! wollt ihr sie empfinden,  
So seyd fromm und tugendhaft,

∴ Und nicht Sklav' der Leidenschaft. ∴

Bleibt ihr Gott und Tugend hold,  
Dann geht ihr zur Grabes-Schwelle  
Sanft und still wie eine Welle,  
Die sich über Goldsand rollt;

∴ Bleibt drum Gott und Tugend hold! ∴

172.

Sey begrüßt durch unsre Lieder,  
Himmelstochter! schwebe nieder!  
Dir erglüht des Herzens Dank,  
Dir ertönt der Weihgesang!

Wenn im trauten Brüderkreise  
Uns die holde Freude winkt,  
Uns, nach ächter Maurer Weise,  
Hand in Hand ein Band umschlingt,  
Himmlische! dann fühlen wir:  
Dieses Glück kommt nur von dir!  
Sey begrüßt ic.

Wenn, vom Stücke losgerissen,  
Unser Auge einsam weint,  
Und in grausen Finsternissen  
Uns kein nahes Licht erscheint:  
Holde Freundschaft! schenkest du,  
Dem bedrängten Herzen Ruh'!  
Sey begrüßt ic.

173.

Lebt immer Treu' und Redlichkeit  
Bis an das kühle Grab,  
Und weicht keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab!

Dann könnt ihr, wie auf grünen Au'n,  
Durch's Pilgerleben gehn;  
Dann könnt ihr, sonder Furcht und Grau'n,  
Dem Tod ins Auge sehn!

Dann habt ihr immer Muth genug,  
Und alles wird euch leicht;  
Dann singt ihr froh beim Wasserkrug',  
Als wär' euch Wein gereicht!

Dem Bösewicht' wird alles schwer,  
Er thue was er thu';  
Ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,  
Die Nacht ihm keine Ruh'.

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,  
Ihm lacht kein Aehrenfeld;  
Er ist auf Lug und Trug erpicht,  
Und wünscht sich nichts als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum  
Sauft ihm Entsetzen zu;  
Er findet, nach des Lebens Traum',  
Im Grabe keine Ruh'.

Drum, Brüder! übet Redlichkeit  
Bis an das kühle Grab,  
Und weicht keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab!

---

174.

E h o r.

Dem Schooße der Natur ließ Gott  
Uns eine Rose entsteigen;  
Sie duftet selig, rein und süß  
Dem Armen wie dem Reichen.

Einzelne Stimmen.

Sie knospet in der Kindheit Tagen,  
Bricht auf dem Jüngling, blüht dem Mann',  
Und stillt des matten Greises Klagen,  
Und führt zuletzt uns himmelan.  
Sie krönt edler Fürsten Freuden,  
Sie wischt des Sklaven Thräne ab;  
Sie lindert jedes Erdenleiden,  
Und blüht noch über unserm Grab'.  
Wer dieser Rose Tugend preist,  
Dem saget, daß sie Freundschaft heißt!

E h o r.

Dem Schooße der Natur ließ Gott zc.

Sie schmückt des frohen Jünglings Wangen,  
Und wohnt in keuscher Mädchen Brust,  
Erweckt das edelste Verlangen,  
Und lohnt mit engelreiner Lust.  
Sie duftet lieblich dem Verkannten,  
Und den Bedrückten stärket sie;  
Blüht selbst in ungerechten Banden,  
Und wo sie blüht, verwehrt sie nie.



Wer dieser Rose Tugend preißt,  
Dem saget, daß sie Unschuld heißt!

Chor.

Dem Schooße der Natur ließ Gott ic.

Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen,  
Blüht, wenn das Korn die Aehren hebt,  
Und wenn vom Baum' die Blätter fallen,  
Und wenn der Schnee vom Himmel schwebt.  
Ihr findet sie auf allen Wegen,  
Sie macht den ärmsten Bettler reich:  
Geht ihr nur selbst getrost entgegen,  
O Freunde! so umarmt sie euch.  
Wer dieser Rose Tugend preißt,  
Dem saget, daß sie Freude heißt.

Chor.

Dem Schooße der Natur ließ Gott ic.

Auf Brüder, laßt uns einen Kranz  
Von diesen Rosen binden,  
Und heut' und immer uns das Haupt  
Mit diesem Kranz' umwinden!

Chor.

So, Freunde, Brüder! wollen wir  
Uns Rosenkränze binden,  
Und jezt und immer um das Haupt  
Uns diese Kränze winden.

---

Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt,  
 Wenn sie niederblicken zur Welt?  
 Ein Herz, welches Unglück nicht niederdrückt,  
 Ein Muth, der im Kampfe sich hält,  
 Ein gläubiges Auge, das fest und kühn  
 Zum Himmel empor sich rafft!  
 Hoch oben, wo die ew'gen Sterne ziehn,  
 :: Da wohnet die ewige Kraft! ::

Die Thräne, welche zur Erde sinkt,  
 Der Erde gehöret sie an;  
 Zum heiligen Aether der Heimath schwingt  
 Der göttliche Geist sich hinan.  
 Die Ruhe, sie wohnt in der Götter Kreis,  
 Unerschütterlich steht dort ihr Thron,  
 Und wer nicht muthig zu sterben weiß,  
 :: Ist nicht der Unsterblichen Sohn! ::

Im Thale schleichen die Wolken hin;  
 Vom Berge die Sonne nicht weicht.  
 Empor! empor! du gedrückter Sinn!  
 Wohin kein Nebel mehr reicht!  
 Den Lorbeer wirfst du am Ziele schau'n,  
 Umstrahlt von ewigem Glanz;  
 Breit' aus den Fittig, in kühnem Vertrau'n,  
 :: Zum ewig blühenden Kranz! ::

Es kämpften die Großen der alten Zeit,  
 Die edlen Herzen, wie du;

Sie gingen, die Helden, durch Kampf und Streit  
Dem Land' der Vergeltungen zu.

Aus ihren versunkenen Gräbern spricht

Eine Stimme, die ewig ertönt:

„Sie tranken den Kelch und zitterten nicht,

:: Und wurden mit Ruhme gekrönt!“ ::

Das ist's, was unsterbliche Geister entzückt,  
Wenn sie niederblicken zur Welt:

Ein Herz, welches Unglück nicht niederdrückt,

Ein Muth, der im Kampfe sich hält,

Ein gläubiges Auge, das fest und kühn

Zum Himmel empor sich rafft!

Hoch oben, wo die ew'gen Sterne ziehn,

:: Da wohnet die ewige Kraft! ::

Wem ein Herz voll edler Triebe  
 In dem warmen Busen schlägt,  
 Wer Begeisterung und Liebe  
 Nur für hohe Wahrheit hegt,  
 Der ist werth die Bahn zu finden,  
 Die zu ihrer Wohnung führt,  
 Wo des Zweifels Schatten schwinden,  
 Und Gewißheit triumphirt.

Schon ein Fünkchen ihrer Sonne  
 Strahlet Himmel in die Brust;  
 Gern verschmäh't man bei der Sonne  
 Ihrer Klarheit nied're Lust;  
 Hohen Eifer zu entflammen,  
 Senkt sie sich zu uns herab  
 Aus dem Quell, aus dem wir stammen,  
 Aus dem Licht', das uns umgab.

O! wie wandelt doch hienteden  
 Sich die Welt und all ihr Ruhm  
 In ein Frohseyn ohne Frieden,  
 In den Sitz der Thorheit um,  
 Wenn man die vorhand'nen Dinge  
 Nur mit seinen Sinnen mißt,  
 Niedrig findet und geringe,  
 Was doch hoch und würdig ist!

Nahrung, die dem Geist genüge,  
 Bleibt dem Sinne unbekannt,

Sein Gebiet ist Bahn und Lüge,  
Nicht der Wahrheit Vaterland.  
Drum entflamme dein Verlangen  
Nach der Wahrheit Heiligthum!  
Liebend wird sie dich umfassen,  
Und ihr dienen sey dein Ruhm!

---

177.

Wenn einst, vom Staube losgerissen,  
Den Erdball ich zu meinen Füßen  
Gleich einem Sterne schimmern seh',  
Wenn weiter als Gedanken dringen,  
Auf Sphären, die ein Loblied singen,  
Ich hin zum großen Meister geh':

Dann hör' ich in der Schöpfung Höhen,  
Da, wo sich schön're Sonnen drehen,  
Der Wahrheit holde Melodie;  
Erhöht dann über Grab und Zeiten,  
Seh' ich in lichtbesä'ten Weiten,  
Vollkommenheit und Harmonie.

Dann werden dieser Erde Freuden,  
Dann werden alle meine Leiden  
Mir wie der Kindheit Spiele seyn;  
Doch du, o Leuchte meines Lebens!  
Stern unsers Heils! Ziel unsers Strebens!  
Du wandelst dich in Sonnenschein!

Dann quält mit grübelnden Gedanken,  
Die gleich des Meeres Bogen wanken,  
Kein Zweifler meine Ruhe mehr!  
Kein Irrender, mit wundem Herzen,  
Entpreßt mir brüderliche Schmerzen,  
Denn Freud' und Licht herrscht ringsumher.

Dann wird die Wahrheit dem Geweihten  
Die nie gelösten Räthsel deuten,  
Dann ist mein Geist von Fesseln frey;  
Bis dahin, hier im Thal der Klage,  
Sey, Mutter! Freundin meiner Tage!  
Sey mir gesegnet, Maurerei!

## 178.

Wer Gott bei jedem Schritte fraget,  
Ihm Dank für Glück und Prüfung sagt,  
Nichts wider sein Gewissen thut:  
Der meint's mit seinem Schöpfer gut.

Wem Menschenlieb' im Herzen brennet,  
Wer jeden herzlich Bruder nennet,  
Dem Fremdling gerne Dienste thut:  
Der meint's mit seinem Nächsten gut.

Wer sich nicht nähr't von Schmeicheleien,  
Beleidigungen kann verzeihen,  
Und nichts aus schnödem Vortheil thut:  
Der meint's mit seinem Freunde gut.

Wer fest ihn hält, den Schwur der Treue,  
Stets gern gedenkt der Astarweihe,  
Was er gelobt mit Liebe thut:  
Der meint's mit seinem Weibe gut.

Wer nicht auf Glück und Menschen bauet,  
Nicht jedem, der ihm lächelt, trauet,  
Nichts ohne Ueberlegung thut:  
Der meint es mit sich selber gut.

---

179.

Wer knüpft das feste, heilige Band,  
Das uns unauflöslich verbindet?  
Wie heißt der Engel, von Gott gesandt,  
Der uns Himmelsfrieden verkündet?  
Die Eintracht knüpft das heilige Band,  
Uns ist der Engel von Gott gesandt.

Die Weisheit rufet uns: „folget mir,  
„Zerbrechet des Vorurtheils Ketten!“  
Wer zeigt uns den höher'n Pfad zu ihr?  
Wer kann uns vom Irrwahn erretten?  
Strahlt uns nur der Eintracht freundliches Licht,  
So gehen wir sicher und irren nicht.

Da liegt formlos der rohe Stein,  
Gestalt soll die Schönheit ihm geben:  
Wer führt sie in unsere Werkstatt ein?  
Wer führt sie ein in das Leben?  
Die Eintracht allein erzeugt sie,  
Denn Schönheit, Brüder! ist Harmonie!

Wer rüstet die Kämpfer für Wahrheit und Pflicht  
Mit überirdischer Stärke?

Der Sterbliche, dem es an Kraft gebricht,  
Wie vollendet er herrliche Werke?  
Die Eintracht rüstet im Kampfe mit Kraft,  
Sie ist's, die Großes und Herrliches schafft.

Dir, Eintracht! seyen die Herzen geweiht,  
Dir festliche Lieder gesungen!  
Entferne, was die Gemüther entzweit,  
Und halt' uns innig umschlungen.  
Dann wird die Flamme im Heiligthum' rein,  
Der Tempel ein Vorhof des Himmels seyn!

---

180.

Wer seinen Bruder herzlich liebt,  
Ihm seine Fehler gern vergiebt,  
Wenn Mangel seinen Bruder drückt,  
Nach seinen Kräften ihn erquickt:  
Der ist, der ist ein braver Mann,  
Ihn rühme, wer nur rühmen kann;  
Der ist ein Mann nach unserm Sinn  
Wir gäben für ihn Alles hin.

Wer Gott und seinen König ehrt,  
Nicht seines Landes Ruhe stört,  
Mit Mannes Sinn und Mannes Kraft  
Dem Unterdrückten Recht verschafft:  
Der ist, &c.



Wer immer Treu und Glauben hält,  
Nicht anders, als er ist, sich stellt,  
Und ohne Falschheit, Trug und List,  
In Wort und Thaten redlich ist:  
Der ist, ic.

Wer grades Weg's zum Ziele geht,  
Sich nicht nach jedem Winde dreht,  
Nicht säumet, wenn er handeln soll,  
Für sein und seines Nächsten Wohl:  
Der ist, ic.

Wer seines Lebens fröhlich ist,  
Nie Recht und Pflicht dabei vergißt,  
Und sich mit gleicher Innigkeit  
Auch an des Bruders Wohl erfreut:  
Der ist, ic.

---

181.

Wie auch die Schritte des Wand'rers oft gleiten,  
Wie ihn auch täusche sein irrender Sinn,  
Drei Seraphinen ihn sorgsam geleiten  
Sicheren Weges durch's Leben dahin.  
Vertrauen erfüllt die sonst zagende Brust,  
Ist er sich der himmlischen Führer bewußt.

Seraph der Hoffnung! du Stütze im Leiden,  
Anker im tobenden Sturme der Welt!  
Der du als Mittler beim Dulden und Scheiden

Dich zu dem klagenden Menschen gesellt!  
Du strahlst ihm der Zukunft erheiterndes Licht,  
Daß nimmer der Trost seinem Herzen gebricht!

Seraph der Liebe! aus höheren Welten  
Schwebtest auch du in dies irdische Land;  
Ihn zu entzünden zum bessern Vergelten  
Wurdest du freundlich zum Menschen gesandt!  
Du senkest ihm Gluth in das jagende Herz,  
Und söhnest die Fehle, und tilgest den Schmerz!

Seraph des Glaubens! hoch über die Sterne  
Hebst du den Menschen zur Gottheit hinan,  
Oeffnest dem Blicke die himmlische Ferne  
Von dieses Lebens umwölketer Bahn!  
Du kräftigst den Geist, zu besiegen die Welt,  
Und läßt ihn sich fühlen dem Himmel gesellt!

Diese drei göttlichen Boten geleiten  
Freundlich den Menschen durch's Leben dahin,  
Stärken, erwärmen, erheben und leiten  
Immer und immer den wankenden Sinn:  
Die Palme des Friedens, die jenseits dort winkt,  
Nur hoffende Liebe durch Glauben erringt!

---

182.

Wie selig lebt, wer Ruh' und Frieden  
Im Busen, frei von Lastern, nährt,  
Und das, was ihm sein Glück beschieden,  
Durch eitle Wünsche nicht zerstört;

Dem jeder Tag, den er erlebet,  
In weiser Heiterkeit verfließt,  
Der thöricht nie nach morgen strebet,  
Nur weislich heute froh genießt!

Ihn wird nicht Neid, nicht Mißgunst quälen,  
Wenn sich die stolzen Thoren blähen;  
Er läßt gelassen kleine Seelen  
Die Einfalt seiner Sitten schmähen;  
Ihn blendet nicht der Glanz der Ehre,  
Er raubt ihm seine Ruhe nicht;  
Zufriedenheit ist seine Lehre,  
Und Bruderliebe seine Pflicht.

Er wuchert nicht mit Macht und Schätzen,  
Die ihm Geburt und Amt verleihn,  
Er folgt den sanfteren Gesetzen,  
Damit den Dürst'gen zu erfreun;  
Als Patriot trägt er die Bürde,  
Ruft ihn die Pflicht fürs Vaterland;  
Auch kriecht er nie um eine Würde,  
Prahlt nicht mit glänzendem Gewand.

Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,  
Das auf der Bahn der Tugend waltt,  
Er steht als Held in Ungewittern,  
In immer glänzender Gestalt.  
Wie rein, wie heiter, meine Brüder!  
Strahlt uns der Weisheit holder Blick!  
O! bringt die goldnen Zeiten wieder,  
Und bau't durch sie der Menschheit Glück!

---

183.

Willkommen uns, wer frohen Muth  
 Mit Biedersinn vereint,  
 Und immer recht und redlich thut,  
 Und das ist, was er scheint!  
 :: Wir grüßen ihn mit Bruderkuß,  
 Denn er ist unser Mann,  
 Und wandeln sonder Ueberdruß  
 Mit ihm des Lebens Bahn. ::

Der weisen Freude weihen wir  
 Den kurzen Pilgergang,  
 Und bringen manches Opfer ihr  
 Bei heiter'm Scherz und Sang.  
 :: Es füllet Nektar den Pokal,  
 Wenn sie die Herzen füllt,  
 Und festlich wird das kleinste Mahl;  
 Wenn sich ihr Reiz enthüllt. ::

Klein ist der Kreis der Brüder nur,  
 Doch groß ihr Freundschaftsband;  
 In Wüsten und auf grüner Flur  
 Schließt fest sich ihre Hand,  
 :: Und nimmer zieht sie sich zurück,  
 Wenn wo ein Armer klagt:  
 Sie trocknet seinen trüben Blick,  
 Und zeigt ihm, wo es tagt. ::

So wandeln wir mit gleichem Schritt'  
 Dem dunkeln Ziele zu;

Und

Und ruft Freund Hain aus unsrer Mitt'  
Auch einen früh zur Ruh';  
:: Wir blicken seinen Hügel an,  
Und schwören: froh und weis'  
Zu wandeln stets! und schließen dann  
Noch enger unsern Kreis. ::

---

184.

Wollt ihr euch nach Maurer Weise,  
Brüder! eures Daseyns freun,  
O! so lernt bei Trank und Speise  
Mäßig und genügsam seyn!  
:: Fröhliche Genügsamkeit  
Herrsch' an unsrer Tafel heut! ::

Gleichheit ist der Maurer Sitte;  
Sie nur winkt die Freude her:  
Darum sey in unsrer Mitte  
Keiner minder, keiner mehr!  
:: Nicht der Titel ehrt den Mann,  
Er ist's, der ihn ehren kann. ::

Wer allein sich freu't, den ehret  
Der Genuß der Freude nie:  
Wer sie theilet, der vermehret,  
Brüder! und veredelt sie.  
:: Wohlthun, Brüder! heißt allein:  
Sich mit allen Menschen freun! ::

---

Zur Freude sprossen junge Reben  
 Aus unser aller Mutter Schooß;  
 Zur Freude rief uns Gott in's Leben,  
 Nur Freude ist der Menschheit Loos.  
 Doch, Brüder! wollt ihr sie genießen,  
 So ordne Weisheit euer Mahl;  
 Laßt nie den Wein in Strömen fließen,  
 Und füll't sokratisch den Pokal!

## C h o r.

Wir folgen, Weisheit! deinen Lehren,  
 Komm, heilige du unser Mahl!  
 Nie soll uns falscher Wahn bethören,  
 Und nie der Becher große Zahl!  
 Von Ueppigkeit und Schwelgerey  
 Sey stets das Mahl der Maurer frey!  
 Wir folgen, Weisheit! deinen Lehren,  
 Komm, heilige du unser Mahl!

Hinweg! wer noch dem Laster fröhnet,  
 Wem Nachsucht noch die Seele füllt;  
 Wer Wissenschaft und Tugend höhnet,  
 Des Bruders Fehler gern enthüllt.  
 Ein Zweck macht uns zu gleichen Brüdern,  
 Und Schonung führt den Frieden ein;  
 Die Weisheit lehret uns in Liedern  
 Die rechte Kunst: sich zu erfreun.

E h o r.

Komm, Weisheit! lehre uns in Liedern  
Die rechte Kunst: uns zu erfreu'n;  
Entflamme du in allen Brüdern  
Den edlen Stolz, sich dir zu weihn.  
Verscheuche, was den Frieden stö'r't,  
Und treuer Brüder Bund entehrt;  
Komm, Weisheit, lehre uns in Liedern  
Die rechte Kunst: uns zu erfreu'n!

---

## X. Abtheilung.

---

### Zu Ehren der Logenmeister.

---

186.

Bringt dem Verdienste seine Kronen,  
 Laßt Liebe uns mit Liebe lohnen!  
 Auf, Brüder! jauchzt zum Waffentlang:  
 Dem Meister Heil und Herzensdank!  
 Ist einst im Strahl der ew'gen Sonnen  
 Des Lebens Nebelbild zerronnen:  
 Scheint Alles uns ein Traumgesicht,  
 Ja! Alles, nur die Liebe nicht!

---

187.

Brüder dieser Tafelrunde!  
 Füllet den Pokal mit Wein!  
 Feiert diese Götterstunde!  
 Laßt von Herzen froh uns sehn!  
 Schwingend den Pokal empor,  
 Stimmet an den frohen Chor!  
 Chor. Schwingend den Pokal empor,  
       Singen wir im frohen Chor.  
  
 Hoch soll unser Meister leben,  
 Dieses Tag's sich oft erfreu'n!  
 Heiterkeit soll ihn umschweben,



Und das Glück ihm Blumen streu'n!  
 Rastlos strebend nach dem Ziel,  
 Sind' er hier der Freuden viel!

Chor. Rastlos strebend ic.

Lange soll er uns noch leiten  
 Auf der Maurer steilen Bahn!  
 Klug und muthig wird er streiten  
 Gegen Vorurtheil und Wahn!  
 Hoffnung, Liebe, Glaub' und Muth  
 Führt' ihn durch die wilde Fluth!

Chor. Hoffnung, Liebe, ic.

188.

Brüder! singt der Jahresfeier  
 Des Hochwürd'gen Meisters Heil!  
 Unser Glück war stets ihm theuer,  
 Sein Glück ist des unsern Theil:  
 Seinem edlen Sinn' zum Preise  
 Töne Lied und Saitenspiel!

Chor. Liebevolle Dankbeweise  
 Geb' ihm unser Dankgefühl!

Hochgesegnet sey die Stunde,  
 Die der Welt den Mann geschenkt,  
 Der in heil'gem Bruderbunde  
 Segnend uns're Arbeit lenkt!  
 Ihm als Vorbild nachzuahm'n,  
 Führet zu der Tugend Ziel!

Chor. Preisend ehre seinen Namen  
 Aller Maurer Dankgefühl!

Wdg' ihm jeder Wunsch gelingen,  
 Den sein edler Busen nährt:  
 Wdg' er jeden Zweck erringen,  
 Der den Menschenfreund bewährt!  
 Freude wird sich dann verbreiten  
 Durch bedrängtes Weltgewühl.

Chor. Dann ehrt noch durch ferne Zeiten  
 Ihn der Nachwelt Dankgefühl.

Lang' noch sey sein edles Leben  
 Uns das Bild der Maurerpflcht,  
 Und der Drang, ihm nachzustreben  
 Weihungsruf zum höhern Licht!  
 Festlich, zu des Edlen Preise,  
 Töne Lied und Saitenspiel!

Chor. Liebevolle Dankbeweise  
 Geb' ihm unser Dankgefühl!

---

## 189.

Dem Mann, der treu den Orden ehrt,  
 Und seine Brüder herzlich liebt,  
 Stets ihre Freuden nur vermehrt,  
 Und jede Tugend eifrig übt:  
 Dem wünschen wir, daß jeden Tag  
 Er Glück und Heil erleben mag!

Gott schenke ihm Zufriedenheit!  
Erhalte ihm ein frohes Herz!  
Nie trübe seine Lebenszeit  
Des Kammers Zähre, bitt'rer Schmerz;  
Dann ist das höchste Glück erreicht,  
Dem hier auf Erden gar nichts gleicht.

---

## 190.

Freude jauchze dir entgegen  
Unser festlicher Gesang,  
Liebe, die wir für dich hegen,  
Mische sich mit Saitenklang!  
Und von Freundes Hand geleitet,  
Näh're unserm Kreise dich,  
Uns're Arme, ausgebreitet,  
Schlingen innig sich um dich!

Um dich, Meister! den wir ehren,  
Lieben, dem wir fest vertrau'n,  
Und durch dessen weise Lehren  
Wir am schönen Tempel bau'n:  
Der du durch dein Beispiel lehrest,  
Weiser Fröhlichkeit sich freu'n,  
Und den Keim des Guten mehrest,  
Der das Böse hilft zerstreu'n.

Laß mit Kränzen dich umwinden,  
Die dir Lieb' und Freundschaft flicht!  
Steh! wie glücklich wir uns finden,  
Wenn sich heitert dein Gesicht:

Wenn vergnügt er wiederkehret,  
Dieser Tag, der dich gebär,  
Und sich deine Freude mehret,  
Die längst uns're Freude war.

Brüder! steht vom Meister droben  
Segen für den Freund herab!  
Laßt uns dessen Güte loben,  
Der ihn uns zum Führer gab:  
Denn er lehrte uns Wohlwollen  
Und Wohlmeinen mit dem Freund;  
Dank laßt uns dem Freunde zollen,  
Der auch Wohlthun mit vereint!

Fern noch sey die ernste Stunde,  
Die dich, Meister! von uns trennt!  
Theuer bist du unserm Bunde,  
Der dich seinen Lehrer nennt.  
Freundschaft, diese schöne Blume,  
Blühe dir am Lebenspfad,  
Und in unserm Heiligthume  
Finde Lohn für deine That!

---

## 191.

Heil dem Tage! der das Leben  
Einem Mann von hohem Werth',  
Der ein Herz der Welt gegeben,  
Daß der Tugend Reiz verklärt.

Segnend sank der Tag hernieder,  
Festlich strahlt er nun daher;  
:: Segnend grüßen Freudenlieder  
Dieses Tages Wiederkehr. ::

Wer der Tugend Macht empfindet,  
Wer Verdienst zu schätzen weiß,  
Trete, herzlich uns verbündet,  
Heut in unsern Bruderkreis!  
Bonne winkt dem Menschenkenner,  
Der sich edler Menschen freu't,  
:: Denn dem Muster deutscher Männer  
Weih't dies Fest die Dankbarkeit. ::

Dieses Festes Reiz vermehren  
Muß das Band, das uns vereint;  
Er, der Mann, den wir verehren,  
Ist uns Bruder, ist uns Freund!  
In der Menschlichkeit Gebiete  
Strahlt er im erhab'nen Glanz':  
:: Edelmuth und Herzensgüte  
Flechten ihm den Bürgerkranz. ::

Dank und Liebe huld'gen beide  
Dir, du Mann von deutscher Art!  
Da so manche Lebensfreude  
Uns durch dich bereitet ward.  
Vollet Chor vereinten Mundes  
Mische sich mit Gläserklang:  
:: Dich, Verehrter unsres Bundes!  
Preise unser Festgesang! ::

---

## 192.

O selig! wer dem Orden  
 Sich reines Herzens weihte,  
 Ihm lacht voll Freud' und Bonne  
 In ewig heitrer Sonne  
 Schon hier des Himmels Glück!  
 Auf, Brüder! schwört auf's Neue  
 Dem Meister ew'ge Treue!

In allen Zonen schallet  
 Das Lob der Maurerei.  
 Voll Freude! voller Bonne!  
 Auf! singet Jubellieder!  
 Dem Orden Preis und Ruhm!  
 Auf! singet Jubellieder!  
 Dem Orden Preis und Ruhm.

---

## 193.

O wie so fein und lieblich,  
 Wenn Brüder, Hand in Hand,  
 Um ihren Meister schlingen  
 Ein festes Ordensband!  
 Wie Blumenkränz' und Palmen  
 Im Frühlingsfestgewand,  
 So grün't, so blühet lieblich  
 Ihr schönes Bruderband!

Heil, Brüder! uns! wir schlingen  
Um theuren Meisters Haupt  
Den Blüthenkranz der Liebe,  
Von Brudertreu umlaubt!  
O werd' uns nimmer, nimmer  
Dies hohe Glück geraubt,  
So schönen Kranz zu winden  
Um unsers Meisters Haupt!

Der ihn der Welt gegeben,  
Sey, froher Tag! begrüßt!  
Den Lehrer, Vater, Bruder,  
Den Freund, der Kummer süßt,  
Hast du in ihm verliehen  
Uns, die sein Herz umschließt.  
Drum, Tag! der ihn gegeben,  
Sey freudig uns begrüßt!

Rehr' ihm im Horentanze  
Und uns noch oft zurück  
Mit immer neuem Segen  
Und frischem Lebensglück!  
Ihm lächle stets der Himmel  
Mit unumwölktem Blick!  
So fehr' uns oft noch heiter,  
Du Freudentag! zurück!

Daß wir beim Becherflange  
Noch oft die alte Treu'  
Dem Wärd'gen hier erneuen,  
Und er sich unsrer freu'!

Laßt dann die Becher klingen,  
Und singt, und meint es treu:  
Hoch soll der Meister leben,  
Ja! hoch durch dreimal drei!

---

## 194.

Sey uns begrüßt in unser'm trauten Kreise,  
O theurer Meister! der du ernst und weise  
Den Hammer führst am hohen Bund'saltar;  
Sey uns begrüßt mit frommer deutscher Sitte,  
Sey uns begrüßt in treuer Brüder Mitte  
Am schönen Tage, der dich uns gebär!

Es mag der Schmeichler seine Worte wählen,  
Um künstlich die Gefühle herzuzählen,  
Von denen wohl der Mund, das Herz nichts weiß;  
Wir folgen nur der Freundschaft süßem Triebe,  
Wir geben Gegenliebe gern für Liebe,  
Und ehren, dir Glück wünschend, ihr Geheiß.

Es schmücke deiner Jahre fernste Räume  
Die freudige Erfüllung holder Träume  
Mit der gewährten süßen Wünsche Glück;  
Und sie, die hohen himmlischen Gewalten,  
Die still verborgen wirken und gestalten,  
Sie mögen gütig lenken dein Geschick!

Steh lange noch im Schmuck vom ernststen Bunde,  
Als würd'ger Meister in der schönen Stunde  
Der Maurerarbeit, vor uns da!



Wir werden freudig deine Stimme hören  
 Und deiner Rede sanfte Lehren ehren;  
 Mit Achtung sind wir dir, mit Liebe nah'!

---

195.

Sing', o Lied! die Maurerfreude,  
 Die uns dieser Tag gewährt,  
 Der im heit'ren Festgeschmeide  
 Uns zur Feier wiederkehrt.

Einem Mann' gab er das Leben,  
 Dem der Ruhm schon Kränze wand!  
 Den wir hoch als Freund erheben,  
 Den geehrt das Vaterland!

Seinen thatenreichen Jahren  
 Schließt sich heut' ein neues an.  
 Mög' er neues Glück erfahren!  
 Unser Herz nimmt Theil daran!

Heil dir, hochverehrter Meister!  
 Den als Bruder und als Freund  
 Zartes Seelenband der Geister  
 Brüderlich mit uns vereint!

Wirke fort in hoher Sphäre  
 Für das Heil der Folgezeit!  
 Sey noch lang' des Tempels Ehre,  
 Den erhab'ne Tugend weiht!

Und noch oft ertöne wieder,  
 Voll Gefühl von Lieb' und Dank,  
 Hier im Kreise froher Brüder  
 Dieses Tages Festgesang!

---

## 196.

Stimmt dem Meister, stimmt zu Ehren,  
 Froh ihn an, den Festgesang!  
 Zu der Maurer Jubelchören  
 Schalle laut der Saitenklang!  
 :: Liebe schuf und Lieb' erhält  
 In dem All den Bau der Welt. ::

Liebe schlingt um alle Wesen  
 Ewig fest ihr Zauberband;  
 Sclavenfesseln kann sie lösen,  
 Freiheit heißt ihr Vaterland.  
 :: Liebe eint und Liebe weihet  
 Treuen Bund für Ewigkeit. ::

Liebe strahlt auch unserm Bunde  
 Heiter wie der Sonne Glanz,  
 Reicht in dieser Feierstunde,  
 Meister! froh dir einen Kranz.  
 :: Liebe jauchzt und ruft entzückt:  
 Lebe lange hoch beglückt! ::

---

197.

Umtdnet, frohe Ehre!  
Der Freundschaft Festaltar,  
Dem edlen Mann' zur Ehre,  
Den dieser Tag gebar!  
Sein Jahr'stag sey auf's Neue  
Der reinen Lust geweiht!  
Es feire Brudertreue  
Das Fest der Dankbarkeit!

Wer fühlt sich nicht Verehrer  
Des Mann's von seiner Art,  
Der Vorbild uns und Lehrer  
Der Lebensweisheit ward!  
Wir danken seiner Leitung  
Des Herzens reinstes Glück,  
Des Mitgefühls Verbreitung  
Für fremdes Mißgeschick!

Noch lang' sey unserm Bunde  
Das Muster edler Pflicht,  
Die rein aus deinem Munde,  
Aus deinen Thaten spricht!  
Noch oft, verehrter Meister!  
Zu dieses Tag's Empfang  
Erschall' zum Herrn der Geister.  
Der Brüder Festgesang!

---

198.

Willkommen, biederer Mann von deutscher Sitte!  
 Willkommen hier in unsrer trauten Mitte,  
 Wo jedes Herz dir froh entgegen schlägt!  
 Am heut'gen Feiertage Deines Lebens  
 Erschien uns holde Freude nicht vergebens,  
 Sie ist's, die liebend uns're Brust bewegt.

Erinnerung zeigt uns in dieser Stunde,  
 Wie lange Jahre du in unserm Bunde  
 Schon als geehrter, Bruder willig weilst;  
 Sie lehret uns: dein männlich ernstes Wirken  
 In maurerisch geweihten Bezirken,  
 Und wie du Maurerpflcht und Freuden theilst!

Wie Menschen sich und Zeiten auch verwandeln,  
 Nichts störte dich im kräftig edlen Handeln  
 Zu deiner Brüder, zu des Bundes Glück;  
 Viel schönes ist durch deine Kraft geschehen,  
 Drum soll dein Bild der spät'ste Maurer sehen,  
 Wie wir's betrachten mit der Freundschaft Blick!

Doch steh' noch selbst bis in die spät'sten Jahre  
 Mit uns vereint am hohen Bundesaltare,  
 Der Bruderkette edles Glied und Zier;  
 Geliebt, beglückt, im Vollgenuß von Segen,  
 Geh' deinem heitern Ziele still entgegen:  
 Das wünschen brüderlich wir Alle Dir!

---

 XI.

## XI. Abtheilung.

---

### Zu Ehren besuchender Brüder.

---

199.

In jedem Maurerkreise  
 ertönt zu froher Weise  
 Der Freundschaft Preis und Dank;  
 :: Und alle guten Brüder,  
 Des großen Bundes Glieder,  
 Erhebt unser Rundgesang. ::

Die hier als Gäste weilen  
 Und uns're Freude theilen,  
 Sind uns in Lieb' genah't.  
 :: Wenn wir die Hand uns reichen,  
 Trennt uns nicht Form, nicht Zeichen,  
 Uns ein't Sinn, Wort und That. ::

So laßt uns denn verbunden  
 In Fest und Arbeitsstunden  
 Dem Tempelbau' uns weih'n!  
 :: Laßt gute That uns üben  
 Und uns're Freunde lieben  
 Und unserm Feind' — vergeh'n! ::

---

## 200.

Seyd begrüßt in unsern Hallen,  
 Theure Brüder! seydt begrüßt!

∴ Freude, die von Herzen fließt,  
 Läßt euch diesen Gruß erschallen. ∴

Nicht das Wortgepräng' des Mundes,  
 Nicht der Bildersprache Nacht,  
 ∴ Tugend, die uns glücklich macht,  
 Ist der Zweck des Maurer-Bundes. ∴

Strebt mit uns ihm nach, ihr Brüder!  
 Tief liegt er in unsrer Brust,  
 ∴ Süßer würzt er uns die Lust:  
 Ihm ertönen unsre Lieder. ∴

---

## 201.

Willkommen, theure Brüder!

Seyd dankbar uns begrüßt,  
 Die ihr als Gäste bieder  
 Mit uns das Mahl genießt,  
 Als Sänger edler Lieder,  
 Wodurch ihr Tugend priest,  
 ∴ Als einer Kette Glieder,  
 Die rings die Welt umschließt. ∴

Vom großen Bruderbunde  
 Seht hier ein schönes Bild,  
 Wo jedes Herz mit Grunde  
 Vertrau'n und Freundschaft füllt!

Hier wird in froher Stunde  
Selbst Gram und Kummer mild,  
:: Weil Trost im Brudermunde  
Des Bruders Klagen stillt. ::

Vom Lebenssaft' erheitert,  
Reicht, Brüder! uns die Hand!  
Der Freude Reiz erweitert  
Des Ordens Bruderband:  
Die Menschentiebe läutert  
Empfindung und Verstand,  
:: Und keine Hoffnung schottert  
Dann ohne Unterpfand. ::

Uns sey zur Lebensreise  
Die Tugend zugesellt,  
Sie, die dereinst die Preise  
Am Ziel' der Laufbahn hält!  
Das höchste Gut für Waise,  
Von Selbstsucht nie entstellt;  
:: Dies Glück in unserm Kreise  
Macht dann das Glück der Weltzucht.

## XII. Abtheilung.

### Zu Ehren der Schwestern.

202.

Brüder! laßt uns, eh' wir schließen,  
 Durch ein frohes Maurer-Lied  
 Auch die Schwester noch begrüßen,  
 Die in hoher Anmuth blüht!  
 Uns're Schwestern, sie verdienen  
 Aehter Maurer Zärtlichkeit,  
 ∴ Darum sey im Tempel ihnen  
 Dieses Feyerlied geweiht! ∴

Preise sie durch frohe Töne,  
 Wer sich durch sie glücklich fand!  
 Lohne jedem unsrer Eöhne  
 Auch einst der Geliebten Hand,  
 Die nicht Eitelkeit bethöret,  
 Unschuldsvoll und frey von Tand  
 ∴ Treu' dem braven Manne schwöret,  
 Der bei uns die Weihe fand! ∴

Die nach alter frommer Sitte  
 Alles mit dem Manne theilt,  
 Lieber in der stillen Hütte,  
 Als bei leerem Prunk verweilt;  
 Dem, der sie zum Weib' erwählet,  
 Zeigt die Welt im schönern Licht',



„:; Wenn ihn And'rer Thorheit quälet,  
Trost und Ruh' in's Herz ihm spricht! „:;

Ote voll Liebe jeden Morgen  
Mit der Hand, die sie ihm reicht,  
Sanft des Tages Noth und Sorgen  
Lächelnd von der Stirn ihm streicht;  
Sich der Güter dieser Erden  
Schwesterlich mit ihm erfreu't,  
„:; Und auch selbst auf die Beschwerden  
Dieses Lebens Rosen streu't! „:;

Schwestern! die ihr diesem Bilde  
Aehnlich seyd und werden wollt,  
Nehmt den Dank mit hotder Müde,  
Den euch gern der Maurer zollt!  
Brüder! trinkt, noch eh' wir enden,  
Auf der Schwestern Wohl ein Glas!  
„:; Ihre Tugenden vollenden  
Unsers Baues Ebenmaaß. „:;

203.

Den Maurer ruft zum ew'gen Kampf sein Schwur,  
Für Freyheit, Recht und Wahrheit muß er sechten;  
Doch hält mit süßen Banden ihn Natur,  
Das Haus, das Weib, das Kind mit ihren Rechten.  
So einet er der Pflicht Gebot  
Mit seines Herzens inn'gem Triebe,  
„:; Der Wahrheit treu bis in den Tod,  
Dem Vaterland' und seiner Liebe. „:;

Doch ruft die Pflicht, hält ihn kein Liebes-Band,  
 Ihn halten nicht des Hauses Lust und Würde:  
 Es ist die Welt sein großes Vaterland,  
 Und Mensch zu seyn ist seine höchste Würde.  
 So scheut er nichts, was ihn bedroht,  
 Er ist, wenn auch im Kampf' er bleibe,  
 :: Der Wahrheit treu bis in den Tod,  
 Der Pflicht, dem Recht und seiner Liebe. ::

Und gieng' zu Grunde all' sein irdisch' Glück,  
 Müß' er's zum Opfer seinen Pflichten bringen,  
 Kehrt ruhig er zum stillen Heerd' zurück,  
 Wo seines Weibes Arme ihn umschlingen.  
 Da drückt ihn nicht der Erde Noth,  
 Und wenn ihm nichts mehr treu hier bleibe,  
 :: Bleibt ihm getreu bis in den Tod  
 Sein Pflichtgefühl und seine Liebe. ::

Darum, ihr theuren Schwestern! zörn't uns nicht  
 Ob unserm heimlich-stillen Thun und Treiben!  
 Ruft uns von euch auch oft die Maurerpflcht,  
 Wird euer Bild doch stets uns nahe bleiben.  
 Wink' uns das stille Abendroth,  
 So stehn wir aus der Welt Getriebe;  
 :: Doch unfer bleibt bis in den Tod  
 Der Seele Ruh und eure Liebe! ::

204.

Ehret die Frauen! sie flechten und weben  
Himmliche Rosen in's irdische Leben,  
Flechten der Liebe beglückendes Band;  
Und in der Grazie züchtigem Schleier  
Nähren sie wachsam das ewige Feuer  
:: Schöner Gefühle mit heiliger Hand. ::

Ewig aus der Wahrheit Schranken  
Schweift des Mannes wilde Kraft;  
Unstätt treiben die Gedanken  
Auf dem Meer der Leidenschaft.  
Gierig greift er in die Ferne,  
Nimmer wird sein Herz gestillt;  
Rastlos durch entleg'ne Sterne  
:: Jagt er seines Traumes Bild. ::

Aber mit zauberisch fesselndem Blicke  
Winken die Frauen den Flüchtling zurücke,  
Warnend zurück in der Gegenwart Spur.  
In der Mutter bescheidenen Hütte  
Sind sie geblieben mit schamhafter Sitte  
:: Treue Töchter der frommen Natur. ::

Feindlich ist des Mannes Streben;  
Mit zermalmender Gewalt  
Geht der wilde durch das Leben,  
Ohne Rast und Aufenthalt.  
Was er schuf, zerstört er wieder,  
Nimmer ruht der Wünsche Streit,

Nimmer, wie das Haupt der Hyder  
 :,: Ewig fällt und sich erneut. :,:

Aber zufrieden mit stillerem Ruhme,  
 Brochen die Frauen des Augenblicks Blume,  
 Nähren sie sorgsam mit liebendem Fleiß,  
 Freier in ihrem gebundenen Wirken,  
 Reicher, als er, in des Wissens Bezirken  
 :,: Und in der Dichtung unendlichem Kreis. :,:

Streng' und stolz, sich selbst genügend,  
 Kennt des Mannes kalte Brust,  
 Herzlich an ein Herz sich schmiegend,  
 Nicht der Liebe Götterlust;  
 Kennet nicht den Tausch der Seelen,  
 Nicht in Thränen schmilzt er hin,  
 Selbst des Lebens Kämpfe stählen  
 :,: Härter seinen harten Sinn. :,:

Aber, wie leise, vom Zephyr erschüttert,  
 Schnell die äolische Harfe erzittert:  
 Also die fühlende Seele der Frau.  
 Zärtlich geängstigt vom Wilde der Qualen,  
 Ballet der liebende Busen, es strahlen  
 :,: Perlend die Augen vom himmlischen Thau. :,:

In der Männer Herrschgebiete  
 Gilt der Stärke trotzig Recht;  
 Mit dem Schwerdt beweist der Scythe,  
 Und der Perser wird zum Knecht.  
 Es befehlen sich im Grimme

Die Begierden, wild und roh,  
Und der Eris rauhe Stimme  
:: Waltet, wo die Charis floh. ::

Aber mit sanft überredender Bitte  
Führen die Frauen den Scepter der Sitte,  
Lösch'n die Zwietracht, die tobend erglüh't;  
Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,  
Sich in der lieblichen Form zu umfassen,  
:: Und zu vereinen, was ewig sich flieht. ::

205.

Füllt noch einmal die Gläser voll,  
Und stoßet herzlich an,  
:: Und leert sie auf des Weibes Wohl:  
Das Weib gehört zum Mann! ::

Gott hat dem Mann' es zugesellt,  
Zu seyn mit ihm ein Leib;  
: And in der großen Gotteswelt  
Ist Alles Mann und Weib! ::

Auch sind die Weiber sanft und gut,  
Und freundlich ist ihr Blick;  
:: Sie machen fröhlich Herz und Muth,  
Und sind des Lebens Glück! ::

Drum habt sie ehrlich lieb und werth,  
Und füllt die Gläser voll,  
:: Und trinkt hier, wo uns keine hört:  
Auf aller Schwestern Wohl! ::

Was wäre das blinkende Gold aller Reben,  
Was wäre der Kerzen hell schimmerndes Licht,  
Was wären die Feste, was wäre das Leben,  
Durchwebten mit Blumen die Frauen sie nicht?

Sie zieren das Mahl, sie schmücken die Tänze,  
Und da, wo sie walten, ist Sitte zu Haus;  
Sie winden dem Scherze die farbigen Kränze,  
Und schmücken das Ernste mit Heiterkeit aus!

Des Lebens Beschwerden, des Lebens Gefahren,  
Vermindern die Frauen mit stiller Geduld;  
Wo Liebe, wo Treue mit Anmuth sich paaren,  
Da wohnet der Friede, da wohnet die Huld!

Drum ehret, ihr Brüder! im Herzen die Frauen,  
Und hoch laßt sie leben beim festlichen Mahl!  
Nichts Schöneres ward uns auf Erden zu schauen:  
Leert darauf den blinkenden vollen Pokal!

---

### XIII. Abtheilung.

#### Lieder vermischten Inhalts.

207.

Alle Freuden dieses Lebens  
Eilen wie ein Strom dahin:  
Keine Stunde muß vergebens  
Ungenüßt vorüber fliehn.

Jetzt noch blüht das holde Weibchen,  
Ist ein Schmuck der grünen Aue;  
Sucht es nur nach einem Weibchen:  
Weggetilgt ist seine Spur.

Unter dämmernden Gesträuchen  
Singt die Nachtigall ihr Lied,  
Aber Lenz und Blüth' entweichen,  
Und die Sängerin entflieht.  
Freunde, die man kaum gefunden,  
Kaum an's treue Herz gedrückt,  
Ach! sie sind nach kurzen Stunden  
Uns und unsrer Lieb' entrückt.

Glücklich! wer auf seinem Wege  
Blumen streut, so viel er kann;  
Muthvoll träget er die Schläge  
Des Geschickes als ein Mann.

Plötzlich, wie ein Traum, - entschwinden  
 Unsr' Lieben dieser Welt;  
 Daß wir sie einst wiederfinden,  
 Ist ein Trost, der uns erhält!

---

## 208.

Auf, Brüder! auf zum frohen Chor!  
 Im Jubelton ertön's!  
 Dem Bruder sing't voll Sympathie  
 Ein Lied in froher Harmonie,  
 Ein Lied des Wiederseh'n's.

Wir singen deine Wiederkehr  
 In unserm Kreise hier:  
 Denn edel bist du, gut und treu,  
 Uebst Freundschaft ohne Heuchelei;  
 Ja, Freund! dich lieben wir!

Sollst unsrer Herzen Hochgefühl  
 In unsern Blicken sehn:  
 O fühl' mit uns der Freundschaft Werth!  
 Empfindungen, die sie uns lehrt,  
 Sind über Alles schön!

Auf, Brüder! füllt die Gläser voll,  
 Und hebt sie himmelan,  
 Trinkt froh auf unsers Bruders Glück,  
 Nie trübe ihn ein Mißgeschick,  
 Und wär's, — so sey er Mann!

---



## 209.

Auf daß der Pilger nicht erliege,  
Der seufzend schaut zum Sternenzelt,  
Stehn an des jungen Jahres Wiege  
Zwei Lichtgestalten jener Welt.

Erinnerung und Hoffnung nennet  
Sie freudig grüßend unser Mund;  
Wem heißer Schmerz im Busen brennet,  
Dem geben tröstend sie sich kund.

Erinn'ung läßt dir neu erstehen  
Das Schöne der Vergangenheit,  
Mit Wollust selbst den Schmerz dich sehen,  
Denn süß ist überstand'nes Leid.

Der Zukunft ahnend zugewendet  
Schau'st du der Hoffnung Angesicht;  
Was auch das Schicksal nimmt und sendet  
Dir bleibt ihr sanftes Rosenlicht!

Wohl dem, der euch auf allen Wegen,  
Ihr Himmlischen! im Herzen trägt!  
O tretet freundlich uns entgegen,  
Auch wenn die letzte Stunde schlägt!

---

## 210.

Aus dem Strome des Genusses  
Fließt ein Tropfen hell und klar,  
Zwar ein Theilchen nur des Flusses,  
Der doch auch beim Ursprung war.

Der Erinn'ung Götterschaale  
 Beut den süßen Tropfen mir:  
 Trunken werd' ich von dem Mahle  
 Des Entzückens für und für.

O der zauberischen Sonne!  
 Des Genusses Strom erscheint,  
 Hell vom Glanz' der Lebenssonne,  
 Mit der Vorzeit Strom vereint.

Auf des Flusses glatter Fläche  
 Schwebt, Vergangenheit! dein Bild,  
 Abgehärmt, voll Todesschwäche,  
 Doch im Blicke sanft und mild.

Sieh! der Jugend goldne Träume  
 Tanzen alle vor mir her,  
 In des Grabes dunkle Räume  
 Sinken sie und — sind nicht mehr!

---

## 211.

Brüder! ist's euch auch, wie mir,  
 Ganz so wohl, so selig hier,  
 Wo uns ihr beglückend Band  
 Freundschaft um die Herzen wand?

∴ Ja, fürwahr! auch uns ist hier,  
 Wohl und selig, so wie dir! ∴

Wenn die Lieb' auch eure Hand  
 Sanft mit Rosenketten band,  
 Fühlt ihr drum die Dornen nicht,

Womit auch die Rose sticht?

∴ Ja, wohl manchen Dorn empfand,  
Auch an Rosen, uns're Hand! ∴

Aber lindert unsern Schmerz

Nicht der Freundschaft treues Herz?

Weht sie nicht im Sturme Ruh',

Trost und Hoffnung uns noch zu?

∴ Traun! es lispelt Trost und Ruh'  
Uns die milde Freundschaft zu! ∴

Nun dann, Brüder! dankt mit mir,

Dankt der Freundschaft jezt dafür,

Daß sie uns ihr traulich Band

Hier um uns're Herzen wand.

∴ Noch im Sterben danket ihr  
Unser letzter Hauch dafür! ∴

---

212.

Brüder! laßt in dichten Reihen

Uns des Lebens dankbar freuen!

Jeder, der das Licht nicht scheu't,

Hat ein Recht zur Fröhlichkeit.

Laßt uns Blumenkränze binden,

Uns're Becher zu umwinden;

∴ Becher, die kein Rausch entehrt,

Sind der schönsten Kränze werth! ∴

Seyd jedoch bei euren Festen

Immer eingedenk des Besten,

Das vor Uebermaß bewahrt  
 Und mit Freude Segen paart.  
 Bruder-Milde und Erbarmen  
 Stärkt den Wassertrunk der Armen:  
 :: Wer beim Mahle dies vergißt,  
 Noch kein ächter Maurer ist! ::

---

## 213.

Das Leben ist kein Traum!  
 Zufriedenheit und Ruh' umschweben.  
 Den Forschergeist,  
 Dem, o Natur!  
 Dein Zauber nur  
 Die Pfade weist  
 Zum Ziel, nach dem wir Maurer streben:  
 Und so, ihr Brüder! ist dies Leben  
 Für Weise nie ein Traum!

Das Leben ist kein Traum!  
 Wir bauen hier der Tugend Tempel,  
 Wenn Maurerlicht  
 Im Morgenglanz  
 Den Sternenfranz  
 Der Nacht durchbricht.  
 Er glänzt der Menschheit zum Exempel,  
 Und auf ihm ruht der Wahrheit Stempel.  
 Das Leben ist kein Traum!

Das

Das Leben ist kein Traum!  
Unsterblichkeit strahlt uns entgegen  
Vom Himmelsthron!  
Des Lebens Müh'  
Versüßet sie  
Durch Hoffnung schon:  
Denn Weisheit führt auf Blumenwegen  
Uns ihrer Ewigkeit entgegen!  
Dies Leben ist kein Traum!

---

## 214.

Der Friede kommt, den Oehlzweig in den Haaren,  
Der Erde schönstes Glück!  
:: Heil uns! er bringt aus drohenden Gefahren  
Die Brüder uns zurück. ::

O! welch ein Fest! so haben wir euch wieder!  
O! welche Götterlust!  
:: Herbei! und schließt die siegesgeschmückten Brüder  
An eure frohe Brust! ::

Nehmt diesen Kranz aus treuen Bruderhänden:  
Stoßt alle freudig an!  
:: Und laßt uns heut mit Saft der Reben enden,  
Was jüngst mit Blut begann! ::

Den Heimgekehrten laßt ein Lied erschallen,  
Doch laßt in diesen Wein  
:: Auch Zähren noch für todtte Brüder fallen,  
Und seine Würze seyn! ::

---

## 215.

Des Jahres letzte Stunde  
 ertönt mit ernstem Schlag;  
 Trinkt, Brüder! in die Kunde,  
 Und wünscht ihm Segen nach! -  
 Zu jenen grauen Jahren  
 Entfloh es, welche waren;  
 Es brachte Freud' und Kummer viel,  
 Und führt doch näher hin an's Ziel!

Chor. Ja, Freud' und Kummer bracht es viel,  
 Und führt doch näher hin an's Ziel!

In stetem Wechsel kreiset  
 Die flügelschnelle Zeit;  
 Sie blühet, altert, greiset,  
 Und wird Vergessenheit.  
 Raum stammeln dunkle Schriften  
 Aus ihren morschen Grästen,  
 Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht  
 Sinkt mit der Zeit in öde Nacht!

Chor. Ja, Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht  
 Sinkt mit der Zeit in öde Nacht!

Sind wir noch alle lebend,  
 Wer heute vor dem Jahr  
 In Lebensfülle strebend  
 Mit Freunden fröhlich war?  
 Ach! mancher ist geschieden,  
 Und liegt und schläft in Frieden!

Stoß't an und wünschet Ruh' hinab

In unsrer Freunde stilles Grab!

Chor. Stoß't an und wünschet Ruh' hinab

In unsrer Freunde stilles Grab!

Wer weiß, wie mancher modert

Um's Jahr, versenkt ins Grab!

Unangemeldet fodert

Der Tod die Menschen ab!

Troß lauem Frühlingswetter

Weh'n oft verwelkte Blätter!

Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund

Im stillen Grabe Ruh' und weint.

Chor. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund

Im stillen Grabe Ruh' und weint.

Der gute Mann nur schließt

Die Augen ruhig zu;

Mit frohem Traum versüßet

Ihm Gott des Grabes Ruh'.

Er schlummert kützen: Schlummert

Nach dieses Lebens Kummer;

Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,

Zum Lichte seiner bessern Welt!

Chor. Dann weckt uns Gott, von Glanz erhellt,

Zum Lichte seiner bessern Welt!

Auf, Brüder! frohes Muthes,

Auch wenn uns Trecknung droht!

Wer gut ist, findet Gutes

Im Leben und im Tod!  
 Dort sammeln wir uns wieder,  
 Und singen Bonnelieder!  
 Stoßt an, und gut seyn immerdar,  
 Sey unser Wunsch zum neuen Jahr!  
 Chor. Gut seyn, ja gut seyn immerdar,  
 Zum lieben frohen neuen Jahr!

---

## 216.

Des Pilgers Pfad, ihr Brüder!  
 Hat Dunkelheit und Licht;  
 Geht eine Sonne nieder,  
 Auf immer ist es nicht!  
 Nur kurze Frist der Mühe,  
 Nur eine kurze Nacht:  
 Dann ist in stiller Frühe  
 Der neue Strahl erwacht.

Mit kindlichem Gemüthe  
 Sieht sich der Pilger hin,  
 Und harret auf dessen Güte,  
 Der sorgt von Urbeginn,  
 Der diese Zeiten wendet  
 Und auf das Best're lenkt,  
 Der Menschenleiden endet,  
 Und Engelsfreuden schenkt!

O selig, wer die Quelle  
 Der süßen Hoffnung fand!



Ihm wird die Seele helle,  
Und jeder Trost verwandt.  
Das ist des Pilgers Segen:  
Ein Herz voll Zuversicht,  
Auf allen seinen Wegen  
Gestärkt durch höh'res Licht.

---

## 217.

Die Trennungsstunde schlägt, ihr Brüder!  
Sie ruft euch in das Feld des Ruhms.  
Für euch ertönen uns're Lieder  
Im Innern dieses Heiligthums.  
Doch Muth ziemt unserm Bunde,  
Muth ist des Maurers Pflicht!  
:: Es trennt die Scheidungsstunde  
Das Band der Maurer nicht! ::

Bald, Brüder! kämpft ihr mit Gefahren,  
Indeß die Freundschaft einsam klagt;  
Doch, auch umringt von Feindes Schaaren,  
Bleibt noch der Maurer unverzagt!  
Selbst an des Abgrunds Schlunde  
Bebt nur der Bösewicht!  
:: Die nahe Todes-Stunde  
Erschreckt den Edlen nicht! ::

Zieht hin und siegt, geliebte Brüder!  
Heil dem, der groß und edel fällt!  
Wir finden droben einst ihn wieder,  
Im Heiligthum der bessern Welt.

- Dort strahlet uns'rem Bunde  
 Der Wahrheit volles Licht!  
 :: Des Lebens letzte Stunde  
 Trennt ächte Maurer nicht! ::
- 

## 218.

Die Tugend ist das Band der Freunde,  
 Kein Bündniß dauert ohne sie;  
 Das Laster stiftet Menschenfeinde  
 Und nicht der Herzen Harmonie!

Ja! übe jeder Mensch die Tugend,  
 So würde Freundschaft allgemein,  
 Und um das Alter, um die Jugend  
 Ein Rosenband gewunden seyn!

Die Tugend hält mit treuen Armen  
 Den, der es wahrhaft mit ihr meint;  
 Sein Unglück fühlt sie mit Erbarmen,  
 Sein Wohl so freudig als ein Freund!

O Kind der Tugend, holde Liebe!  
 Wir bauen unser Glück durch dich!  
 Den Maurer segnen deine Triebe,  
 Er denkt und handelt brüderlich!

---

## 219.

Dreimal begrüßt, du Glied der Bruderkette!

Genes'ner! Heil dir, Heil!

∴ Wir saugten dir, wir nehmen um die Wette

An deinem Glücke Theil! ∴

Du kämpfst ahnend schon mit Tod und Leben,  
Halb offen stand das Grab;

∴ Doch er, der dich der Welt und uns gegeben,

Sah liebevoll herab. ∴

Da kehrte Balsam der Genesung wieder  
In deine Brust zurück!

∴ Jetzt singst du, neu gestärkt, der Freude Lieder

Mit dankerfülltem Blick! ∴

Heb' ihn empor zum Urquell reinen Lichtes,  
Das unsern Bau umstrahlt!

∴ Ha! wie im Schimmer deines Angesichtes

Sich Dank und Nahrung mahlt! ∴

Nimm hin den Bruderfuß von unser'm Munde,  
Nimm diesen Becher, Freund!

∴ Freu' dich des Daseyns, bis die letzte Stunde

Auf immer uns vereint! ∴

## 220.

Du bist zum letzten Male

Hier am geweihten Ort!

Du gehst aus unsrer Mitte,

Aus unsern Armen fort!

∴ Es löst des Schicksals Hand,

Ach! nur zu bald dies Band! ∴

So leb' denn wohl, du Theurer!

Dein sey das höchste Glück,

Und denk' auch in der Ferne

Recht oft an uns zurück!

∴ Denk' an die Bruderpflcht,

Sie lehrt; vergiß uns nicht! ∴

Bring' auch entfernten Brüdern

Den dreimal heil'gen Gruß,

Und sey bei ächten Gliedern

Das, was der Maurer muß!

∴ Dann lebst du friedenvoll!

Noch einmal: lebe wohl! ∴

## 221.

Es blühen zwei Röslein im Walde,

Sie duften auf lachenden Hüh'n;

Daß jeder sie heilig doch halte!

Dann wäre dies Leben so schön!

Sie hauchen in lieblicher Fülle

Bezaubernden Duft durch den Wald,

Und ziehen in heilige Stille

Den Jüngling mit süßer Gewalt!

Es folget dem heimlichen Wehen

Wohl selbst der Bekümmerten Schmerz,

Und dort, wo die Röslein stehen,  
Kommt Tröstung herüber in's Herz.  
Sie hellen mit freundlichem Schimmer  
Des Pilgers bedornete Bahn,  
Und führen ihn immer, ja! immer  
Zur strahlenden Hoffnung hinan!

Doch wenn er die heilige Stätte  
Betrübet durch Wort und durch That,  
Dann löst sich die heimliche Kette,  
Und dorniger wird dann sein Pfad!  
Der Röslein Zauber verschwinden,  
Es welket das duftende Blatt,  
Und Trauergesänge verkünden  
Des Pilgers entehrende That!

Es blühen zwei Röslein im Walde,  
Sie duften auf lachenden Höh'n;  
Daß jeder sie heilig doch halte!  
Dann wäre dies Leben so schön!  
Mit himmlischer Wonne erfüllet  
Das eine das liebende Herz,  
Und Ach! das and're, es stillet  
Des Lebens erdrückenden Schmerz!

---

222.

Es reden und träumen die Menschen viel  
Von besseren künftigen Tagen;  
Nach einem glücklichen goldenen Ziel  
Sieht man sie rennen und jagen.

Die Welt wird alt, und wird wieder jung;  
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,  
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,  
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,  
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;  
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,  
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,  
Erzeugt im Gehirne des Thoren;  
Im Herzen kündet es laut sich an:  
Zu was Besserem sind wir geboren;  
Und was die innere Stimme spricht,  
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

---

## 223.

Es wall't ein heit'res Leben  
Hernieder auf die Flur,  
Und heil'ges Wonnebeben  
Durchströmet die Natur.  
Des Herzens stille Räume  
Füllt seliges Gefühl;  
Schön, wie der Kindheit Träume,  
Entzückt der Liebe Spiel!

Aus der erweichten Hülle  
Reimt neues Seyn hervor,  
In jugendlicher Fülle  
Erwacht der Vögel Chor.

Der Freude Gegeßspuren  
Erglänzen überall,  
Auf grün geschmückten Fluren  
Und im beblühten Thal!

Uns ruft zu neuer Bonne,  
Zu lang' entbehrter Lust  
Des Lenzes heit're Sonne,  
Natur! an deine Brust.  
O! daß mit frommem Triebe  
Wir kindlich uns dir nah'n!  
Du nimmst mit Mutterliebe  
Uns alle segnend an!

---

## 224.

Ha! seht an tiefer Himmelschwelle  
Den Flammeuring, die Purgsluth!  
Der Mond erwacht, des Lichtes Quelle,  
Wenn dunkle Nacht auf Erden ruh't!

Willkommen in feuriger Pracht,  
Freundliche Sonne der Nacht!  
Leuchte des Wanderers irrendem Fuß,  
Bring' dem Geschiedenen unseren Gruß,  
Freundliche Sonne der Nacht!  
Willkommen in feuriger Pracht!

Du steigst empor! Mit Wollust weilet  
Das Aug' im Anschau'n solcher Pracht;  
Vor deinem Strahlenhauche theilet

Sieh schon der Schleier finst'rer Nacht!  
Willkommen ic.

Dem Wallenden auf idem Pfade  
Wird leicht die Brust, ihn führest du!  
Durch Felsenriffe dem Gestade  
Eilt froh der kühne Schiffer zu!  
Willkommen ic.

---

## 225.

Hebe! sieh, in sanfter Feier  
Ruht die schlummernde Natur!  
Aus azurnem Wolfenschleier  
Träufelt Stärkung auf die Flur!  
Sie schlummern schon alle die holden  
Bewohner im Rosengesträuch;  
Da sinkt sie die Sonne, wie golden!  
Sie malt sich im wallenden Teich!

Ach! so sinkt auch bald vergebens  
Meiner Tage Licht hinab;  
So verhallt der Ton des Lebens  
Tief im schauerlichen Grab!  
Ich wandle, seit du mich verlassen,  
In Bildnissen, dunkel und dicht,  
Die rosigen Wangen erblassen,  
Wie Lunens erbleichendes Licht!

Eine Rose wollt' ich pflücken,  
Einsam aufgeblüht am Bach,



Dir das schöne Haar zu schmücken,  
Als ihr Dorn mich blutig stach.  
O! gleiche dies Bild meinen Tagen!  
Gern wollt' ich den blutigen Stich  
Der neidenden Dornen ertragen,  
Sind nur alle Rosen für dich!

---

## 226.

Holder Friede! sey begrüßet!  
Vom Olymp kommst du zurück;  
Wer dich, Kind der Gottheit! küßet,  
Fühlt des Himmels Glück.

∴ Schöner hat im jungen Lenze  
Uns der Erdball nie gelacht,  
Der dir frühe Blumenkränze  
Jauchzend dargebracht. ∴

Alles athmet neue Wonne  
In den Städten, auf der Flur;  
So beseelt die Morgensonne  
Wärmend die Natur!

∴ Pflug und Handel und Gewerbe  
Können ungekränkt gedeihn,  
Und am segensvollen Erbe  
Jeder Sohn sich freu'n. ∴

Aehrenreiche Felder dünget  
Nicht unschätzbar Menschenblut,  
Und kein wilder Krieger ringet  
Nach verbot'nem Gut.

:: Freunde, Gatten und Geschwister!  
 Knüpfen ein erneu'tes Band;  
 Denn der Krieg, der Volksverwüster,  
 Ist nun weggebannt. ::

Freut euch, Brüder! alle Fehde  
 Ist auf Gottes Wink vorbei;  
 Herzen sagen's mehr als Rede:  
 Wir sind wieder frey!

:: Heil uns! ja, wir sehn dich wieder,  
 Friede! Heil! wir sind erhört;  
 Dankbar schallen uns're Lieder:  
 Fried' ist uns gewährt! ::

---

## 227.

Ich stand auf Berges Halde,  
 Als Sonn' hinunter ging,  
 Und sah, wie über'm Walde  
 Des Abends Goldneß hing.  
 Die goldnen Sterne thauten  
 Der Erde Frieden zu,  
 Bei Abendglockenlauten  
 Ging die Natur zur Ruh'.

Ich sprach, o Herz! empfahde:  
 Der Schöpfung Stille nun,  
 Und schick' mit jedem Kinde  
 Der Flur, dich an zu ruh'n.

Die Blumen alle schließen  
Die Aenglein allgemach,  
Und alle Wellchen fließen  
Besänftiget im Bach.

Es nimmt der müde Käser  
Zur Wieg' ein Rosenblatt,  
Die Heerde sammt dem Schäfer  
Sucht ihre Ruhestatt.  
Die Lerche aus den Lüften,  
Sie bettet sich im Klee,  
Und in des Waldes Schlüften  
Sich lagern Hirsch und Reh.

Was sein ein Hüttchen nennet,  
Ruht nun darin sich aus,  
Und wen die Fremde trennet,  
Den trägt ein Traum nach Haus.  
Mich — fasset ein Verlangen:  
Daß ich zu dieser Frist  
Hinauf nicht kann gelangen,  
Wo meine Heimath ist!

---

228.

Kommt, meine Kinder! allzumahl,  
Und setzt euch in die Runde!  
Hier ist die Grenze, hier der Pfahl;  
Bald kommt der letzte Sonnenstrahl  
Und meine letzte Stunde.

Fortan, so geht die Zeit dahin,  
 Fortan sind's funfzig Jahre,  
 Daß ich in meinem Amte bin,  
 Und daß ich wechselweis darin  
 Viel Böß's und Gut's erfahre.

Das Böseste, wobei ich schier  
 Zu unterliegen glaubte,  
 Das Böseste bleibt für und für,  
 Daß schon in meiner Jugend mir  
 Gott meinen Vater raubte.

Ja! denkt nur, was ich da empfand,  
 Als Amt und Pflicht nur wollte,  
 Daß ich, der Sohn, mit eig'ner Hand  
 Dem Vater ohne Widerstand  
 Ein Grab bereiten sollte!

Zuerst, als ich den Spaten nahm,  
 Konnt' ich kaum Luft bekommen,  
 Und plötzlich war's, als wenn er kam  
 Und mir den Spaten wiedernahm,  
 Den ich erst aufgenommen.

Doch endlich dacht' ich, sieh' mal an:  
 Ein Grab muß er doch haben!  
 Drum, was zu thun? — ich ging daran  
 Und fing in Gottes Namen an,  
 An seiner Gruft zu graben.

Ich grub und grub und ließ nicht ab,  
 Bis ich mein Werk vollendet,

Dann

Dann sprach ich: Gott! o sieh herab,  
Gieb ihm ein stilles kühles Grab,  
Bis sich sein Schlaf einst endet!

So stand ich da, und was geschah?  
Rund um mich her ward's helle,  
Und wo ich sah, so fern als nah,  
Wuchs Blümchen hier, wuchs Blümchen da  
Und Klee auf jeder Stelle.

Mein Spaten ward in meiner Hand  
Verwandelt, kriegte Rinde,  
Und wie ein junges Bäumchen stand  
Er eingewurzelt in das Land,  
Und wuchs zu einer Linde.

So ihr das Städtchen Unna wißt,  
Könnt ihr die Linde sehen;  
Da steht sie noch zu dieser Frist:  
Man hört, wenn man darunter ist,  
Noch heut ihr heil'ges Wehen.

Und leise, leise lispelt's dann  
Durch Wind und Weizen: Halmen:  
Wer fromm ist, ruht wie dieser Mann  
Im Lindenschatten und sodann  
Im Himmel unter Palmen!

## 229.

Liebe schwärmt auf allen Wegen,  
Freundschaft wohnt für sich allein!  
Liebe kommt uns rasch entgegen,  
Aufgesucht will Freundschaft seyn!

---

Nichts auf Erden kommt dir gleich,  
Wahrer Freundschaft Himmelsreich!  
Keine Wonne ruft, wie du,  
Hohen Muth den Menschen zu.  
Ewig schön ist die Natur  
Auf der Hdh' und auf der Flur!  
Aber ihre größte Pracht  
Ist ein Freund, der glücklich macht!

---

## 230.

Nein! es ging nicht ganz verloren,  
Jenes Glück der goldnen Zeit:  
O Natur! wer dir geschworen,  
Ahnet Edens Seligkeit!  
In des Lebens wilden Stürmen  
Wird dies fromme Zartgefühl  
: Wie ein Schutzgeist uns beschirmen,  
Und der Friede lohnt am Ziel! :;

Was auch Menschenwerk zertrümmert  
Auf des Krieges blut'ger Spur,  
Ewig neu und friedlich schimmert  
Deine Zauberkraft, Natur!

Selig, wer mit reinem Herzen  
Treu sich deinem Dienste weihet!  
:: Du verflüßest alle Schmerzen  
In des Lebens rauhem Streite! ::

Und auf deinem stillen Pfade  
Hast du Freuden ausgesä't  
Bis zum sygischen Gestade,  
Wo des Sieges Palme weh't!  
Ja! dies Glück hast du empfunden,  
Freund! o mög' es lange dein,  
:: In des Lebens künft'gen Stunden,  
Unter Lieb' und Freundschaft seyn! ::

---

231.

Noch schwebt die Brust von seligem Entzücken,  
In dumpfer Ohnmacht lag des Menschen Herz;  
Es kannte nicht der Liebe süßen Schmerz,  
Die Freuden nicht, die selig uns beglücken.  
Doch als die Kraft der Weissen sich verband,  
In Harmonie'n die Sinne sich verloren:  
Da glüht' in ihm der höh'ren Sehnsucht Pfand,  
Und zu Gefühlen ward das Herz geboren.

Füget die Saiten zum goldenen Bunde,  
Stimmet die Weissen zu frohem Gesang,  
Und auf den Schwingen der freundschaftlichen Stunde  
Halle der Töne melodischer Klang!

Denn es spricht uns in rührenden Tönen  
 Höherer Wesen Geheimniß an,  
 Und zum reinen Genuße des Schönen,  
 Hebt uns der Zauber des Liebes hinan.

Und in des Liebes flüchtigem Wanken  
 Weht ein allmächtiges schönes Gefühl,  
 Und mit dem feurigen Strom der Gedanken  
 Gattet sich hold der Empfindungen Spiel.

## 232.

Nord oder Süd!

Wenn nur im warmen Busen  
 Ein Heiligthum der Schönheit und der Musen,  
 Ein götterreicher Himmel blüht!  
 Des Nordens Hauch kann nicht das Herz erkalten,  
 Des Südens Weh'n es nicht zur Lust entfalten,

;; Nord oder Süd!

Wenn nur die Seele glüht!;;

Stadt oder Land!

Nur nicht zu eng die Räume;  
 Ein wenig Himmel, etwas Grün der Bäume  
 Zum Schatten vor dem Sonnenbrand!  
 Nicht an das Wo ward Seligkeit gebunden!  
 Wer hat das Glück schon außer sich gefunden?

;; Stadt oder Land!

Die Außenwelt ist Tand! ;;



Arm oder reich!

Sey's Goldfrucht oder Pflaume!

Wir pflücken ungleich von dem Lebensbaume,

Dir zoll't der Ast, mir nur der Zweig.

Mein leichtes Mahl wiegt darum nicht geringe;

Lust am Genuß bestimmt den Werth der Dinge.

∴ Arm oder reich!

Die Glücklichen sind gleich! ∴

Blasß oder roth!

Nur auf den bleichen Wangen

Sehnsucht und Liebe, Hoffen und Erbangen,

Gefühl und Trost für fremde Noth!

Es strahlt der Geist nicht aus des Blutes Welle;

Ein andrer Spiegel glänzt in Sonnenhelle.

∴ Blasß oder roth!

Nur nicht das Auge todt! ∴

Jung oder alt!

Was kümmern uns die Jahre!

Der Geist ist frisch: Verräther sind die Haare;

Auch mir ergraut das Haar zu bald.

Doch eilt nur, Locken! glänzend euch zu färben,

Es ist nicht Schande, Silber zu erwerben.

∴ Jung oder alt!

Doch erst im Grabe kalt! ∴

Schlaf oder Tod!

Willkommen, Zwillingbrüder!

Der Tag ist hin, ihr senkt die Wimper nieder!

Traum ist der Erde Glück und Noth!

222. Lieber verwischten Inhalt;

Zu kurzer Traum, zu schnell verrauschtes Leben!  
Warum so schön, und doch so rasch verschweben?

!,: Schlaf oder Tod!

Hell strahlt das Morgenroth! !,:

---

233.

Der Lehrling.

Oft hör' ich Recht und Tugend preisen;

Doch selten reißt das Wort zur That.

Zwei Meister.

Der Wahrheit Licht strahlt nur dem Weisen;

Und sie nur bahnt der Tugend Pfad.

Der Lehrling.

Wie? — Was ist wahr? — Wer kann's ergründen?

Wem strahlte je der Wahrheit Licht?

Zwei Meister.

Wer Wahrheit sucht, der wird sie finden;

Doch stolzer Wahn erkennt sie nicht.

Der Lehrling.

Ach Wahn! — —

Erster Meister.

— Er ist der Menschheit Erbe.

Zweiter Meister.

Drum ist der Wahrheit Forschung Pflicht.

Der Lehrling.

Erkenntniß! — —

Beide Meister.

— Daß man sie erwerbe,  
Dies wirken Ernst und Zuversicht.

Der Lehrling.

Oft hör' ich Recht und Tugend preisen.

Beide Meister.

Der Wahrheit Licht strahlt nur dem Weisen!

Der Lehrling.

Doch festen reißt das Wort zur That! —

Beide Meister.

Nun Wahrheit bahnt der Tugend Pfad.  
Des Maurers Vorschrift thätig üben,  
Dies führt zur Tugend, führt zum Glück.

Der Lehrling.

Sie heißt: „Ihr Menschen sollt euch lieben,  
„Die goldne Zeit kehrt dann zurück!“

Beide Meister.

Dies führt zur Tugend, führt zum Glück.

Der Lehrling.

O Wahrheit! — ja! — dies führt zum Glück.

Alle Drey.

Die reichste Frucht der Tugendsaaten  
Umschließt der Menschheit Bruderverband;  
Bewußtseyn liebevoller Thaten  
Folgt lohnend uns ins bess're Land!

## 234.

Ruhe, schönstes Glück der Erde!  
 Senke segnend dich herab,  
 Daß es stille in uns werde,  
 Wie in Blumen ruht ein Grab!

Laß des Herzens Stürme schweigen;  
 Eitle Wünsche wiege ein!  
 Wie sie wachsen, wie sie steigen,  
 Wächst und steigt der Seele Pein.

Deinen Frieden gib der Erde,  
 Deinen Balsam geuß herab,  
 Daß geheilt die Seele werde,  
 Sich erhebend aus dem Grab.

## 235.

Schön und herrlich ist das Leben,  
 Fasse nur des Lebens Sinn!  
 Wer ihn kennt und übt, dem schweben  
 Nestors Jahre froh dahin.

Jede neuerwachte Stunde  
 Wird die Mutter neuer Lust,  
 Und der bessern Zukunft Kunde  
 Legt ein Gott in unsre Brust.

## 236.

Schon glüh'n die letzten Funken  
Am Abendhimmel trunken,  
Schon steigt der Mond herauf!  
Und schwimmt das Aug' in Thränen,  
Seht neuerwachtes Sehnen  
Anr' Sternenbogen auf.

Es löschen alle Gluthen;  
Die Stammen, die nie ruh'ten,  
Besänftigt lindes Beh'n,  
Und Ruh' und stiller Frieder  
Erquickt die Brust des Müden  
Von lichten Himmelshöh'n.

Die goldnen Sternlein blinken  
Vertraulich her, und winken  
Zum heißersehnten Blau;  
Und in des Abends Schatten  
Steigt nieder auf die Matten  
Der Schlummer mit dem Thau.

Laß Träume dich umgaukeln,  
Auf Lebensfluth dich schaukeln,  
Vom Glaubens-Licht erhellt;  
Und schwinge dich im Dunkeln,  
Bei milder Sterne Funkeln,  
Empor zur Ahnungs-Welt!

---

## 237.

Schwinde dich aufwärts zu den ew'gen Höhen,  
 Willst du die Fäden des Geschickes sehen!  
 Wisse: vom Meister, hoch im Lichte droben  
 Sind sie gewoben!

Nahst du dich sehnend höh'rer Welt'stete Worte:  
 Ach! sie erschließen keine Zauberworte!  
 Nur in der Dämm'ung schaust du hier die Wahrheit;  
 Droben ist Klarheit!

Hebe die Blicke zu der heitern Ferne!  
 Siehe: in Eintracht wandeln Gottes Sterne!  
 Höre sie rufen: „Staubbewohner! Hebe  
 Himmlische Liebe!“

Hoffe und glaube: bei der Erde Stürmen  
 Werden des Himmels Mächte dich beschirmen!  
 Muthige Streiter führt der Kampf hienieden  
 Droben zum Frieden.

## 238.

Stimmt an mit hellem, hohen Klang,  
 Stimmt an das Lied der Lieder:  
 Des Vaterlandes Hochgesang;  
 :: Das Echo hall' ihn wieder! ::

Der alten Vorden Vaterland,  
 Dem Vaterland der Treue,  
 Dir, theures, vielgeliebtes Land!  
 :: Dir weihn wir uns auf's neue. ::

Zur Ahnentugend wir uns weihen,  
Zum Schutze deiner Hütten;  
Wir lieben deutsches Fröhlichseyn  
:: Und alte deutsche Sitten. ::

Die Varden sollen Lieb' und Wein,  
Doch öfter Tugend preisen,  
Und sollen bledre Männer seyn  
:: In Thaten und in Weissen. ::

Ihr Kraftgesang soll himmelan  
Mit Ungestüm sich reißen,  
Und jeder achte deutsche Mann  
:: Soll Freund und Bruder heißen! ::

239.

Stimmt, Brüder! stimmt ein Abschiedslied  
Dem lieben, braven Mann,  
:: Der jetzt aus unserm Birkel flieht,  
Aus vollen Herzen an. ::

Gern sahn wir ihm in's Angesicht,  
Frei ist es, wie sein Sinn!  
:: Gern giengen wir die Bahn zum Licht,  
Gern mit ihm Alle hin! ::

Wie treu war er nach altem Brauch,  
Und blieb's von Jahr zu Jahr!

∴ Drum schäzt und liebt und ehrt ihn auch,  
Die ganze Brüderschaar. ∴

Jetzt reißt ein neidisches Geschick  
Ihn, Brüder! fort von hier;  
∴ Seht nur, wie kummervoll sein Blick!  
Er trauert so wie wir. ∴

Erheitre dich! und sey gesund  
Denk unsrer! leb' in Ruh'!  
∴ So rufen wir mit Herz und Mund  
Das: Lebwohl! dir zu. ∴

---

240.

Süße, heilige Natur!  
Laß mich gehn auf deiner Spur!  
Leite mich an deiner Hand,  
Wie ein Kind am Gängelband!

Wenn ich dann ermüdet bin,  
Sink' ich dir am Busen hin,  
Sauge süße Himmelsluft,  
Hangend an der Mutterbrust.

O wie wohl ist mir bei dir!  
Will dich lieben für und für!  
Laß mich gehn auf deiner Spur,  
Süße, heilige Natur!

---



241.

Tief, tief im Menschenherzen,  
Nicht mehr erreicht von Schmerzen,  
Von wunderbarem Licht erhellt,  
Liegt eine inn're stille Welt.

Da blühet, weltverborgen,  
Bethaut vom Aethermorgen,  
Des Edlen Keim im Rosenlicht,  
Und Haß und Neid zertritt ihn nicht.

Da wird euch, Freundschaftsstunden!  
Ein ew'ger Kranz gewunden,  
Da löst der Ton, den Schmerz erzwang,  
Sich auf in Harmonie-Gesang.

Giebt dieses Leben Frieden?  
Wo blüht ein Glück hienieden?  
Wer dich, du inn're Welt! nicht kennt,  
Ist arm, so reich man ihn auch nennt!

O Welt in meinem Herzen!  
Am heißen Tag der Schmerzen  
Fand ich die still verborgne Thür',  
Fand ich den leisen Pfad zu dir!

Wenn nun des Lebens Schwere  
Mich drückt, und schreckt die Leere,  
Wenn weit umher mir nichts gefällt:  
Flieh' ich zu dir, o stille Welt!

Wenn auf des Lebens Höhen  
 Des Zweiflers Stürme wehen,  
 Wenn schier an Nichts mein Glaube hält:  
 Flieh' ich zu dir, o stille Welt!

Wenn mir, vom Glück verlassen,  
 Der Freude Stern' erblaffen,  
 Wenn Manches wankt und Manches fällt:  
 Flieh' ich zu dir, o stille Welt!

Du! die ich in mir trage,  
 Du Sammlerin der Tage,  
 Die keine Neue mir vergällt!  
 O, sey mir heilig, stille Welt!

## 242.

Trauter Mond! du lieber stiller Freund!  
 Sehnd schauft du der Sonn' in's Strahlen-Auge,  
 Und ihr Schimmer strahlt wieder von deinem Antlitz,  
 Und du wirfst uns der schaur'gen Nächte Licht.

Sehnst du wohl dahin dich nach ihrem Glanz?  
 Möchtest tauchen dich wohl in ihren Schimmer?  
 Möchtest wohl versinken in ihre Gluthen?  
 Ihr vor Lieb' an der Flammen-Brust vergehn?

Wand'le fort! vereint ergießen sich einst  
 Sonn' und Erd' und Mond und die tausend Sterne  
 Und der Menschen sehnende, franke Geister  
 Und der Weltgeist, ein ew'ger Lichtstrom, hin.

Wand'le fort, du lieblicher stiller Freund!  
 Blicke fort nur der Sonn' in das Strahlenauge!  
 Dann strahl' wieder ihr Schimmer von deinem Antlitze,  
 Und du wirst uns der schaur'gen Nächte Licht!

---

243.

Von fernen Fluren weht ein Geist,  
 So licht und schön!  
 Melodisch fließt sein Hauch dahin,  
 Er spricht mich an aus reiner Saiten Gold.  
 Ich kenn' ihn nicht, und bin ihm doch so hold!  
 Er naht sich in der Wehmuth Schmerz,  
 Und bringt so sanft ins stille Herz,  
 So sanft und still!  
 Er klagt mit mir aus reiner Saiten Gold.  
 Ich kenn' ihn nicht, und bin ihm doch so hold!  
 Er naht sich in der Hoffnung Glück,  
 Und ruft ein süßes Bild zurück,  
 Der Liebe Bild!  
 Von seinem Zauber tönt der Saiten Gold.  
 Ich kenn' ihn nicht, und bin ihm doch so hold!  
 Er kose in der Blüthen Schooß,  
 Und säuselt in des Baches Moos,  
 Und seufzt und stirbt,  
 Und athmet wieder in der Saiten Gold.  
 Ich kenn' ihn nicht, und bin ihm doch so hold!

---

## 244.

Was schweigen die Sänger, die sonst wohl gesungen,  
 Was schweigen der fröhlichen Sänger so viel?  
 Ist irgend ein Schlag mit dem Hammer erklingen,  
 Dem Frohsinn zu setzen ein plzliches Ziel?

Ja wohl! ach! es führet den mächtigen Hammer  
 Ein furchtbarer Meister zu strengem Gebot!  
 Ein einziger Schlag und zum Schweigen, o Jammer!  
 Bringt plözlich den frhlichsten Sänger der Tod.

Ihn rhret kein Bitten, kein Schmerz, keine Tugend,  
 Ihn rhret kein Lied, so vergnügt es auch klingen;  
 Auf immer verstummet das Alter, die Jugend,  
 Sobald er zum Schlage den Hammer nur schwingt.

Drum eilig, ihr Brüder! die Gläser geschwungen,  
 Drum eilig ein Lied noch gesungen recht froh!  
 Nur der hat die Krone der Weisheit errungen,  
 Der weise das Leben genos, eh's entfloh.

Die Erde, wohl hat sie unzählige Mängel,  
 Doch bietet unzählige Freuden sie auch,  
 Und freundlich ermahnt zum Genuß uns ein Engel  
 Aus jedem von Rosen umblheten Strauch!

Und ruft uns der Tod mit dem mächtigen Hammer,  
 So folgen wir hoffend, und fürchten uns nicht;  
 Zwar schickt er uns fort in die dunkelste Kammer,  
 Doch bald aus dem Dunkel bricht himmlisches Licht!

Triumph den Geweihten am himmlischen Throne,  
 Wo endlich vom Auge die Bind' ihnen fllt!

Nie

Nie gleicht wohl ein Lohn dem zu hoffenden Lohne:  
Zu schauen den ewigen Meister der Welt!

---

## 245.

Wenn des Lebens Sorg' und Müh'

Uns're Seele beuget,

Und der Zukunft Schimmer nie

Lächelnd sich uns zeigt:

O! dann ist's der Hoffnung Licht,

Das durch trübe Wolken bricht!

Durch dich, Trösterin! allein

Wird das Herz erquicket,

Wenn es schwerer Sorgen Pein

Angstigt und drückt.

Ja! nur Hoffnung, du allein

Kannst dem Herzen Trost verleihn!

Wenn die Bosheit sich erhebt,

Und die Unschuld schmachtet,

Und kein Menschen-Herz erbebt,

Ihrer Thränen achtet:

O! dann senkt der Hoffnung Schein

Trost und Ruh' in's Herz hinein!

Und gestärkt erhebt den Blick

Dann das Herz mit Freuden,

Achtet nicht das Mißgeschick,

Herben Gram und Leiden;  
 Denn du wink'st ihm Himmelsruh',  
 Labung, Trost und Stärkung zu!

---

## 246.

Wenn die Brust voll süßer Ahnung bebet,  
 Und der Geist die Erde überfliegt;  
 Wenn zur zweiten Welt das Herz sich hebet,  
 Und den Sturm der Leidenschaft besiegt:  
 Dann erklingen aus der Ferne Melodien,  
 Die in Zauberchören zu uns niederziehen.

Alle Stimmen in dem lieben Kreise,  
 Der zum Hochgenuß die Herzen ein't,  
 Fügen sich in eine holde Weise,  
 Und, als ob Cäcilia erscheint,  
 Strebt das Heilige in uns sich zu entfalten;  
 Was wir dunkel sah'n, wird heiter sich gestalten!

Immer stärker wirkt der Geist der Lieder,  
 Wie zur alten frommen deutschen Zeit,  
 Und die Meistersänger kommen wieder,  
 Und das Herz wird frey und froh und weit.  
 Alles, was mit bitterm Schmerzen wir verlohren,  
 Wird in des Gesanges Weihe neu gebohren!

Auch die Becher wie von selbst ertönen,  
 Hoch empor gehoben perlt der Wein.  
 Mit der ganzen Welt uns zu versöhnen,

Mahnet euch der Geist im goldnen Schein.  
Horch! es klingt, es schallt in einem Ton' zusammen,  
Und wir trinken wohlgemuth die Opferflammen.

---

## 247.

Wer, mit der Weisheit stets im Bunde,  
Der Tugend willig Weihrauch streut,  
Dem Freunde gern die Rechte beut:  
Deß' Lob erschall' aus jedem Munde!  
:: Denn er verdient der Tugend Preis,  
Der Freundschaft Lob in unserm Kreis. ::

Wir theilen mit ihm alle Freuden,  
Die uns die Tugend zugewandt;  
Er schmecke mit uns Hand in Hand  
Der holden Freundschaft Seligkeiten:  
:: Denn er verdient der Tugend Preis,  
Der Freundschaft Lob in unserm Kreis. ::

Drum feuern mit dem Saft der Rebe,  
Als traute Brüder, freudenvoll,  
Durch dreimal drei wir auf sein Wohl,  
Und rufen insgesammt: er lebe!  
:: Doch nicht der Mund sagt es allein,  
Das Herz spricht: er soll glücklich seyn! ::

---

## 248.

Wo liebt mit ew'ger Treue  
Schuldlos die fromme Brust?

Wo trübt nicht späte Reue  
 Des Lebens schönste Lust?  
 Dort nur bei reiner Sterne Glanz  
 Schmückt fromme Treu' der ew'ge Kranz,  
 Trübt Nichts die reine Brust!

Wann wird dem Kampf' zum Lohne,  
 Was frommer Sinn geglaubt?  
 Wann schmückt die Strahlenkrone  
 Des stillen Dulbers Haupt?  
 Einst, wann der Geist bei Sternen wohnt,  
 Im Glanz verklärt die Liebe thront,  
 Wird dir, was du geglaubt!

Still soll der Blick hienieden  
 Den Glanz des Himmels schau'n,  
 Es soll das Herz in Frieden  
 Dem Herrn des Lichtes trau'n!  
 Der finstren Nacht die Sterne gab,  
 Führt mächtig uns durch's dunkle Grab,  
 Sein ew'ges Licht zu schau'n!

---

 249.

Zu heil'gen Tempelhallen  
 Ruft dich der Chorgesang,  
 Im feierlichen Gang  
 Hörst Orgelton du wallen.  
 Laß' Erdenforge fallen,  
 Ist auch das Herz dir bang;



Zum Himmel streb' die Seele,  
Vergiß der Menschen Fehle!

Dann siehst auf goldnen Schwingen  
Ein Engelchor dein Blick;  
Sie woll'n dein altes Glück  
Dir liebend wiederbringen.  
Horch auf! ihr leises Singen  
Ruft klagend dich zurück:  
„Seit du die Welt ermessen,  
Hast du uns ganz vergessen!“

---

## XIV. Abtheilung.

---

### Aufmunterung zum Frohsinn.

---

250.

Alles, was der Himmel schuf,  
Ladet ein zur Freude;  
Folget ihrem süßen Ruf,  
Lösungswort sey Freude!

Freudig prangend steht der Wald,  
Freude lacht auf Fluren;  
Seht die himmlische Gestalt!  
Folget ihren Spuren!

Wenn der Vögel Lied erklingt,  
Froh am frühen Morgen,  
Und dann Freude uns durchdringt,  
Fliehen Gram und Sorgen.

Blumen öffnen ihre Brust  
Freudig zarten Winden,  
Epheu schlängelt sich mit Lust  
Um bemooßte Linden.

Freude murmelnd rauscht der Bach  
Durch beblünte Krümmen,  
Leise schleicht der Quell ihm nach,  
Freudig einzustimmen.

Ihm, der Wald und Flur erschuf  
Uns zur Lebens-Freude,  
Töne unsers Dankes Ruf,  
Töne uns're Freude!

---

## 251.

Auf! wen ein unbefangnes Herz  
Zu Lust und Freude stimmt,  
Und wer an froher Brüder Scherz  
Gern frohen Antheil nimmt:  
Er schließe fest an uns sich an,  
Und sey mit uns vergnügt;  
:: Denn der, nur der ist unser Mann,  
Der schuldlos sich erfreuen kann,  
Und Schmerz und Gram besiegt! ::

Hier ist mit Unbeständigkeit

- Zwar Alles untermengt;  
Doch wohl dem Mann', dem Traurigkeit  
Darob das Herz nicht engt!  
Der Kluge sieht das Ding mit an,  
Und findet Weisheit d'rin.  
:: Der ist ein hochbeglückter Mann,  
Der in die Zeit sich schicken kann,  
Mit immer frohem Sinn! ::

Berwehrt ist Alles und verblüht  
Ringsum in der Natur,  
Ein weißer Schleier überzieht  
Nun die erstorb'ne Flur.

Wem ungenossen nicht entrann  
 Des Frühlings Blüthenzeit,  
 :: Der ist ein hochbeglückter Mann,  
 Der sich gewiß auch freuen kann,  
 Wenn's stürmet, friert und schneit! ::

Auf denn! vergeßet Schnee und Eis  
 Und Frost und Kälte nun!  
 Jetzt wollen wir im frohen Kreis  
 Uns was zu Gute thun!  
 Was ist am Ende denn gethan  
 Mit Grillenfängerey?  
 :: Der Kluge fängt es anders an,  
 Er scherzt, was er nicht ändern kann,  
 Mit frohem Sinn vorbei! ::

---

## 252.

Dank dem Geber, Dank!  
 Daß der Gaben Fülle  
 Uns erquickt,  
 Daß der Freundschaft Wonne  
 Uns entzückt.  
 Hat der Großen Marmorsaal  
 Freuden mehr, als unser Mahl?  
 :: Edne dem Geber, Gesang! ::

Dank dem Schöpfer, Dank!  
 Daß die Silberquelle  
 Für uns floß,

Daß sein milder Regen

Sich ergoß.

Strömt' auf Saatsfeld, Wief' und Hain

Er nicht Wachsthum und Gedeihn?

::: Ström' auch dem Schöpfer, Gesang! :::

Singt ein festlich Lied!

Daß das Blut der Trauben

Süßer quoll;

Füllt den weisen Becher

Wieder voll!

Liebend ergreift den Pokal!

Fröhlichkeit kröne das Mahl!

::: Brüder die Rose verblüht! :::

---

253.

Das Leben gleicht der Blume:

So sagen die Weisen: wohlان!

So laßt denn die Blume uns pflegen;

Doch schreck' uns nicht Donner, nicht Regen:

Weit frischer blühet sie dann!

Das Leben gleicht der Reise:

So sagen die Weisen; wohlان!

Seyd stets denn des Rufes gewärtig,

Und haltet zur Reise euch fertig:

Weit sich'rer reiset sich's dann!

Das Leben gleicht dem Traume:  
 So sagen die Weisen; wohl an!  
 So laßt, eh' die Augen wir schließen,  
 Die Freuden uns dankbar genießen:  
 Weit sel'ger träumt es sich dann!

---

## 254.

Der Frohsinn würzt das Leben  
 Er giebt der Seele Heiterkeit:  
 Drum laßt nach Freud' uns streben,  
 So lang' die Parze es gebeut!

Mag Mißgeschick vergebens  
 Mit seinen Netzen uns umziehen,  
 Wenn auf dem Weg des Lebens  
 Der Freude Rosen uns noch blühen!

Der Frohsinn 1c.

---

## 255.

Der Wein erfreut des Menschen Herz,  
 Drum gab uns Gott den Wein.  
 Auf! laßt bei Nebensaft und Scherz  
 Uns unsers Daseyns freun!  
 Wer sich erfreut, thut seine Pflicht;  
 Drum stoßet an  
 Und sprechet dann,  
 Was Martin Luther spricht:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,  
Der bleibt ein Narr sein Lebelang.“

Und Narren sind wir nicht.

Die Lieb' erhebt des Menschen Herz  
Zu jeder Edelthat,  
Ist Linderung für jeden Schmerz,  
Ist Licht auf dunklem Pfad.  
Weh dem, dem Lieb und Wein gebricht!  
Drum auf! und trinkt,  
Stoßt an und singt,  
Was Martin Luther spricht:  
„Wer nicht 2c.“

Ein Lied voll reiner Harmonie  
In treuer Freunde Kreis  
Ist Labung für des Tages Müh'  
Und nach der Arbeit Schweiß;  
Drum singet nach erfüllter Pflicht,  
Und stoßet an,  
Und rufet dann,  
Was Martin Luther spricht:  
„Wer nicht 2c.“

---

## 256.

Die Schatten werden länger,  
Der Sonnenstrahl verglüht,  
Und bald verstummt der Sänger  
Vielschimmig Freuden-Lied.

Sie fliehn von allen Seiten  
 Dem sichern Haine zu;  
 Der Abendglocke Läuten  
 Verkündet süße Ruh'.

Von tausendfachen Farben  
 Sind Berg und Thal gemischt,  
 Und jenes Feld voll Garben  
 Wird bald vom Thau erfrischt.

Es kehrt der Mensch in Frieden  
 Vom Tageswerk zurück,  
 Genießt, was ihm beschieden,  
 Und preist sein Lebensglück.

O warlich! Gottes Erde  
 Ist herrlich ausgeschmückt;  
 Mit jedem Tage werde  
 Ich mehr dadurch beglückt!

Gewiß! wir sind geboren  
 Zu Freuden, rein und süß,  
 Und haben nicht verloren  
 Das schöne Paradies!

Sind wir nur gut und bieder,  
 Und unsere Herzen rein,  
 So finden wir es wieder  
 In jedem Buchenhain.

Die Quelle wahrer Freuden  
 Entspringt in eig'ner Brust,  
 Und dann sind wenig Leiden  
 Die Störer unsrer Lust!



## 257.

Die Zeiten, Brüder! sind nicht mehr,  
Wo Treu und Glaube galten;  
Jetzt sind die Worte glatt und leer:  
So machten's nicht die Alten.  
Wie mancher schwobret Stein und Bein,  
Und nie stimmt seine That mit ein:  
:: Wir wollen redlich seyn! ::

Daß Vater Noah Wein erfand,  
Muß jeder Zweifler glauben:  
Er schnitt die Ranken mit Verstand  
Und kelterte die Trauben.  
Oft wenn sich seine Kinder freun,  
Mißbrauchen sie den edlen Wein:  
:: Wir wollen mäßig seyn! ::

Wer nach verbot'nen Schätzen strebt,  
Hat kein vergnügt' Gewissen:  
Es quälet ihn, so lang' er lebt,  
Mit bösen Schlangenbissen.  
Geblendet durch den falschen Schein,  
Stürzt er in's Unglück tief hinein:  
:: Wir wollen weise seyn. ::

Die Welt bleibt doch die beste Welt,  
Zur Lust ist sie geschaffen:  
Den Träumer, dem sie nicht gefällt,

Muß sein Verdruß bestrafen!  
 Der Menschenfeind mag immer schrein,  
 Und unsern Scherz vermalebein:  
 :: Wir wollen fröhlich seyn! ::

Die Pflicht befiehlt, das Wohlergehn  
 Des Nächsten nicht zu neiden;  
 Man soll, wenn Arme muthlos stehn,  
 Sie speisen, tränken, kleiden.  
 Der wahre Mensch fühlt ihre Pein,  
 Er fühlt's, um Hülfe zu verleihn:  
 :: Wir wollen Menschen seyn! ::

An unsrer That erkenn' der Freund,  
 Was unsre Herzen fühlen;  
 Wer's redlich mit der Freundschaft meint,  
 Muß nie mit Worten spielen;  
 Er muß, vom Eigennuße rein,  
 Ihr seine ganze Seele weihn:  
 :: Wir wollen Freunde seyn! ::

---

## 258.

Es blinken drei freundliche Sterne  
 In's Dunkel des Lebens herein;  
 Die Sterne, sie funkeln so traulich,  
 :: Sie heißen: Lied, Liebe und Wein! ::

Es lebt in der Stimme des Liedes  
Ein treues, mitfühlendes Herz;  
Im Liede verjüngt sich die Freude,  
:: Im Liede verweht sich der Schmerz! ::

Der Wein ist der Stimme des Liedes  
Zum freudigen Bunde gesellt,  
Und mahlt sich mit glühenden Strahlen  
:: Zum ewigen Frühling die Welt. ::

Doch schimmert mit freudigem Winken  
Der dritte der Stern' erst herein,  
Dann klingt's in der Seele wie Lieder,  
:: Dann glüht es im Herzen wie Wein! ::

Drum blickt denn, ihr herzigen Sterne!  
In unsere Brust auch herein!  
Es leiten durch Leben und Sterben  
:: Uns Lieder und Liebe und Wein! ::

---

## 259.

Es grünet ein Kleeblatt auf sonnigen Auen,  
Vier Blätter verschwifert; so lieblich zu schauen;  
Sie tragen ein Blümchen, das duftend erquickt,  
Und freundlich sich neigend dem Wanderer nickt.

Die Blätter sind Liebe und Tropfen der Reben,  
Gesang und Freundschaft, von ihnen erheben  
Sich Kelche der Blüthen im freundlichen Raum,  
Erhellend die Bilder im endlichen Traum.

Die sonnigen Auen sind, Brüder! das Leben!  
 Da sucht man das Blümchen im eifigen Streben,  
 Die Blüthe heißt Freud', die der Dichter besang  
 Mit Weihe und Würde im geistigen Drang.

Bewahret in Eintracht die heilige Pflanze,  
 Sie spendet die Blätter zum herrlichen Kranze.  
 Wohl ihm! der ihn windet um's glückliche Haupt;  
 Weh ihm! dem ein Dämon die Pflanze geraubt!

Wohl uns! wir genießen mit frohem Gemüthe,  
 In Liebe und Freundschaft die himmlische Blüthe;  
 Es perlen die Tropfen, es tönet Gesang:  
 Dem himmlischen Gärtner sey freudiger Dank!

## 260.

Es kann schon nicht Alles so bleiben,  
 Hier unter dem wechselnden Mond!  
 Es blüht eine Zeit und verwelket,  
 :: Was mit uns die Erde bewohnt. ::

Es haben viel fröhliche Menschen  
 Lang' vor uns gelebt und gelacht;  
 Den Ruhenden unter dem Grase  
 :: Sey freundlich ein Becher gebracht! ::

Es werden viel fröhliche Menschen  
 Lang' nach uns des Lebens sich freu'n,

Uns

Uns Ruhenden unter dem Grase  
:: Den Becher der Fröhlichkeit weih'n. ::

Wir sitzen so fröhlich beisammen,  
Wir haben uns Alle so lieb,  
Wir heitern einander das Leben:  
:: Ach! wenn es doch immer so blieb'! ::

Doch weil es nicht immer kann bleiben:  
Es haltet die Freude recht fest!  
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet  
:: Das Schicksal nach Ost und nach West! ::

Doch sind wir auch fern von einander,  
So bleiben die Herzen sich nah',  
Und Alle, ja Alle wird's freuen,  
:: Wenn Einem was Gutes geschah! ::

Und kommen wir wieder zusammen  
Auf wechselnder Lebensbahn,  
So knüpfen an's fröhliche Ende  
:: Den fröhlichen Anfang wir an! ::

---

## 261.

Flüchtiger, als Wind und Welle,  
Eilt die Zeit; wer hält sie auf?  
Sie genießen auf der Stelle,  
Sie ergreifen schnell im Lauf:  
Dies, ihr Brüder! hält ihr Schweben,  
Hält die Flucht der Tage ein.  
:: Schneller Gang ist unser Leben;  
Laßt uns Rosen auf ihn streun! ::

Rosen, denn die Tage sinken  
In des Winters Nebelmeer;  
Rosen, denn die blühen und blinken  
Links und rechts noch um uns her.  
Rosen stehn auf jedem Zweige  
Jeder schönen Jugendthat.  
:: Wohl ihm, der bis auf die Reige  
Kein gelebt sein Leben hat! ::

Tage! werdet uns zum Kranze,  
Der des Greises Schlaf' umzieht,  
Und um sie in frischem Glanze  
Wie ein Traum der Jugend blüht.  
Auch die dunkeln Blumen fühlen  
Uns mit Ruhe, doppelt süß,  
:: Und die lauen Lüfte spielen  
Freundlich uns in's Paradies. ::

---

## 262.

C h o r.

Freut euch des Lebens,  
Da noch das Lämpchen glüht,  
Pflücket die Rose,  
Eh' sie verblüht!

S o l o.

Man schafft so gern sich Sorg' und Müh',  
Sucht Dornen auf und findet sie,  
Und läßt das Weilchen unbemerkt,  
Das uns am Wege blüht.

Chor. Freut euch 1c.

Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt,  
Und laut der Donner ob uns brüllt,  
So lacht am Abend nach dem Sturm  
Die Sonne, ach! so schön.

Chor. Freut euch 1c.

Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht,  
Und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht,  
Dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,  
Das goldne Früchte trägt.

Chor. Freut euch 1c.

Wer Redlichkeit und Treue liebt,  
Und gern dem ärmern Bruder giebt,  
Bei dem kehrt die Zufriedenheit  
Im Herzen lohnend ein.

Chor. Freut euch 1c.

Und wenn der Pfad sich furchtbar engt,  
 Und Mißgeschick uns plagt und drängt,  
 So reicht die Freundschaft Schwesterlich  
 Dem Nedlichen die Hand.

Chor. Freut euch ic.

Sie trocknet ihm die Thränen ab,  
 Und streut ihm Blumen bis ins Grab,  
 Sie wandelt Nacht in Dämmerung,  
 Und Dämmerung in Licht.

Chor. Freut euch ic.

Sie ist des Lebens schönstes Band.  
 Seht, Brüder! traulich Hand in Hand!  
 So wallt man froh, so wallt man leicht  
 Ins bess're Vaterland!

Chor. Freut euch ic.

## 263.

Hört, Brüder! die Zeit ist ein Becher;  
 Drein gießet das Schicksal dem Becher  
 Bald Galle, bald Wasser, bald Wein!  
 Was gestern als Wein uns erfreute,  
 Verwandelt in Wasser sich heute  
 ∴ Und morgen kann Galle drin seyn. ∴

Doch weisere Becher verstehen  
 Mit Klugheit zu trinken, und sehen  
 Zuvor in den Becher hinein,



Und blinket es golden, so trinken  
Sie hastigen Zuges, und dünken  
:,: Sich heute nur durstig zu seyn. :,:

Drum, füllt euch das Schicksal, ihr Becher!  
Mit blinkendem Golde den Becher,  
Und ladet zum Trinken euch ein:  
So laßt euch das Wasser von morgen,  
Die Galle von gestern nicht sorgen,  
:,: Und trinket den heutigen Wein! :,:  

---

## 264.

Ich bin reicher als ein König,  
Denn mein Herz begehrt nicht viel,  
Ich besorg' und fürchte wenig  
Von des Glückes Gaukelspiel.

Froh genieß' ich jede Gabe,  
Die das Schicksal mir bescheert;  
Aber das, was ich nicht habe,  
Scheint mir drum nicht neidenswerth.

Keines Schlosses goldne Pforten,  
Durch die Huld und Gnade fließt,  
Reizen mich, weil aller Orten,  
Wo ich bin, mein Himmel ist.  

---

## 265.

Immer lachen, immer weinen,  
 Stehet keinem Weisen an:  
 Denn es wechseln Freud' und Leiden  
 Auf des Pilgers Erdenbahn. —

Auf! genießt mit freud'gen Sinnen!  
 Laßt, wir müssen einst von hinnen,  
 Nicht den Sand umsonst verrinnen  
 In der goldnen Lebensuhr!

Weinet cure stillen Thränen,  
 Wenn die Menschheit blutig ringt,  
 Wenn die Furie die Geißel  
 Ueber Land und Völker schwingt! —  
 Aber wenn auf lichten Höhen  
 Unter sanftem Frühlingswehen  
 Friede und die Hoffnung stehen:  
 Freut euch dann der besser'n Welt!

Weinet, wenn der Freund der Wahrheit  
 Still den Bermuthsbecher leert,  
 Wenn sein Geist, der Fesseln müde,  
 Nach dem Land der Ruh' begehrt! —  
 Aber wenn mit Bürgerkronen  
 Freudetrunken Willkoren  
 Das Verdienst des Weisen lohnen:  
 Dann stimmt in den Jubel ein!

Weinet, wenn die Blätter fallen  
 Und der Sturm den Wald durchsauft,

Wenn des Blühes Strahl zertrümmert  
Und das Meer in Wuth entbraust! —

Mag es brausen, mag es wogen,  
Brüder! unter Regenbogen  
Kommt der Frühling eingezogen:  
Auf die Nacht folgt Sonnenblick!

Weinet in der trüben Stunde,  
Wenn die Todtenglocke klingt,  
Wenn ein Lieblicher verscheidet,  
Und der Freund zu Grabe sinkt! —  
Aber wenn uns Freuden winken,  
Herzen flammen, Gläser blinken,  
Sänge tönen, Maurer trinken:  
Dann lacht froh und stoßet an!

---

## 266.

In allen guten Stunden,  
Erhöht von Lieb' und Wein,  
Soll dieses Lied, verbunden,  
Von uns gesungen seyn!  
Uns hält der Gott zusammen,  
Der uns hierher gebracht,  
Erneuert unsre Flammen;  
Er hat sie angefacht.

So sey denn fröhlich heute,  
Seyd recht von Herzen eins;  
Auf! trinkt erneuter Freude  
Dies Glas voll ächten Weins!

Auf! in der holden Stunde  
 Stoßt an und knüpset treu  
 Bei jedem neuen Bunde  
 Die alten wieder neu!

Wer lebt in unserm Kreise,  
 Und lebt nicht selig drin?  
 Genießt die freie Weise,  
 Und treuen Brudersinn!  
 So bleibt durch alle Zeiten  
 Ein Herz dem andern werth,  
 Von keinen Kleinigkeiten  
 Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet  
 Mit freyem Lebensblick,  
 Und Alles, was begegnet,  
 Erneuert unser Glück.  
 Durch Grillen nicht gebränget,  
 Verknickt sich keine Lust;  
 Durch Zieren nicht geenget,  
 Schlägt freyer unsre Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter  
 Die rasche Lebensbahn,  
 Und heiter, immer heiter,  
 Steigt unser Blick hinan.  
 Uns wird es nimmer bange,  
 Wenn Alles steigt und fällt;  
 Wir bleiben lange, lange,  
 Auf ewig so gesellt!

---

267.

Mich ergreift, ich weiß nicht wie,  
Himmliſches Behagen.  
Will mich's etwa gar hinauf  
Zu den Sternen tragen?  
Doch ich bleibe lieber hier,  
Kann ich ehrlich ſagen;  
:: Will mich über ſolch Geſchick  
Eben nicht beklagen. ::

Brüder! da wir allzumal  
So beifammen weilen,  
Dächt' ich, klänge der Pokal  
Zu des Dichters Zeilen!  
Gute Freunde ziehen fort,  
Wohl an hundert Meilen;  
:: Darum ſoll man hier am Ort  
Anzuſtoßen eilen. ::

Lebe hoch, wer Leben ſchafft!  
Das iſt unsre Lehre;  
Unſer König denn voran!  
Ihm gebührt die Ehre.  
Wer es redlich mit ihm meint,  
Stimm' in unsre Ehre:  
:: Daß nicht inn-, noch auß'rer Feind  
Seinen Frieden ſtöre! ::

Wollen dann ein volles Glas  
Unſern Freunden weihen,

Die mit uns am guten Tag  
 Sich im Stillen freuen,  
 Und der Nebel trübe Nacht  
 Leis' und leicht zerstreuen;  
 :: Diesen sey ein Hoch gebracht,  
 Alten oder Neuen! ::

Breiter wallet nun der Strom  
 Aus vermehrten Wellen:  
 Leben jetzt im hohen Ton  
 Redliche Gesellen,  
 Die sich mit gedrängter Kraft  
 Brav zusammenstellen,  
 :: In des Glückes Sonnenschein  
 Und in schlimmen Fällen! ::

Wie wir nun beisammen sind,  
 Sind beisammen viele;  
 Wohl gelingen denn, wie uns,  
 Andern ihre Spiele!  
 Von der Quelle bis an's Meer  
 Mahlet manche Mühle;  
 :: Und das Wohl der ganzen Welt  
 Ist's, worauf ich ziele! ::

---

 268.

Muthig den Zeitenstrom  
 Weiter gefahren!  
 Ziel auch Athen und Rom:  
 Schweigt von Gefahren!

Schleicht rings Furcht und Noth,  
Dringt in die Lüfte Tod:  
Dennoch treibt lustig das wankende Boot!

Sehet das Wonneland,  
Blumenumblühet!  
Reget geschwind die Hand,  
Eh' es entfliehet!  
Haltet und leget an!  
Achtet des Strom's ein Mann,  
Ob er indeß auch geflügelter rann?

Kurz ist die Fröhlichkeit;  
Hascht ihre Gabe!  
Lang ist die Einsamkeit  
Drunten im Grabe!  
Da ist nicht Freund bei Freund,  
Liebe da nicht vereint,  
Wo auch der Schmerz nicht mehr wonnenvoll weint.

Ruhig den freien Blick,  
Lasset uns sitzen!  
Kommt der Tag nie zurück,  
Laßt ihn uns nützen!  
Rings die Gestad' entlang  
Töne der Becherklang  
In den vereinigten Wonnegesang!

Leben ist Wanderschaft;  
Lustig denn weiter!  
Stark ist der Sonne Kraft,  
Alles ist heiter!

Singt in den Strom, der flieht,  
Freundliches Abschiedslied,  
Um das Verborgene nimmer bemüht!

Ach! was umschwärzt den Tag?  
Kreuzende Blitze  
Zucken, vom Donnerschlag  
Beben die Eise!  
Himmel! der Freund erliegt,  
Fliegt ihm zu Hülfe, fliegt!  
Steig in mein Schiffschen, Freund! Tod ist besiegt!

Horchet! die Liebe ruft,  
Fern von der Höhe  
Winkt sie in Aetherluft;  
Muthig ich gehe!  
Wild sich der Fels erhebt,  
Hölle mir widerstrebt,  
Aber der bebt nicht, der liebend entschwebt!

Liebend und trauend stets  
Wollen wir leben!  
Fröhlich nur, Freunde! geht's:  
Keiner soll beben!  
Wer will ohn' Herzensnoth  
Treiben sein leichtes Boot:  
Gehe mit höherem Haupt, denn der Tod!

---



269.

O wie lieblich ist's im Kreis  
Trauter Niederleute!  
Welt und Mensch gewinnt darin  
Eine bess're Seite,  
Und das ganze Lebensbild  
Wird so herrlich, wird so mild;  
:: Jeder muß es lieben! ::

Steht des Glückes Wetterglas  
Nicht nach unserm Willen;  
Thun uns böse Menschen weh,  
Schwirrt der Kopf voll Grillen;  
Triefst die Stirn' von Arbeitsschweiß:  
Hurtig nur zum Freundschaftskreis,  
:: Wird sich Alles geben! ::

O wie kühn bezeuget dies  
Unser Kreis, ihr Brüder!  
Mancher kam betrübt, und ging  
Frohen Sinnes wieder,  
Und aus seiner Heiterkeit  
War's, als schöpfte uns're Freud'  
:: Immer neues Leben! ::

Wie das ist, woher das kommt?  
O wer mag es sagen!  
Wollen doch die großen Herrn  
Mit Erlaubniß fragen.  
Macht's ein äppig Speisemahl?

Thut der schäumende Pokal  
 :: Solche große Dinge? ::

Mein, ihr Herren! uns're Brust  
 Ist die heiße Quelle!  
 Draus die Freude uns entspringt,  
 Ach! so voll und helle,  
 Daß sie rauscht in Lied und Scherz,  
 Und in jedes Bruderherz  
 :: Lust und Liebe strömet! ::

E h o r.

Diese Quelle soll uns nie  
 Stocken, noch erkalten!  
 Wollen stets, was an uns ist,  
 Fried' und Freundschaft halten!  
 Wollen uns des Lebens freun;  
 Helfen, fördern, dienstlich seyn:  
 Ja! dabei soll's bleiben!

270.

Seht, wie die Tage sich sonnig verklären!  
 Blau ist der Himmel und grünend das Land;  
 Klag' ist ein Mistton im Chöre der Sphären!  
 Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand?  
 Hebet die Blicke, die trübe sich senken,  
 Hebet die Blicke, des Schönen ist viel!  
 :: Tugend wird selber zu Freuden uns lenken,  
 Freud' ist der Weisheit belohnendes Ziel! ::

Jubelnde Lerchen verkünden uns Freude;  
Hört! ihr ertönet des Hänflings Gesang.  
Athmet! sie duftet im Rosengestäude;  
Fühlet! sie säuselt am Bächlein entlang.  
Kostet! sie glüht uns im Saft der Traube,  
Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl;  
:: Schauet! sie grünet in Kräutern und Laube,  
Mahl uns die Aussicht ins blumige Thal! ::

Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen  
Quälen uns wahrlich aus eigener Schuld;  
Hoffnung ist Labsal dem wundesten Herzen,  
Leidende stärket gelass'ne Geduld.  
Wenn euch die Nebel des Trübsinns umgrauen,  
Hebt zu den Sternen den sinkenden Muth!  
:: Heget nur männliches, festes Vertrauen:  
Guten ergeht es am Schlusse doch gut! ::

Lasset uns fröhlich die Schöpfungen sehen,  
Gottes Natur ist entzückend und hehr,  
Aber auch stillen des Dürstigen Flehen;  
Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr!  
Liebet! die Lieb' ist der schönste der Triebe,  
Weist nur die Unschuld die heilige Gluth;  
:: Aber dann liebt auch mit weiserer Liebe  
Alles, was edel und schön ist und gut! ::

Handelt! durch Handlungen zeigt sich der Weise,  
Ruhm und Unsterblichkeit sind ihr Geleit!  
Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise  
Unserer flüchtig entrollenden Zeit!

Den uns umschließenden Zirkel beglücken,  
 Mühen so viel, als ein Jeder vermag:  
 ∴ O das erfüllet mit stillem Entzücken,  
 O das entwölket den düstersten Tag! ∴

Muthig! auch Leiden, sind sie einst vergangen,  
 Laben die Seele, wie Regen die Au:  
 Gräber, von Trauerzypressen umhangen,  
 Mahlet bald stiller Vergißmeinnicht Blau.  
 Freunde! wir sollen, wir sollen uns freuen!  
 Freud' ist des Vaters erhab'nes Gebot!  
 ∴ Freude der Unschuld kann niemals gereuen,  
 Lächelt durch Rosen dem nahenden Tod! ∴

## 271.

Lönt, sanfte Harmonieen!  
 Seht dort den Morgen glühen:  
 Auf goldenem Gefieder  
 Senkt sich der Lenz hernieder!  
 Dich grüßen frohe Ehre!  
 O lächle hold und höre  
 Ein Loblied unsrer Zungen  
 Und uns're Huldigungen!

Nichts giebt es, was dauernder bliebe,  
 Als Dankbarkeit, Freundschaft und Liebe!  
 Du weckest die göttlichen Triebe!

O sey uns gegrüßet!  
 Du lächelst uns Bonne,

Und

Und Rosen entblühen  
Im lieblichen Grün.  
Oft wirst du erscheinen,  
Beim Schalle der Lieder  
Aus fröhlicher Brust.  
O kehre bald wieder,  
Um uns zu vereinen  
Zur Freude und Lust!

---

## 272.

Vieler Trug boehrt das Leben,  
Groß ist eitler Wünsche Macht!  
Oft hat unnütz' mühsam' Streben  
Schmerz und Reue nur gebracht.  
Doch Erfahrung macht uns weiser!  
Wir verschmäh'n den falschen Schein,  
Und so schleicht sich leis' und leiser  
Glück und Ruh' zum Herzen ein!

Aus dem eig'nen Herzen quillet  
Aller Freuden schönster Quell,  
Der den Durst nach Freuden stillt,  
Immer kräftig, rein und hell.  
Ach! ihr eilt mit Haß vergebens  
In der Welt nach Lust umher!  
Stockt in euch der Quell des Lebens,  
Ist die Welt auch freudenleer!

Still und klar ins Leben sehen,  
 Ist des Lebens höchste Lust,  
 Und wenn Stürme ringsum wehen,  
 Ruhig seyn in eig'ner Brust!  
 Zieh'n auch Wolken weit und weiter  
 Um den kleinen Erdenball:  
 Ist in euch der Himmel heiter,  
 O so ist er's überall!

---

## 273.

Was frag' ich viel nach Geld und Gut,  
 Wenn ich zufrieden bin?  
 Giebt Gott mir nur gesundes Blut,  
 So hab' ich frohen Sinn.

So mancher schwimmt im Ueberfluß,  
 Hat Haus und Hof und Geld,  
 Und ist doch immer voll Verdruß,  
 Und freut sich nicht der Welt.

---

Ihr bangen Sorgen! weicht von mir,  
 Weil ich von Herzen fröhlich bin;  
 Die Munterkeit thron' jetzt nur hier,  
 Und Furcht und Zweifel ziehen hin!

Die blumenreiche Phantasie  
 Umgaukle mich durch Zauberspiel,  
 Erfreue immer spät und früh  
 Mein neubelebtes Herzgefühl!

So eilt, ihr Stunden! freudig hin,  
Vertilget Gram und jeden Schmerz!  
Ihr seht, daß ich heut fröhlich bin,  
Und froh und munter ist mein Herz!

---

## 274.

Weg mit den Grillen und Sorgen!  
Brüder! es lacht ja der Morgen  
Lohnender Zukunft so schön!  
Wollen der Freude uns weihen,  
Fest in verschlungenen Reihen  
Froh durch die Pilgerwelt gehn,  
:: Bis uns Cypressen umwehn! ::

Flüchtig verrinnen die Jahre,  
Schnell von der Wiege zur Bahre  
Trägt uns der Fittig der Zeit.  
Drum, wenn die Rosen verblühen,  
Laßt in den Schatten uns ziehen,  
Den uns die Eiche noch deut!  
:: Brüder geseßet die Zeit! ::

Fröhlich zu wallen durch's Leben,  
Ernst mit dem Scherz zu durchweben,  
Heißt uns der Wille des Herrn.  
Auf denn, ihr fröhlichen Brüder!  
Scherzet beim Klange der Lieder!  
Gott sieht die Fröhlichen gern;  
:: Preiset den gütigen Herrn! ::

Dräut euch ein Bölkchen von Sorgen,  
 Schenkt es durch Hoffnung bis morgen,  
 Hoffnung macht alles so leicht!  
 Hoffnung! du sollst uns im Leben  
 Liebend und tröstend umschweben,  
 Und wenn Freund Hain uns beschleicht,  
 :; Mache den Abschied uns leicht! :;

---

## 275.

Weh dem Menschen, dessen Herz  
 Nichts zur Freud' entzündet;  
 Der sich zwischen Gram und Schmerz  
 Matt durch's Leben windet;  
 Der, des Unbestandes Spiel,  
 Nirgend seiner Wünsche Ziel,  
 Nirgend Ruhe findet;  
 Den sein eigener Schatten schreckt,  
 Und ein Hauch zu Boden streckt!

Wohl dem Menschen, dem das Blut  
 In den Adern hüpfet;  
 Der mit immer frohem Muth  
 Durch das Leben schlüpfet;  
 Der, bescheiden im Genuß,  
 Und gelassen im Verdruß,  
 Freud' an Kummer knüpft,  
 Und, bei wilder Stürme Wuth,  
 An der Hoffnung Busen ruht!

---



## 276.

Wer nicht in Freundes Kreis sich freu'n,  
Sich herzlich freuen kann:  
Der mag ein guter Bürger seyn,  
Für uns ist er kein Mann.  
:: Fort, fort mit ihm!  
Wer nie sich herzlich freuen kann,  
Der ist und wird für uns kein Mann! ::

Wer nur docirt mit kühlem Blut  
Von Menschenlieb' und Pflicht,  
Doch keinem Menschen Gutes thut:  
Den, den verstehn wir nicht.  
:: Fort, fort mit ihm!  
Die leere Red' von Lieb' und Pflicht  
Ist ärger als ein Strafgericht! ::

Wem Titel nur und Rang und Geld  
Den äuß'ren Schimmer lieh:  
Wohl ihm! wenn er sich selbst gefällt,  
Doch hier gefällt er nie.  
:: Fort, fort mit ihm!  
Des äußern Glanzes Schimmerlicht  
Erhellet uns're Hallen nicht! ::

Wer ängstlich zirkelt; eh' er thut,  
Viel meint und glaubt und spricht:  
Der ist für and're Kreise gut,  
Hier brauchen wir ihn nicht.  
:: Fort, fort mit ihm!

Wer zirkelt, wo die Seele spricht,  
Der taugt für unsern Zirkel nicht! :;

Der Schwächer, dessen Zung' nie ruht,  
Und süße Phrasen stellt:  
Ist, wo nur Worte gelten, gut;  
Hier ist für ihn kein Feld.  
:; Fort, fort mit ihm!  
Der Schwächer voller Süßigkeit  
Betrüg' uns nicht um uns're Zeit! :;

Wer Gutes thun und Schweigen kann,  
Und sich zu freuen weiß:  
Ja! der, der ist für uns ein Mann;  
Der komm' in unsern Kreis!  
:; In unsern Kreis!  
Wer handeln, Schweigen, froh seyn kann,  
Der ist von Herzen unser Mann! :;

---

## 277.

Wer wollte sich mit Grillen plagen,  
So lang' uns Lenz und Tugend blühen?  
Wer wollt' in seinen Blüthentagen  
Die Stirn' in düstre Falten ziehn.

Die Freude winkt auf allen Wegen,  
Die durch dies Pilgerleben gehn;  
Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen,  
Wenn wir am Scheidewege stehn.

Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle,  
Noch ist die Laube kühl und grün,  
Noch scheint der Mond so mild und helle,  
Als er auf Eden's Fluren schien.

Noch tönt der Busch voll Nachtigallen  
Dem Jüngling hohe Wonne zu;  
Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,  
Selbst in zerrissne Seelen Ruh'.

O! wunderschön ist Gottes Erde,  
Und werth, darauf vergnügt zu seyn;  
Dum will ich, bis ich Asche werde,  
Mich dieser schönen Erde freun!

---

## 278.

Wir sind die Könige der Welt,  
Wir sind's durch uns're Freude!  
So hoch, wie Freud', erhebt kein Geld,  
So hoch kein Stern am Kleide!  
:: In unsern Gläsern perle Wein!  
Und auf der Welt soll's also seyn! ::

Von Herzen gut und keinem feind,  
Und fern von Trug und Neide,  
Und aller guten Menschen Freund,  
Und aller Menschen Freude  
:: Soll künftig jeder, groß und klein,  
Und reich und arm, auf Erden seyn! ::

312.      Aufmunterung zum Frohsinn.

Ein warmes, immer reges Herz,  
Bei hellem Licht im Kopfe,  
Gesunde Glieder ohne Schmerz,  
Gesunde Speis' im Topfe,  
:,: Und guter Muth und guter Wein  
Soll künftig nirgend selten seyn! :,:

Die Männer, welche Zeit und Kraft  
Dem Wohl der Brüder weihen,  
Die sollen sich beim Lebenssaft  
Der guten Thaten freuen!  
:,: So wollen wir's, so soll es seyn:  
Das Freudenmahl belebe Wein! :,:

Der Reiche soll mit milder Hand  
Dem schwachen Armen geben!  
Wir Menschen sind uns nah' verwandt;  
Ein jeder Mensch soll loben!  
:,: Ergreift das Glas und trinkt den Wein:  
Die ganze Welt soll glücklich seyn! :,:  

---

## Alphabetisches Register.

<b>A</b> bend ist's, die Sonne ist verschwunden!	S. 89
Aechte Maurer finden . . . . .	103
Alle Freuden dieses Lebens . . . . .	235
Alles, was der Himmel schuf . . . . .	278
Allgeliebter! bange Klage . . . . .	90
Allmächt'ger, den im Sphärenklange . . . . .	1
Auch dir ertöne, Vaterland . . . . .	15
Auf, Brüder! auf zum frohen Chor! . . . . .	236
Auf Brüder! singt der Maurerei . . . . .	30
Auf daß der Pilger nicht erliege . . . . .	237
Auf des Adlers weiten Schwingen . . . . .	54
Auf! die im Kreis erwählter Freunde . . . . .	144
Auf! laßt uns singen des Weisen Ruh . . . . .	172
Auf! reicht, ihr treuverbund'nen Brüder . . . . .	104
Auf! und trinkt Brüder, trinkt! . . . . .	105
Auf! wen ein unbefangnes Herz . . . . .	279
Aufwärts schwebe, des Guten Gab' ersiehend . . . . .	16
Aus dem Strome des Genusses . . . . .	237
Aus dem unbewölkten heitern Himmel . . . . .	145
Bald sinkt nun der Mitternacht . . . . .	106
Barmherzig ist der Herr und milde . . . . .	107
Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise . . . . .	31
Bringt dem Verdienste seine Kronen . . . . .	212
Brüder, auf! euch ist erschienen . . . . .	55
Brüder, auf! in lauten Chören . . . . .	32
Brüder! die des Bundes Schöne . . . . .	130
Brüder dieser Tafelrunde! . . . . .	212
Brüder! hört das Fleh'n der Armen, . . . . .	109
Brüder! huldigt unserm Bunde . . . . .	57
Brüder! ist's euch auch, wie mir . . . . .	238
Brüder! laßt in dichten Reihen . . . . .	239
Brüder! laßt uns, eh' wir schließen . . . . .	228
Brüder! nützet die Zeit! . . . . .	147

Brüder! seht den Festtag glänzen, . . .	59
Brüder! singt der Jahresfeier . . .	213
Brüder! Streckt nun die Gewehre. . .	131
Brüder! unser Pilgerleben . . .	110
Brüder! uns're Säulen stehen . . .	60
Dank dem Geber, Dank! . . .	280
Dankt dem Herrn, mit frohen Gaben . . .	2
Das Leben, Brüder! ist nur Reise . . .	148
Das Leben gleicht der Blume . . .	281
Das Leben ist kein Traum! . . .	240
Daß wir mit Brüdern theilen . . .	111
Dem Mann, der treu den Orden ehrt . . .	214
Den Maurer ruft zum ew'gen Kampf sein Schwur . . .	229
Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln . . .	149
Der du mit Weisheit, Stärf' und Pracht. . .	2
Der Friede kommt, den Dehlzweig in den Haaren . . .	241
Der Frohsinn würzt das Leben . . .	282
Der Herr ist Gott und keiner mehr . . .	3
Der Edemann säet den Saamen . . .	91
Der Thräne gleich, die in der Stille . . .	150
Der Jugend sanften Reiz empfinden . . .	32
Der Wein erfreut des Menschen Herz . . .	282
Der Weise, Freund! was bittet der . . .	151
Des großen Baues großer Meister . . .	33
Des Guten Quelle, Gott des Lebens! . . .	112
Des Jahres letzte Stunde . . .	242
Des Lebens Blume blühet schön . . .	152
Des Lebens Pilgerreise . . .	153
Des Menschen süßester Beruf . . .	154
Des Pilgers Pfad, ihr Brüder! . . .	244
Die alte Finsterniß entwich . . .	35
Die ihr brüderliche Thränen . . .	113
Die ihr der Tugend Tempel baut . . .	156
Die Morgenröthe glühet . . .	4
Die Schatten werden länger . . .	283
Die Trennungsstunde schlägt, ihr Brüder! . . .	245
Die Tugend ist das Band der Freunde . . .	246
Die Zeit entflieht mit raschem Flügel . . .	132
Die Zeiten, Brüder! sind nicht mehr . . .	285
Dreimal begrüßt, du Glied der Bruderkette . . .	247
Du bist zum letzten Male . . .	247
Du, dessen Allmacht Welten schuf . . .	5
Du, o holde Freundschaft! leite . . .	157
Durch dreimal drei, ihr Brüder! . . .	37
Edle Maurer! schmeckt das Glück . . .	114
Ehret die Frauen! sie flechten und weben . . .	231

Einen seltenen König preise . . . . .	S. 17
Eins nur, Brüder! Seelenfrieden . . . . .	157
Eintracht, die die ebenen Pfade . . . . .	159
Erhabner Meister, den die Sphären loben . . . . .	5
Erschall, o Gefühl! in festlicher Stunde . . . . .	61
Erhöhe festlich Weihgesang . . . . .	18
Es blinken drei freundliche Sterne . . . . .	286
Es blühen zwei Röslein im Walde . . . . .	248
Es brandet hohl und dumpf das Meer . . . . .	116
Es glänzt die Welt in bunten Farben . . . . .	160
Es grünnet ein Kleeblatt . . . . .	287
Es ist so köstlich Hand in Hand . . . . .	161
Es kann schon nicht Alles so bleiben . . . . .	288
Es leitet den Maurer auf ebener Bahn . . . . .	39
Es reden und träumen die Menschen viel . . . . .	249
Es töne dem König, dem Vater des Landes . . . . .	20
Es wallt ein heit'res Leben . . . . .	250
Es wandelt auf Erden ein himmlisches Kind . . . . .	163
Es werde Licht! rief Gott am ersten Schöpfungsmorgen . . . . .	6
Ewige Wahrheit! Göttliche Klarheit . . . . .	41
Festlich umduften uns Blumengehänge . . . . .	62
Flüchtiger als Wind und Welle . . . . .	290
Frères et compagnons . . . . .	141
Freude folget stets der Tugend . . . . .	163
Freude jauchze dir entgegen . . . . .	215
Freude! schöner Götterfunken . . . . .	164
Freundlich nimmt das Rund der heil'gen Hallen . . . . .	117
Freundschaft und Liebe . . . . .	168
Freut euch des Lebens . . . . .	291
Friedrich Wilhelm! deinem Namen . . . . .	21
Frohlockt ihr Brüder . . . . .	22
Fühlt Mitleid und Erbarmen . . . . .	118
Füllt noch einmal die Gläser voll . . . . .	233
Beliebte Tugend! schön ist dein Bild . . . . .	169
Genießet, Freunde! Brüder . . . . .	170
Gernüht seines Weges gehn . . . . .	172
Gesund und frohen Muthes . . . . .	119
Glück, auf eitlen Wahn gegründet . . . . .	174
Groß ist der Herr! er lieh in Wassermogen . . . . .	7
Großer Meister, dessen Allmacht . . . . .	7
Großer Meister und Erhalter . . . . .	120
Ha! seht an tiefer Himmelschwelle . . . . .	251
Hebe! sieh, in sanfter Feier . . . . .	252
Heil! dem Tage! der das Leben . . . . .	216
Heil dir im Siegerkranz . . . . .	23

Heißer Tag! dich segnen wir . . . . .	S. 64
Heilig! Heilig! ist der Hain . . . . .	41
Heiße, stille Liebe schwebet . . . . .	121
Herr! erfülle uns mit Weisheit . . . . .	8
Herr, vor dessen Angesichte . . . . .	8
Herrscher im Aether! blicke gnädig nieder . . . . .	24
Hier tragen wir zu den Altären . . . . .	65
Hier verhüllt dem Forscher sich die Wahrheit . . . . .	92
Hinauf, hinauf zur Ewigkeit . . . . .	175
Hinweg! wer Rang und todte Schätze . . . . .	42
Hinweg, wer von Gewalt und Raube . . . . .	177
Hoch über dir, du stiller Tempel! schwebet . . . . .	43
Höher klettern wollen wir . . . . .	177
Hör' uns, Wahrheit! wenn wir hier auf Erden . . . . .	178
Hört Brüder! die Zeit ist ein Becher . . . . .	292
Holde Tugend! wohn' in unsrer Brust . . . . .	179
Holder Friede! sey begrüßet! . . . . .	253
Ja, Brüder! ja, genießt der Tage . . . . .	179
Ja! der Freundschaft heiligem Kreise . . . . .	180
Ja! Eintracht, Königin des Lebens . . . . .	47
Ich bin reicher als ein König . . . . .	293
Ich stand auf Berges Halde . . . . .	254
Ihr bangen Sorgen! weicht von mir . . . . .	306
Ihr, der Weisheit ächte Söhne . . . . .	44
Im Arm' der Liebe ruht sich's so wohl . . . . .	92
Im Bache des Lebens, ach! fließen . . . . .	181
Im Bruderkreise weilen . . . . .	182
Im dichten Nebel wanken . . . . .	121
Im Urbeginne, Schöpfer des Weltenalls . . . . .	66
Immer lachen, immer weinen . . . . .	294
In allen guten Stunden . . . . .	295
In dem Bruderkreise . . . . .	25
In die Unendlichkeit hinaus . . . . .	46
In diesen heiligen Hallen . . . . .	45
In jedem Maurerkreise . . . . .	225
In stiller Einsamkeit . . . . .	183
Jüngster Bruder! uns so theuer . . . . .	81
Knüpft, Brüder! nun der Freundschaft Band . . . . .	133
Komm', heil'ge Freundschaft . . . . .	183
Kommt, meine Kinder! allzumahl . . . . .	255
Last uns den Schwur erneu'n . . . . .	67
Last uns, ihr Brüder! . . . . .	184
Liebe schwärmt auf allen Wegen . . . . .	258
Lobt den Herrn! der sprach! es werde . . . . .	9



Maurer! dchter Weisheit Kinder	S.	135
Mensch! dem Arm des Schlummers übergeben	,	93
Mich ergreift, ich weiß nicht wie	,	297
Mit Freuden, ihr Brüder! betretet die Stiege	,	82
Mitleid das mit Zauberzügen	,	122
Muthig den Zeitenstrom	,	298
Muthig, Schiffer! die Anker gelichtet	,	48
Nein! es ging nicht ganz verloren	,	258
Nicht bloß für diese Unterwelt	,	94
Nichts auf Erden kommt dir gleich	,	258
Noch schwieg die Brust von seligem Entzücken	,	259
Nord oder Süd!	,	260
Nur im Herzen, wo der Wahrheit Tempel	,	186
Nur Liebe schuf das All' der Welten	,	187
O, Freundschaft, größtes Glück auf Erden	,	188
O selig! wer dem Orden	,	218
O selig, wer dies Pilgerleben	,	189
O wie lieblich ist's im Kreis	,	301
O wie so fein und lieblich	,	218
Ost hör' ich Recht und Tugend preisen	,	262
Preis dir, erhab'ner edler Orden	,	49
Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet	,	68
Rasch tritt der Tod den Menschen an	,	96
Reich an Freuden ist das Leben	,	124
Reich uns, Bruder! deine Hand	,	83
Richter freigeschaffner Geister	,	10
Ruhe, schönstes Glück der Erde	,	264
Sagt, Brüder! sagt, wie muß ein Maurer leben	,	190
Scheucht den Gram aus eurer Brust,	,	191
Schön ist es auf Gottes Welt	,	193
Schön und herrlich ist das Leben	,	264
Schon glüh'n die letzten Funken	,	265
Schwinge dich aufwärts zu den ew'gen Höhen	,	266
Schwöret Treu' mit Herz und Munde	,	70
Selig sind die Müden, Matten,	,	96
Selig, wen kein Elend schreckt	,	125
Seht wie die Tage sich sonnig	,	302
Sey begrüßt durch uns're Lieder	,	194
Sey uns begrüßt in unser'm trauten Kreise	,	220
Sey willkommen, frohe Stunde	,	71
Seyd begrüßt in unsern Hallen	,	226
Seyd uns begrüßt bei diesem Festes-Mahle	,	70
Seyd uns begrüßt, geweihte Brüder	,	84

Sie flieht dahin, die Zeit . . . . .	S. 136
Sing', o Lied! die Maurerfreude . . . . .	221
Singt Lob dem Herrn, der uns beschützt . . . . .	11
So schließt euch nun ihr angenehmen Stunden . . . . .	137
Steig' in dieser heil'gen Stunde . . . . .	73
Stimmt an mit hellem, hohen Klang . . . . .	266
Stimmt, Brüder! stimmt ein Abschiedslied . . . . .	267
Stimmt dem Meister, stimmt zu Ehren . . . . .	222
Süße heilige Natur . . . . .	268
Tag! den Rosenpracht umwindet . . . . .	74
Tief, tief im Menschenherzen . . . . .	269
Tönt, sanfte Harmonieen! . . . . .	304
Trauter Mond! du lieblicher stiller Freund . . . . .	270
Uebt immer Treu und Redlichkeit . . . . .	194
Umtdönet frohe Chöre . . . . .	223
Unfers Lebens werth zu seyn . . . . .	126
Unsrer Baukunst erste Lehren . . . . .	85
Water! laß im Licht uns wandeln . . . . .	12
Vieler Trug beßhört das Leben . . . . .	305
Vom Schooße der Natur ließ Gott . . . . .	196
Von fernen Fluren weht ein Geist . . . . .	271
Von Seligkeit umringt kommt heute froh uns wieder . . . . .	76
Vor dir, o Ewiger! tritt unser Chor zusammen . . . . .	12
Vorbild in Kampf und Schlacht . . . . .	25
Wackre Brüder, stimmt an . . . . .	86
Wann ich einst das Ziel errungen habe . . . . .	97
Warum sind der Thränen . . . . .	98
Was belebt den Bruder-Kreis? . . . . .	78
Was frag' ich viel nach Geld und Gut . . . . .	306
Was grämst du dich . . . . .	100
Was ist des Maurers Ziel? . . . . .	50
Was ist's, das in der Zerstörung der Zeit . . . . .	51
Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt, . . . . .	198
Was schweigen die Sänger . . . . .	272
Was wäre das blinkende Gold aller Reben . . . . .	234
Weg mit den Grillen und Sorgen . . . . .	307
Weh' dem Menschen, dessen Herz . . . . .	308
Wem ein Herz voll edler Triebe . . . . .	200
Wenn des Grabes grüner Hügel . . . . .	101
Wenn des Lebens Sorg' und Müß' . . . . .	273
Wenn die Brust voll süßer Ahnung bebet . . . . .	274
Wenn einst vom Staube losgerissen . . . . .	201
Wenn euch, Brüder! Freude winkt . . . . .	126

Wenn Preußens Sohn an benedicten Tagen .	S.	26
Wer Gott bei jedem Schritte fraget . . .	§	202
Wer knüpft das feste, heilige Band . . .	§	203
Wer mit der Weisheit stets . . .	§	275
Wer nicht in Freundes Kreis sich freun . . .	§	309
Wer seinen Bruder herzlich liebt, . . .	§	204
Wer, tief gerührt bei fremden Leiden . . .	§	127
Wer wollte sich mit Grillen plagen . . .	§	310
Wie auch die Schritte des Wand'ers oft gleiten	§	205
Wie freundlich strahlt ihr Sterne . . .	§	13
Wie selig lebt, wer Ruh' und Frieden . . .	§	206
Wiedersehn! Wiedersehn . . .	§	101
Wiederum die stille Nacht . . .	§	138
Willkommen, bied'rer Mann von deutscher Sitte	§	224
Willkommen, theure Brüder! . . .	§	226
Willkommen uns, wer frohen Muth . . .	§	208
Wir folgen dem schönsten der Triebe . . .	§	139
Wir preisen dich mit Herzlichkeit . . .	§	27
Wir sind die Könige der Welt . . .	§	311
Wir singen heut' im Hochgesang . . .	§	79
Wo liebt mit ew'ger Treue . . .	§	275
Wo weit ausgebreitet von Pol zu Pol . . .	§	28
Woher kommt mir der feste Muth . . .	§	87
Wohlthätigkeit! wer deinen Lohn empfand . . .	§	128
Wollt ihr euch nach Maurer Weise . . .	§	209
Zu heil'gen Tempelhallen . . .	§	276
Zunftgenossen, edle Brüder . . .	§	140
Zur Freude sprossen junge Neben . . .	§	210

(7)



12  
15.5







